



Rheinland-Pfalz

Generaldirektion
Kulturelles Erbe

Nachrichtliches

Verzeichnis der Kulturdenkmäler

Kreisfreie Stadt Mainz



Denkmalverzeichnis Kreisfreie Stadt Mainz

Grundlage des Denkmalverzeichnisses sind die Bände der Reihe

Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland
Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz
- Stadt Mainz –

Band 2.1 „Stadterweiterungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“, 1986
Band 2.2 „Altstadt“, 1988
Band 2.3. „Vororte“, 1997

An der Aktualisierung des Denkmalverzeichnisses wird ständig gearbeitet. Die überarbeitete Denkmalliste ist durch die Angabe des aktuellen Datums stets gekennzeichnet. Insbesondere Anschriften können im Einzelfall veraltet bzw. nicht mehr zutreffend sein. Hinweise und Korrekturen dazu sind ausdrücklich erwünscht. Bitte richten Sie diese an die Geschäftsstelle Inventarisierung der Direktion Landesdenkmalpflege.

Im Denkmalverzeichnis der Stadt werden die Angaben zu den Kulturdenkmälern im Straßenalphabet geordnet. Herausragende Einzeldenkmäler und bauliche Gesamtanlagen wie Kirchen und Schlösser, Festungsanlagen, Stadt- und Ortsbefestigungen, Ortskerne sowie Denkmalzonen sind entsprechend der „Denkmaltopographie“ dem Straßenalphabet vorangestellt.

Denkmäler außerhalb der Ortslage folgen unter der Überschrift „Gemarkung“.

Die der Fachbehörde bekannten, verborgenen archäologischen Denkmäler sind wegen ihrer Gefährdung in diesem Verzeichnis nicht aufgeführt.

Der Schutz der unbeweglichen Kulturdenkmäler entsteht bereits durch das Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen des § 3 Denkmalschutzgesetz (DSchG) und ist nicht von der Eintragung in die Denkmalliste abhängig, d.h. auch Objekte, die nicht in der Denkmalliste verzeichnet sind, können Denkmäler sein.

Das Verzeichnis erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Hinweis

Bitte benutzen Sie die Funktion 'Suchen'.
Es ist derzeit nicht möglich, Doppeladressen wie - Schönbornstraße 11/13, Badergasse 3 - durch Verweise aufzuschlüsseln.

Mainz

"Südöstliches Altstadtgebiet" Augustinerstraße, Augustinergäßchen, Augustinerreul, Bädergasse, Bischofsplatz, Bockshöfchen, Domstraße, Erbacherhofgasse, Grebenstraße, Gutenbergplatz, Heiliggrabgasse, Heringsbrunnengasse, Himmelsgasse, Höfchen, Hollagässchen, Johannisstraße, Kartäuserstraße, Kirschgarten, Markt, Leichhof, Leichhofstraße, Liebfrauenplatz, Nasengässchen, Rochusstraße, Schöffersstraße, Schönbornstraße, Weihergarten, Weihergartenstraße, Weintorstraße (Denkmalzone)

innerhalb der römischen Ummauerung gelegen; von den Bombenschäden des Zweiten Weltkrieges weitgehend verschontes Gebiet um den Dom und südlich daran anschließend, das eng bebauten Gebiet dokumentiert städtische Entwicklungsgeschichte und Stadtbaukunst von den frühmittelalterlichen Anfängen bis zu den planmäßigen Ausbaumaßnahmen des späten 18. und 19. Jh.

"Zitadelle" Zitadellenweg (Denkmalzone)

regelmäßige Rechteckanlage mit vier Eckbastionen, Graben und Contrescarpe, Kalkstein- und Sandsteinmauerwerk, ab 1655, Bastionen Germanicus und Alarm 1659 vollendet, Bastionen und Kurtinen Drusus und Tacitus 1661 vollendet; rheinseitige Toranlage der Haupttraverse, bez. 1660, Arch. Antonio Petrini; dreiflügeliger Kommandantenbau, 1696 begonnen, 1833 erhöht, nach Kriegszerstörung 1950 in ursprünglicher Form als zweigeschossiger Mansarddachbau wiederhergestellt; Doppelkompaniekaserne, 1914; Citadellkaserne, 1861; Kasino- und Küchenbau (neubarock); bei Bau D Drususdenkmal (Eigel- oder Eichelstein), Kern eines römischen Bauwerks, urspr. mit Steinummantelung versehenes Gussmauerwerk

Domkirche St. Martin und St. Stefan Liebfrauenplatz 4

bald nach 975 begonnen, nach Schäden und Brand 1081 tlw. Neubau von Langhaus und Ostchor, vollendet 1137 (ohne Krypta); Palastkapelle St. Gotthard, um 1130; nach schweren Beschädigungen Erneuerung der Seitenschiff-Außenwände, Langhauseinwölbung und Neubau von Westquerhaus und -chor sowie Memorie, vollendet um 1210, Weihe 1239; gotische Seitenkapellen ab 1279 (Norden) bzw. ab 1300 (Süden), Nikolauskapelle vor 1382, Marienkapelle vor 1498; westlicher Vierungsturm mit gotischer Glockenstube, Bekrönung 1767, Arch. Franz Ignaz Michael Neumann; mittlerer Ostturm mit Tambour von 1361; Ausmalung des Innenraums 1859-64 durch Philipp Veit und Schüler; doppelchörige, dreischiffige romanische Gewölbebasilika, trikonchialer Westturm mit Seitentürmen, Querhaus mit mächtigem Vierungsturm, Langhaus, querhausartiger Ostbau mit Mittelturm und Flankentürmen; Ausstattung: Chorgestühl, Grabdenkmäler, "Udenheimer Kreuzifix" (Gotthardkapelle), in der Memorie Prälatensitz, Renaissance-Epitaphien; Epitaphien und Bildwerke; Kapitelbauten: über zweischiffigem Pfeilerkeller, um 1239, veränderter Kapitelsaal, zweigeschossige Kapitelschule 1489, Schreiberei und Registratur 1589; eingeschossige ehem. Domschule (Domstraße 3) mit tlw. romanischen Fenstergewänden, tonnengewölbter Keller älter

Ehem. kath. Pfarrkirche St. Emmeran Emmeransstraße 19

romanischer Turm, Ende 12. Jh., Außenmauern der dreischiffigen gotischen Basilika, um 1300, Neben- und Hauptportal bez. 1672; Hofmauer zwischen Kirche und Pfarrhaus (Nr. 15) mit Portal, bez. 1671, ehem. Kirchhof

Ehem. kath. St. Christophskirche Christofsstraße 8

Kapelle und Mahnmal für die Opfer des Zweiten Weltkrieges, Ruine der 1280-1330 errichteten, nach 1687 und 1761 renovierten bzw. wiederhergestellten, 1942 ausgebrannten und 1945 zerstörten dreischiffigen Basilika, 1963/64 als Mahnmal mit stützender Betonkonstruktion hergerichtet; romanischer Nordturm, um 1240, Aufstockung 14./15. Jh.; gotische Gruftanlage, Wandmalereien um 1400, Umwandlung zur Krypta 1761

Ehem. Kurfürstliches Schloss Diether-von-Isenburg-Straße 4 (Bauliche Gesamtanlage)

1628 begonnen als Erweiterungsflügel, der die Martinsburg (ab 1478) mit dem Kanzleigebäude (1555-57) und der Gangolfkapelle (1570-81) verbindet, 1752 vollendet, seit 1807 freigestellt und mit Errichtung der eingeschossigen Steinhalle Bildung einer Dreiflügelanlage, 1942 abgebrannt, 1948 Wiederherstellung dreigeschossiger Ost- und Nordflügel mit hohen Walmdächern rechtwinklig zueinander, aber mit ungleicher Länge und Breite, klare Fassadengliederung mit reicher Bauplastik, eingeschossiger Westflügel (Steinhalle), öffnet sich mit Pfeilerarkadenwand zum Hof hin

Ev. Altmünsterkirche Münsterstraße 25

romanisierender Saalbau mit Doppelturmfassade, kupfergedecktes Faltdach, 1958-60. Arch. Otto Vogel, Trier, unter Einbeziehung des barocken bzw. neuromanischen Bestandes; spärliche Mauerreste der ehem. Klosterbauten; Pfarrhaus, siebenachsiger Walmdachbau, 1922

Ev. Auferstehungskirche Am Fort Gonsenheim 151

breitgelagerter Beton-Klinkerbau mit überkragendem Flachdach, gläserner Eingangsfront, Freitreppe und

Kampanile, 1959-62, Arch. Hans-Joachim Lenz, umlaufender Betonfries von Heinz Hemrich; zugehörig Gemeindehaus, Kindergarten und Pfarrhaus, allesamt flachgedeckte Betonkuben, Innenhof

Ev. Christuskirche Kaiserstraße 56

monumentaler Zentralbau über griechischem Kreuz mit Tambourkuppel, Neurenaissance, 1897-1903, Arch. Eduard Kreyßig, vereinfacht vollendet von Franz Fredriksson, nach Kriegsbeschädigungen Wiederherstellung 1953/54, Arch. Otto Vogel; straßen- und stadtteilbildprägend; zugehörig die Pfarrhaus- und Gemeindebauten

Ev. Johanniskirche Schöffersstraße 1

dreischiffige, im Kern spätkarolingische Basilika mit Vorhalle, um 900, mehrfach überformt, gotischer Westchor, um 1320-25; an der Ostseite des südlichen Seitenschiffs gotisches Sandsteinportal der St. Georgen-Kapelle der Domdechanei; an der Langhaussüdseite hl. Johannes, Muschelkalk, 1906 von Carlo Culot, Entwurf Augusto Varnesi

Ev. Lutherkirche Zitadellenweg 1

Bruchstein-Saalbau mit eingeschossigen Pultdach-An- und Vorbauten („Notkirche“), über Resten des römischen Theaters, 1948/49, Arch. Otto Bartning, Neckarsteinach; vorgelagerte Treppenanlage, gärtnerisch angelegtes Umfeld; bauliche Gesamtanlage

Festungsanlagen (Denkmalzone)

barocke Festungsanlagen und Festungsanlagen der Bundes- und Reichsfestung Mainz; vom 1655 begonnenen Bastionsring erhalten: Bastion Alexander (Augustusstraße) und Bastion Martin (Bastion Martin); Eskarpenmauern der Bastionen Bonifaz und Alexander, in deren Flankenwinkel Kasemattenkorps (Augustusstraße 6)

Festungsanlagen der Rheinkehlbefestigung, Nordwestfront, Südwestfront, entlang der Rheinufererweiterung samt Hafenanlagen vor Alt- und Neustadt, errichtet 1873-1888, aufgelassen ab 1904;

Fort Elisabeth (zwischen Freiligrathstraße, Landwehrweg, Jägerstraße bis auf Höhe An der Goldgrube, Friedrich-Schneider-Straße, Neumannstraße, Am Fort Elisabeth), nach 1730 (Planung M. v. Welsch) Anfang 20. Jh. geschleift, seither im Boden liegend;

entlang der Ufererweiterung vor der Altstadt, 1873-1879, erhalten: Wachthaus des Dagobertstores, Kaponniere Fort Malakoff, Templer-, Wein-, Holz- und Brückentor; Bastion Franziskus (Dagobertstraße); entlang der Rheinfront der Neustadt, 1884-1887, erhalten: Schlosstor (Rheinstraße), Teile des Raimunditores (Rheinallee), Teile des Kaisertores (Kaiserstraße), Teile des Frauenlobtores (Tanusstraße/Ecke Frauenlobstraße), Kaponniere V (Feldbergplatz); von der Nordwestfront am Hartenberg, 1875-77, erhalten: Teile des Forts Hartmühle (Wallstraße) und die Kavaliere Hartenberg, Holstein und Hauptstein (Johann-Maria-Kertell-Platz); von der Südwestfront erhalten: Fort Josef (Am Linsenberg/Ecke Langenbeckstraße), Fort Stahlberg (Landwehrweg), Fort Weisenau (Unterer Michelsbergweg), Fort Bingen (Johann-Joachim-Becher-Weg)

Kath. Augustinerkirche Augustinerstraße 34, 40

ehem. kath. Augustinerkloster, heute Priesterseminar und Seminarkirche; barocker Saalbau mit gestrecktem Chor, Dachreiter, hochaufragende dreiteilige Schaufassade, 1768-72, bauzeitliche Ausstattung; Klostergebäude, zwei- bzw. dreigeschossiges Quadrum mit überbautem Kreuzgang sowie dreigeschossige Dreiflügelanlage, 1737-53, prächtiges Rokoko-Portal (Augustinerstraße), bez. 1753, Nikolaus Binterim zugeschrieben

Kath. ehem. Armklarakirche Adolf-Kolping-Straße 8/10

heute Kapelle des Kolpinghauses; kleiner, im Kern gotischer Saalbau, hoch-/spätgotischer Chor mit hochgotischer Deckenmalerei, Kapitelskapelle, kurz nach 1330; Ausstattung; Klostergebäude zerstört, Neubauten tlw. auf altem Grundriss, 1952/53 bzw. 1965; an der Klarastraße barockes Klosterportal, 1724-27

Kath. Heilig-Kreuz-Kirche Schlesische Straße 23

Zentralbau, Stahlbeton-Konstruktion mit kupfergedeckter Flachkuppel auf drei abgestuften Glasringen, trapezförmiger Vorplatz, 1953/54, Arch. Richard Jörg und Bernhard Schmitz

Kath. Karmeliterkirche Karmeliterplatz 5

dreischiffige gotische Basilika mit Dachreiter, um 1326-Mitte 14. Jh.; Ausstattung; Klostergebäude 1700-13, Fassade des Südflügels mit prächtigem Barockportal, um 1710, Nischenfigur hl. Josef; in Schulneubau einbezogener Kreuzgang; neues Klostergebäude (Karmeliterstraße 3), Mansardwalmdachbau, 1950/51

Kath. Marienkirche, ehem. Kapuzinerkirche Himmelsstraße 18

ehem. Kapuzinerkloster, Klosteranlage, 1900-03, Arch. Clemens Rühl; Klosterkirche St. Franziskus (heute kath. Marienkirche), dreischiffige neuromanische Basilika, sandsteingegliedert Klinkerbau, 1900/01; Ausstattung; Klostergebäude, zwei- bzw. dreigeschossiger Klinkerbau, 1902/03

Kath. Pfarrkirche St. Ignaz Kapuzinerstraße 40

kreuzförmiger barocker Saalbau mit dreigeschossiger Schauffassade nach vorbarockem französischem Vorbild, 1763-75, Arch. Johann Peter Jägers, Skulpturenschmuck von Johann Jakob Junker (1772) bzw. Nikolaus Binterim (1752); Ausstattung;
an der tlw. erhaltenen Friedhofsmauer Holzkruzifix, Anfang 16. Jh.; Mauerstück mit vermauertem spätgotischem Portal; Kreuzigungsgruppe, 1519 gestiftet vom Ehepaar Hans Backoffen; an der Chorostseite Barockportal der ehem. Domkurie "Zum Stecklenberg"

Kath. Pfarrkirche St. Josef Josefsstraße 78

Backsteinbau auf ellipsenförmigem Grundriss, 1956, Arch. Hugo Becker

Kath. Pfarrkirche St. Peter Petersplatz 9

dreischiffige barocke Hallenkirche mit Doppelturmfassade, 1749-56, Arch. Johann Valentin Thomann, Rokokoportale; Petruswappen von Georg Scholl, 19. Jh.; Ausstattung

Kath. Pfarrkirche St. Quintin Quintinsstraße 1

gotische Hallenkirche mit Walmdach, um 1288-um 1330, Turmobergeschoss bez. 1489 (Einbau der Türmerwohnung); Ausstattung;
Grabplatten des ehem. Kirchhofs, 15.-18. Jh.

Kath. Pfarrkirche St. Stefan Stefansstraße 9

dreischiffige doppelhörige gotische Hallenkirche mit Querhaus und Turm über westlichem Mittelschiffsjoch, 1290-Mitte 14. Jh., Turmaufstockung 16. Jh., barocke Haube 1740; Ausstattung; stadtbildprägend;
spätgotischer Kreuzgang, 1462-99; an der Ostseite zwei Kapellen und zweischiffige Halle mit Barockportal, bez. 1746, Epitaphien, Grabplatten, Ölberg; Stiftsbering

Kath. St. Albanskirche An der Goldgrube 44

sechssachsiger Rechtecksaal mit Turm, 1951/52, Arch. Franz Mertes

Kath. St. Gotthardkapelle Markt 8

ehem. Hof- und Palastkapelle, zweigeschossiger Muschelkalk-Quaderbau, kubisches Schiff mit eingezogenem Chor und halbrunder Apsis, 1137

Kath. und ev. St. Josefskapelle Hintere Christofsgasse 4

achteckiger barocker Walmdachbau, 1715-18, Arch. Johannes Weydt, Aufstockung 1723/24; Josefsskulptur, bez. 1720, wohl von Burkhard Zamels

117er Ehrenhof (Bauliche Gesamtanlage)

Ehrenmal für das "Infanterie-Leibregiment Großherzogin (3. Großherzoglich Hessisches) Nr. 117", Platzanlage mit Wasserbecken und Sandsteinmauer, Spolie mit Inschrifttafel, 1933, Arch. Preis und Kreppel, Bronzelöwe von Carl Hoffmann; Ehrenmal für die Gefallenen der 263. Infanterie-Division, Stele, 1961

117er Ehrenhof 2

Schulgebäude, schlossartige neubarocke Dreiflügelanlage, 1886-89 nach Plänen des Großherzoglichen Kreisbauamtes

Acker 2

kleine Hofanlage, um 1800; Putzbau, tlw. Fachwerk

Acker 4

Putzbau, tlw. Fachwerk, tlw. verschiefert, Ende 18. Jh.

Acker 10

nachbarocke Hofanlage, bez. 1794; Putzbau, tlw. wohl Fachwerk

Adam-Karrillon-Straße 5

viergeschossiger sandsteingegliedert Backsteinkubus mit dreigeschossigem Anbau, Neurenaissance, 1881, Arch. Dr. Jacob Prestel

Adam-Karrillon-Straße 13

dreigeschossiges Wohnhaus, vorspringender Eckbaukörper mit Kuppeldach, Neurenaissance, 1885, Baufirma Zulehner & Cie.

(vor) Adam-Karrillon-Straße 23

in den Bürgersteig eingelassenes halbrundes dunkles Pflasterband um ein weißes Pflastersteinfeld zum Gedenken an den Tod einer Fau durch einen Luftangriff 1918

Adam-Karrillon-Straße 31

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus mit gotisierender Back-Sandsteinfassade, dreigeschossigem Ständerker, 1896, Arch. Clemens und Peter Gustav Rühl

Adam-Karrillon-Straße 34

späthistorisches Einfamilienhaus mit ausgebautem Mansarddach, 1883, Arch. J. Hessel

Adam-Karrillon-Straße 35

Frauenlobgymnasium, ehem. Oberreal- und Höhere Handelsschule, mächtiger Eckbau, Giebelrisalit mit Laube, Neurenaissance, 1904-06, Arch. Adolf Gelius

Adam-Karrillon-Straße 58

späthistorisches Zeilenwohnhaus, Jugendstilformen, 1902, Arch. Reinhold Weisse

Adam-Karrillon-Straße 64

fünfgeschossiges späthistorisches Zeilenwohnhaus, 1901, Arch. Oscar Hauswald

Adam-Karrillon-Straße 70

viergeschossiges späthistorisches Eckwohnhaus mit Mansarddach, 1899, Arch. Adam Roedler

Adenauerufer/ Peter-Altmeier-Allee

Theodor-Heuss-Brücke, Stahlbogenbrücke auf Sandsteinpfeilern, 1882-85, Arch. Friedrich von Thiersch, München, und Ing. Bilfinger und Lauter, 1931-34 verbreitert, nach Sprengung 1947-50 wiederaufgebaut

(an) Adolf-Kolping-Straße 17

Hausmadonna, Immakulata in Baldachinnische, um 1745; Scheitelstein als Spolie in der Durchfahrt

Albinstraße 3

breitgelagertes fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus, gotisierende Formen, 1904/05, Arch. Joh. Theodor Schmitt

Albinstraße 6

fünfgeschossiges späthistorisches Zeilenwohnhaus, 1903/04, Arch. Joh. Theodor Schmitt

Albinstraße 8

fünfgeschossiges späthistorisches Zeilenwohnhaus, 1904, Arch. Joh. Theodor Schmitt

Albinstraße 10

viergeschossiges späthistorisches Zeilenwohnhaus mit ausgebautem Mansarddach, 1902, Arch. Joh. Theodor Schmitt

Albinstraße 11

fünfgeschossiges Jugendstil-Zeilenwohnhaus, 1906, Arch. Martin Zimmermann

Albinstraße 12

breitgelagertes späthistorisches Zeilenwohnhaus, 1904, Arch. Joh. Theodor Schmitt

Albinstraße 13

fünfgeschossiges späthistorisches Zeilenwohnhaus, Jugendstilformen, 1904, Arch. Peter Scheuren

Albinstraße 15

fünfgeschossiges späthistorisches Zeilenwohn- und Geschäftshaus, 1903, Arch. Reinhold Weisse

Albinstraße 17/19

spiegelsymmetrisches späthistorisches Doppelhaus, 1902, Arch. Adam Roedler

Albinstraße 1-17/19 (ungerade Nrn.), 2-14 (gerade Nrn.), Diether-von-Isenburg-Straße 1, 4, 7, 7A, 9, 11, 13, 15, Ernst-Ludwig-Platz 1, 2, Ernst-Ludwig-Straße 2-14 (gerade Nrn.), 7-11 (ungerade Nrn.), Leo-Trepp-Platz 1, Kaiser-Friedrich-Straße 6, Kaiserstraße 58-74 (gerade Nrn.), 76/78, 82-98 (gerade Nrn.), Greiffenklaustraße 1, 1A, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11/13, 15, 16, 17, Rheinallee 1, 1A, 1B, 1C, 1D, 1E, 3, 3A, 3B, 3C, 3D "Albinstraße" (Denkmalzone)

Gelände um das Kurfürstliche Schloss, nach Aufgabe des Bereichs durch das Militär ab 1899 im Rahmen eines Wettbewerbs geplantes neues Stadtzentrum zwischen Altstadt und Neustadt, Neuanlage von Albinstraße (geplant als Geschäftsstraße), Greiffenklaustraße, Ernst-Ludwig-Straße und Diether-von-Isenburg-Straße, bebaut ab 1902 mit Gerichts- und Gefängnisgebäuden, Verwaltungsgebäuden, Stadtbibliothek, Schule, Wohn- und Geschäftshäusern;

bedeutend für die Stadtgeschichte und die Geschichte des Städtebaus um 1900

Alte Universitätsstraße 17

Alte Universität, viergeschossiger kubischer Walmdachbau, 1615-18, Portale von Johannes Jucker, Aschaffenburg

Am Brand 6

Haus Zum Korb, dreigeschossiger, im Kern spätgotischer Putzbau auf trapezförmigem Grundriss mit Treppengiebel, polygonaler Erkerturm; Muttergottes, 14. Jh. (Abguss), Konsole bez. 1624

(bei) Am Fort Elisabeth 1, 1a, 3, 3a, (bei) Freiligrathstraße 12, An der Goldgrube, (bei) Jägerstraße 31-37 (ungerade Nrn.) (Bauliche Gesamtanlage)

Reste der Einfriedung der ehem. Kaserne des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 3, um 1910 (bauliche Gesamtanlage)

Am Gautor

Gautor, barocker Rotsandsteinbau, 1670 im Zuge des Ausbaus der Festungsanlagen errichtet

Am Gautor 15

viergeschossiges neubarock/neuklassizistisches Eckwohnhaus, 1914, Arch. Peter Crochet

Am Gautor 15, Kästrich 1-5 (ungerade Nrn.) "Am Gautor" (Denkmalzone)

neubarocke Blockrandbebauung aus Wohn- und Geschäftshäusern an der Ecke Kästrich/Am Gautor, die westliche Flanke des geplanten neuen Stadteingangs anstelle des 1896 abgebrochenen bzw. translozierten Gautors

Am Klostergarten 1

Doppelhaus, zehnjachsiges neuklassizistisches Eckbau, 1920, Arch. Reinhold Weisse

Am Klostergarten 3

Walmdachbau, klassizistische Motive, 1920, Arch. Reinhold Weisse

Am Klostergarten 4

Einzelwohnhaus mit halbrundem Altan, 1920, Arch. Franz Plaul

Am Klostergarten 5/7 und 9/11

zwei achtsichtige Doppelwohnhäuser mit Standerkern, 1920, Arch. Franz Plaul

Am Klostergarten 15/ Am Rosengarten 23

Doppelwohnhaus, Nr. 15 mit eingeschossigen Vorbauten, Nr. 23 mit Eingangsvorbau mit Pultdach, 1920, Arch. Georg Bayer

Am Linsenberg/ Ecke Langenbeckstraße Fort Josef (Denkmalzone)

zw. 1713 und 1724 angelegt, an der Westseite Kriegerdenkmal 1914/1918, Otto Schneider Mainz

Am Pulverturm 13

ehem. Kunst- und Gewerbeschule und gewerbliche Berufsschule (heute Universitätsgebäude für den medizinischen Fachbereich); viergeschossige durchfensterte Vierflügelanlage mit Flachdach, der Südflügel sechsgeschossig, 1929-33, Arch. Hermann Graf

Am Rathaus 2

dreigeschossiges Wohnhaus mit Kastenerker, 1890, Arch. Gustav Peisker

Am Rathaus 4

dreigeschossiges Wohnhaus mit Back-Sandsteinfassade, 1890, Arch. Gustav Peisker

Am Rathaus 6

urspr. viergeschossiges Zeilenwohnhaus, symmetrische Fassade mit zwei Balkonen, 1891/92, Arch. Zulehner & Cie.

Am Rathaus 8

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit polygonalem Erker, Mansarddach, 1889, Arch. wohl Conrad Jacoby

Am Rathaus 10

repräsentatives Einfamilienhaus, dreiseitig freistehender Mansarddachbau, Neurenaissance, 1888, Arch. Ludwig Becker

Am Römerlager 25-31 (ungerade Nrn.)

Nr. 25-29 Trakt aus drei Wohnhäusern, Nr. 31 Doppelwohnhaus, zweigeschossige sandsteingegliederte

Putzbauten mit dreigeschossigen Mittelachsen und Zwerchhaus, 1924 nach Plänen des Städtischen Hochbauamtes

Am Römerlager 28

Beamtenwohnhaus, zwei im Winkel zusammengestellte Baukörper mit hohem Mansardwalmdach, eingestellter Treppenturm, expressionistische Einzelformen, bez. 1928, Arch. Benz, Hess. Hochbauamt

Am Römerlager 25-43 (ungerade Nrn.), 28-40 (gerade Nrn.), Am Fort Josef 2, 1-5 (ungerade Nrn.), Am Linsenberg 2-6 (gerade Nrn.), Augustusstraße 1-3 (ungerade Nrn.), Hochgesandstraße 1, Langenbeckstraße 28-38 (gerade Nrn.) "Am Römerlager" (Denkmalzone)

Wohngebiet auf dem Höhenplateau zwischen barockem Bastionenring und dem barocken Außenfort, entstanden ab 1920 für verschiedene Bauträger, offene Blockbebauung in neubarocker Gestaltung in der Art des Heimatstils, zweigeschossige Putzbauten mit ausgebauten Mansarddächern, Vorgärten, im Blockinneren Wirtschaftsgärten, Baumreihen zur Abgrenzung der Fahrbahn, bauliche Gesamtanlage

Am Rosengarten 1

repräsentative Villa im Landhausstil, Putzbau mit abgewalmtem Mansarddach, Gartenpavillon, 1911, Arch. Franz Plaul

Am Rosengarten 2

nachklassizistische Villa, Kubus mit Zeltdach, Einfriedung mit zwei Eckpavillons, 1910, Arch. Reinhold Weisse

Am Rosengarten 4

Jugendstil-Villa, kunststeingegliedeter kubischer Putzbau, 1912, Arch. Jacob Krug und Georg Finke, Darmstadt

Am Rosengarten 5

Putzbau mit Sandsteinvorbau und Mansardwalmdach, 1912, Arch. Franz Plaul

(an) Am Rosengarten 7

Säulenaltan am veränderten Wohnhaus, 1920, Arch. Franz Gill

Am Rosengarten 8

Wohnhaus für französische Offiziersfamilien, 1920, Arch. Ludwig Becker und Anton Falkowski, Walmdachbau mit Wintergarten

Am Rosengarten 12/14

Doppelwohnhaus für französische Offiziersfamilien, 1920, Arch. Ludwig Becker und Anton Falkowski, Walmdachbau, barockisierende Portaleinfassung

Am Rosengarten 21

Eckhaus mit Giebelrisalit und Balkon, 1920 von Georg Bayer

Am Rosengarten 23/ Am Klostergarten 15

Doppelwohnhaus, Nr. 15 mit eingeschossigen Vorbauten, Nr. 23 mit Eingangsvorbau mit Pultdach, 1920, Arch. Georg Bayer

Am Rosengarten 27/29

Doppelwohnhaus mit aufwendigen Portaleinfassungen und Säulenaltanen, 1920 von Adam J. Freitag

Am Rosengarten 31

Doppelwohnhaus mit aufwendigen Portaleinfassungen und Säulenaltanen, 1920, Arch. Adam J. Freitag

Am Rosengarten 1-31 (ungerade Nrn.), 2-14 (gerade Nrn.), Am Klostergarten 1-15 (ungerade Nrn.), 2-6 (gerade Nrn.), Am Stiftswingert 3, 5, An der Karlsschanze 5, 7, 10-16 (gerade Nrn.), Auf dem Albansberg 2-14 (gerade Nrn.), Hechtsheimer Straße 62-78 (gerade Nrn.) "Am Rosengarten" (Denkmalzone)

bevorzugte Villengegend des Mainzer Großbürgertums, qualitätvolle Villenbauten auf großen Grundstücken, Darmstädter Jugendstil, Neubarock bzw. Landhausstil, tlw. bauzeitliche Einfriedungen, 1909-14; straßenbildprägend;

Wohnhausbauten für französische Offiziersfamilien, 1919-21 im Auftrag des Reichsvermögensamtes von verschiedenen Mainzer Architekten erstellt; rhythmisch gruppiert, zweigeschossige Massivbauten in klassizistischen Formen, Architekturteile aus Kunststein, verschieferte Walmdächer, zugehörig die Gärten

Am Stiftswingert 3

Putzbau, tlw. lisenengegliedert, 1920 von Reinhold Weisse

Am Stiftswingert 5

Doppelhaus, zehnachsiges neoklassizistischer Eckbau, 1920, Arch. Reinhold Weisse

Am Winterhafen

Drehbrücke, Eisenkonstruktion von 2009 auf Sandsteinpfeilerwiderlager, 1877

Am Winterhafen 4

Gebäude der Wasserschutzpolizei, sandsteingegliedelter neubarocker Putzbau mit Mansard(walm)dach, um 1913/14

Am Zoll- und Binnenhafen

ehem. Infanteriemauer, Teil der rheinseitigen Befestigungsanlagen; zwei Sandsteinquader-Mauerzüge, 1881, Arch. Eduard Kreyßig

Am Zollhafen 3

ehem. Maschinen- und Kesselhaus des Hafens, langgestreckter eingeschossiger Backsteinbau mit turmartigem Mittelbau, 1887, Arch. Eduard Kreyßig

Am Zollhafen 8

ehem. "Wohngebäude mit Restauration", anspruchsvolles späthistoristisches Wohn- und Geschäftshaus, 1887, Arch. Schumacher & Greiner

Am Zollhafen 10

stättliches viergeschossiges Zeilen-Eckwohnhaus mit ausgebautem Mansarddach, Neurenaissance, um 1890

(an) Am Zollhafen 12

barockisierende Portalrahmung, 1905, am wiederaufgebauten, gleichwohl straßenbildmitprägenden Gebäude

An der Alten Allee 7

ehem. "Reinigungs- und Regenerierungsgebäude" des Gaswerks auf der Ingelheimer Aue, zweieinhalbgeschossiger basilikaartiger Klinkerbau, 1899, Arch. Adolf Gelius

An der Favorite 2

fünfschiger Walmdachbau mit einschwingender Fassade, 1922

An der Favorite 2, 4, Göttelmannstraße 56 (Denkmalzone)

Gruppe von 1922 durch die Reichsvermögensverwaltung errichtete Bauten für französische Offiziersfamilien, drei zweigeschossige Zweispänner, Putzbauten mit sparsamen Sandsteingliederungen und Walmdächern an städtebaulich markanter Stelle

(zu) An der Kaiserbrücke 1, 3

historische Lichtreklame "Erdal-Frosch", Froschskulptur, Kunststoff-Hohlkörper, 1960 nach dem Vorbild des 1945 zerstörten Betonvorgängers, auf dem ursprünglichen Turmunterbau von 1918

An der Karlsschanze 7

Villa im Landhausstil, Putzbau, tlw. Fachwerk, 1911, Arch. Th. Ferber, Berlin; Garagenanbau in analogen Formen, 1914, Arch. Jacob Krug und Georg Finke, Darmstadt

An der Karlsschanze 10

Jugendstil-Villa, Putzbau, tlw. Zierfach (verputzt), 1911, Arch. Jacob Krug, Darmstadt

An der Karlsschanze 12

kubischer Putzbau mit Mansarddach, 1908/09 von Georg Bayer

(an) An der Karlsschanze 16

Portalzone, Hauptportal und Personaleingang in Jugendstilformen, am nach Kriegseinwirkungen verändert wiederaufgebauten Wohnhaus, 1909, Arch. Jacob Krug, Darmstadt

Aspeltstraße 7

fünfgeschossige Wohn- bzw. Wohn- und Geschäftshäuser mit sandsteingegliederten Backsteinobergeschossen mit gotisierenden Formen, halbrunde Ecke, 1906, Arch. Emil Dyrauf

Auf dem Albansberg 1

kleine Villa im Landhausstil mit Pseudo-Mansarddach, 1909, Arch. Adam J. Freitag, Veranda 1949

Auf dem Albansberg 2

Wohnhaus für französische Besatzungsfamilien, 1920, Arch. Becker und Falkowski

(an) Auf dem Albansberg 16

Hauszeichen, barockes Rotsandsteinrelief, bez. 1707

Auf der Bastei 1 und 3

ehem. Villen Behnke, anspruchsvolle, durch Laufgang verbundene neubarocke Zwillingsvillen, bez. 1913/14, Arch. Paul Kubo, Nr. 3 mit urspr. Mansarddach

Auf der Bastei 2

ehem. Villa Jung, zweieinhalbgeschossige Villa in strengen Formen, kunststeingegliedeter Putzbau mit Portalvorbau, 1913, Arch. Prof. Albin Müller, Darmstadt

Auf der Bastei 1, 2, 3 (Denkmalzone)

Ensemble aus Einzelvilla (Nr. 2, ehem. Villa Jung) und den Zwillingsvillen Nr. 1 und 3 (ehem. Villen Behnke) in beherrschender Lage im südlichen Teil der einstigen Bastion Alexander, 1913 errichtet

Auf der Steig 2/4

unterschiedlich gegliedertes Doppelhaus mit Krüppelwalmdach, 1909/10, Arch. Paul Kubo

(bei) Auf der Steig 2A

Kartusche, bez. 1702

Auf der Steig 6/8

unterschiedlich gegliedertes Doppelhaus mit Krüppelwalmdach, 1909, Arch. Paul Kubo

Auf der Steig 10

villenartiger Zeldachbau, tlw. Fachwerk, 1909/10, Arch. Paul Kubo

Auf der Steig 12/14

unterschiedlich gegliedertes Doppelhaus mit Krüppelwalm- bzw. Fußwalmdach, 1909, Arch. Paul Kubo

(bei) Auf der Steig 16

Gedenkstein für die im Ersten Weltkrieg eingesetzten Schwestern des ehem. Alice-Krankenhauses, Kunststeinrelief, 1920er Jahre

Auf der Steig 2/4, 6/8, 10, 12/14, Am Frankenhag 11/13 "Auf der Steig" (Denkmalzone)

anspruchsvolle Wohnhaussiedlung in reichem Landhausstil, 1909/10 von der "Reichskommission für die Mainz-Kasteler Festungsgrundstücke" von Paul Kubo; drei Doppelhäuser, ein Einzelhaus, geschlossene Einfriedung;

zu Auf der Steig 4: Pavillon mit neubarocker Nischenädikula, Statue des hl. Alban

Augustinergäßchen 6 - Bestandteil 'Eifelbahn'

stattlicher Hofkomplex; viergeschossiges gotisches Haus Zum Robenheimer, wohl im 18. Jh. überformt, dreigeschossiger Fachwerkanbau (verputzt), Haus Zum Geisenheimer, dreigeschossiger Putzbau, tlw. Fachwerk, 18. Jh., über älterem Keller, Aufstockung und Anbau 19. Jh.

Augustinerstraße 7

viergeschossiger Walmdachbau mit Kniestock, im Kern 16. Jh., Aufstockung, Innenumbau und Fassadenüberformung 1818, Ladeneinbau spätes 19. Jh.

Augustinerstraße 8

dreigeschossiger Eckbau mit Mansardwalmdach, im Kern 1657, im 19. Jh. überformt

Augustinerstraße 13

dreigeschossiger Putzbau, tlw. Fachwerk, um 1650, im 19. Jh. überformt, ältere Keller

(unter(halb)) Augustinerstraße 15

Keller, 17. Jh.

Augustinerstraße 22

dreigeschossiger Putzbau, tlw. Fachwerk Mansarddach, im Kern 17. Jh.

Augustinerstraße 23/25

Adler-Apotheke, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, ab 1696, Arkadenerdgeschoss nach 1750, Mitte 19. Jh. aufgestockt und überformt, Hauszeichen 1716; Ausstattung; Fachwerk-Trakt 17. Jh., Hinterhaus, Rest des spätgotischen Hauses Zum Salmann; Ausstattung

(an) Augustinerstraße 27

in der rückwärtigen Mauer Teile des ehem. Kartäuserhofs

Augustinerstraße 31

viergeschossiges Eckwohn- und Geschäftshaus mit Ladenarkatur, 1862, Arch. Christian Lothary

Augustinerstraße 32

Haus Zum Baunfels, dreigeschossiges Zweifensterhaus, Fachwerkbau, 2. Hälfte 17. Jh.; zugehörig Haus Zum Schwalbenkopf, tlw. Fachwerk, vor 1625/26

Augustinerstraße 33

viergeschossiges spätklassizistisches Zeilenwohn- und Geschäftshaus, 1862, Arch. Christian Lothary

Augustinerstraße 36/38

dreigeschossige, im Kern spätgotische sandsteingegliederte Putzbauten mit Zeltdach, im 18. Jh. zusammengefasst und tlw. neugebaut, im 19. Jh. überformt

Augustinerstraße 39

viergeschossiges Zeilenwohn- und Geschäftshaus, neugotische Motive, 1862, Arch. Joseph Laske

Augustinerstraße 42

dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit Ladenarkatur, 2. Hälfte 18. Jh.

Augustinerstraße 43/45/47

viergeschossiges spätklassizistisches Zeilenwohnhaus, 1862; Ausstattung

Augustinerstraße 44

viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit Ladenarkatur, stattlicher Rokokobau, Mitte 18. Jh., Aufstockung 1870; Ausstattung

Augustinerstraße 49/51

viergeschossiges Doppelwohn- und Geschäftshaus, sandsteingliederter Klinkerbau, Neurenaissance- und neubarocke Motive, 1899/1900, Arch. Franz Gill

Augustinerstraße 50/52

Eckwohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger Putzbau, tlw. Fachwerk, 17. Jh., Ladenarkatur 1. Hälfte 18. Jh.; mittelalterlicher Keller

Augustinerstraße 55

Frankfurter Hof, dreigeschossiger neubarocker Mansarddachbau, bez. 1895, Arch. Franz Gill; zwei Querarme zum Saalbau, Bruchstein und Ziegelmauerwerk, 1841

Augustinerstraße 58

Bierhaus Zum Daniel, viergeschossiger spätbarocker Putzbau, tlw. Fachwerk, Arkadenerdgeschoss, vor Mitte 18. Jh.; Ausstattung

Augustinerstraße 59

viergeschossiges Zeilenwohn- und Geschäftshaus, hausteingliederter Ziegelbau, Jugendstildekor, 1904, Arch. Peter Scheuren

Augustinerstraße 60/62

dreieinhalbgeschossiges gründerzeitliches Zeilenwohn- und Geschäftshaus mit Mansarddach, 1883, Arch. Peter Greiner; Baldachinmadonna 1. Hälfte 18. Jh. (Kopie)

Augustinerstraße 61

viergeschossiges Eckwohn- und Geschäftshaus, jugendstilig variierte neubarocke Motive, Erkerturm mit Welscher Haube, 1904, Arch. Wilhelm Hahn; Ausstattung

Augustinerstraße 73

Haus Zum Kleinen Elefanten, viergeschossiges Zweifensterhaus mit Mansardwalmdach, tlw. Fachwerk (verputzt), Louis-Seize-Stil, um 1780, Ladeneinbau spätes 19. Jh.

Augustinerstraße 75

stattliches viergeschossiges Fachwerkhaus, tlw. verschiefert, 1. Hälfte 17. Jh., Ladenarkatur um 1900; Ausstattung

Augustusstraße

Alexanderturm, wahrscheinlich auf römischen Fundamenten, aufgehendes mittelalterliches Bruchsteinmauerwerk, kuppelgewölbtes Untergeschoss mit rundbogigem Eingang aus Rotsandstein, 1500, Turmhelm neu, nördlicher Ansatzpunkt des mittelalterlichen Mauerrings erkennbar

Augustusstraße

Bastion Alexander, um 1660; aus Sand- und Kalksteinblöcken, Mauerreste der neupreußischen

Polygonalbefestigung, 1876 ff.

Augustusstraße 1/3

Beamtenwohnhaus, zwei im Winkel zusammengestellte Baukörper mit hohem Mansardwalmdach, eingestellter Treppenturm, expressionistische Einzelformen, bez. 1928, Arch. Benz, Hess. Hochbauamt

Augustusstraße 2, 4

zwei gleichartige Doppelhäuser mit Walmdächern, 1924/25 von Fritz Luft

Badergasse 1

dreigeschossiges Fachwerkhaus, Mitte 18. Jh., tlw. im Kern 17. Jh.

Badergasse 3 und Schönbornstraße 11/13

dreigeschossige Rotziegelbauten, 1881-83, Arch. Eduard Kreyßig; an Nr. 13 Spolie, Wappenstein bez. 1677

Badergasse 14

dreigeschossiges Zweifensterhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), um 1720; ältere Keller

Badergasse 16

dreigeschossiges Zweifensterhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), frühes 18. Jh., Wandbrunnen bez. 1712; ältere Keller

Baentschstraße 1-13 (ungerade Nrn.), Mombacher Straße 17, 19, 21 "Baentschstraße" (Denkmalzone)

Baugruppe in steiler Hanglage, für die Beamten-Baugenossenschaft erbaute zehn fünfgeschossige Wohnhäuser mit romanischen, gotischen, Renaissance- bzw. Jugendstilformen, 1905, Arch. Gebr. Mertes

Bahnhofplatz 1

Hauptbahnhof, Empfangsgebäude bestehend aus überhöhtem Mittelbau mit plastischem Dekor, niedrigeren Flügelbauten und Eckpavillons, 1876-84, Arch. Philipp Berdellé

Bahnhofplatz 4

repräsentatives späthistorisches Wohn- und Geschäftshaus mit Mansarddach, 1883, Arch. Rudolf Opfermann, 1885 verlängert; platzbildprägend

Bahnhofplatz 1, 4, 8, Bahnhofstraße 14, 15, 17, Schottstraße 1, 3/5 "Bahnhofplatz" (Denkmalzone)

halbkreisförmige Platzanlage vor dem Empfangsgebäude des Hauptbahnhofs mit dem Ansatz der fünf strahlenförmig davon abgehenden Straßen und Teilen der Randbebauung, bis 1884 als repräsentativer Städteingang mit Hotel- und Restaurationsbetrieben angelegt, für den Städtebau des 19. Jh. typische Platzform

Bahnhofstraße 2A

späthistorisches Zeilen-Eckwohn- und Geschäftshaus, 1891, Arch. Gustav Peisker

Bahnhofstraße 2B

späthistorisches Zeilenwohn- und Geschäftshaus, um 1890

Bahnhofstraße 11

späthistorisches Zeilenwohn- und Geschäftshaus, in den Untergeschossen Monumentalpilaster, um 1890

Bahnhofstraße 14

repräsentatives späthistorisches Wohn- und Geschäftshaus mit Mansarddach, 1883, Arch. Rudolf Opfermann, 1885 verlängert; platzbildprägend

Bahnhofstraße 15

"Hotel Pfeil und Continental", städtlicher Eckbau, Neurenaissance, bez. 1893

Bahnhofstraße 17

ehem. "Tanus-Hotel", städtlicher neubarocker Hotelbau, 1887, Arch. Conrad Jacoby

Ballplatz 1

Älterer Dalberger Hof, unregelmäßige dreigeschossige Dreiflügelanlage, im Kern 1598, Toreinfassung bez. 1710, Aufstockung Mitte 18. Jh.; gotischer Wohnturm mit mittelalterlicher Glasmalerei, gegen Mitte 14. Jh.; Gartenanlage mit Schulhaus, 1880, Arch. Peter Gustav Rühl, 1894 erweitert, und neuromanische Hl. Dreikönigskapelle, 1860/61, Arch. Ludwig Metternich

(an) Ballplatz 2/2A

Muttergottes, barocke Immakulata in Baldachinnische

Ballplatz 3

Fechenbacher Hof, stattlicher dreigeschossiger Winkelbau, 1. Jahrzehnt 18. Jh., Walmdach 1951; Ausstattung; tonnengewölbter Keller

Ballplatz 5

dreiaxige Doppelhaushälfte, sandsteingegliedeter Klinkerbau, Neurenaissance, 1897

Ballplatz 5a/5b

dreiaxige Doppelhaushälfte, sandsteingegliedeter Klinkerbau, Neurenaissance, 1897

Ballplatz 6

Eckwohnhaus, tlw. sandsteinplattenverkleideter Klinkerbau, Neurenaissance, Ende 19. Jh.

Ballplatz 7

klassizistischer Portalsturz, um 1780/90

Barbarossaring 2-4 mit Goethestraße 7

Teile der ehem. Alicekaserne, Goethestraße 7: Gartenfassade und -treppe der Offiziersspeiseanstalt, 1902; Barbarossaring 2-4: Reste des ehem. Familienwohnhauses, urspr. symmetrischer Putzbau mit Mitteltrakt und Seitenflügeln

Barbarossaring 17

sechsgeschossiger Wohnblock, Backsteinbau auf vorspringendem Erdgeschoss, 1926/27

Barbarossaring 43

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus, Anklänge an den Heimatstil, um 1905

Barbarossastraße 4

sechsgeschossiger Wohnblock, Backsteinbau auf vorspringendem Erdgeschoss, 1926/27

Bastion Martin "Bastion Martin" (Denkmalzone)

Teil des 1655 begonnenen Bastionsgürtels

Bastion Martin 4/6, 14-20 (gerade Nrn.), Drususstraße 2/4, Martinsstraße 2 "Bastion Martin - Drususstraße" (Denkmalzone)

zwei Baublöcke, ab 1921 von der Reichsvermögensverwaltung für französische Offiziers- und Unteroffiziersfamilien errichtet nach Plänen von Architekten der Arbeitsgemeinschaft Bastion Martin; drei- und viergeschossige Putzbauten in klassizierenden Großformen, z. T. Kunststeinreliefs über den Eingängen

Bauerngasse 3

Dienheimer Hof, Dreiseithof, 1623-25; zweiflügeliger Renaissancebau mit Volutengiebel, oktogonaler Treppenturm

Bauhofstraße 3/5, Mittlere Bleiche 40

ehem. Eltzer Höfe, dreigeschossiger achtzehnsiger Barockbau mit abgewalmtem Mansarddach, 1742/43

Bildhildisstraße 5-15 (Denkmalzone)

geschlossene Häuserreihe aus gleichartigen Wohnhäusern, die ab 1769 vom Baumeister Johannes Dielmann zum Wiederverkauf errichtet wurden, dreigeschossige traufständige Putzbauten mit rustizierten Eckeingassungen und Zwerchhäusern, Nr. 7-15 im Zweiten Weltkrieg ausgebrannt und wiederaufgebaut

Bilhildisstraße 5

dreigeschossiger fünfsiger Mansarddachbau mit übergiebeltem Zwerchhaus, 1769 oder wenig später, Arch. Johannes Dielmann, Fassade im 19. Jh. verändert

Bilhildisstraße 7

dreigeschossiger dreiachsiger Mansarddachbau, 1769 oder wenig später, Arch. Johannes Dielmann

Bilhildisstraße 9

dreigeschossiger dreiachsiger Mansarddachbau, 1769 oder wenig später, Arch. Johannes Dielmann, jüngerer Ladeneinbau in angeglichenen Formen

Bilhildisstraße 13

dreigeschossiger fünfsiger Mansarddachbau mit Schmuckrelief und übergiebeltem Zwerchhaus, 1769 oder wenig später, Arch. Johannes Dielmann

Bischofsplatz

Portal des ehem. Bischöflichen Palais

(an) Bischofsplatz 2

Torbogen, Rotsandstein, wohl frühes 18. Jh., (spätere?) Frieszone bez. 1809

Bismarckplatz 4/6

Wohnblock mit abgesetztem Erd- und Obergeschoss, stirnseitig Ständerker mit Putzornament, 1925-27, Arch. Schütz & Dyrauf

Bismarckplatz 2, 4/6, Barbarossaring 8/10, 12/14, Holsteinstraße 1, 3, 5, Kaiser-Karl-Ring 1-5, 2, 4, 6, 6a, 7, 8, 9, 11, 13, 15, 18, Kreyßigstraße 9, 11, 13, 15, 17, 19, 36, 40, 42, 42a, 44, Moltkestraße 7, 9, 11, 12/14, 13/15, Moselstraße 1-3, 2, 4, Richard-Wagner-Straße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 13, 15, Woynastraße 1, 2, 3, 4, 6 "Bismarckplatz" (Denkmalzone)

am nördlichen Rand der Neustadt bei der Zufahrt zum Schlacht- und Viehhof gelegener Platz mit strahlenförmigen Zufahrtsstraßen, der anfangs nur zögerlich bebaut wurde, dementsprechend die geschlossene überwiegend fünfgeschossige Blockrandbebauung nur mit einigen Wohnhäusern aus der Zeit um 1990 bebaut, die übrigen Blocks von Reichsvermögensamt, Städtischem Hochbauamt und der Gesellschaft für die Errichtung von Kleinwohnungen in den 1920er Jahren errichtet, Zeugnis der Sozial- und der Stadtbaugeschichte der Stadt Mainz

Bockshöfchen

Portalrahmen des abgebrochenen Bischöflichen Palais, bez. 1666

Bonifaziusplatz 10

fünfgeschossiger Putzbau mit neubarocker Fassade, 1894, Arch. Oscar Hauswald

Boppstraße 1

fünfgeschossiger Putzbau mit neubarocker Putzfassade, 1894, Arch. Oscar Hauswald

Boppstraße 9

viergeschossiger Eckbau mit Back-Sandsteinfassade, 1890, Arch. Zulehner & Cie.

Boppstraße 25

viergeschossiges Zeilenwohnhaus, reicher neugotischer und Jugendstil-Dekor, bez. 1900

Boppstraße 64

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus, neugotischer Dekor mit Jugendstil-Einflüssen, 1903, Arch. Peter Scheuren

Boppstraße 70

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus, neugotische Formen, tlw. Zierfachwerk, 1902, Arch. Reinhold Weisse

Boppstraße 72

fünfgeschossiges Eckwohnhaus, reiche neugotische Formen, tlw. Zierfachwerk, 1902, Arch. Reinhold Weisse

Breidenbacherstraße 2

dreigeschossiges Eckwohn- und Geschäftshaus mit Treppengiebel, Backsteinbau mit Fachwerkerker, 1892/93, Arch. Peter Greiner

Breidenbacherstraße 9

viergeschossiges Eckwohn- und Geschäftshaus, um 1860, Erweiterung und Jugendstildekor 1902, Arch. Gustav Peisker

Breidenbacherstraße 11

ehem. Polizei- und Feuerwache, heute Wohnhaus, dreigeschossiger kubischer Neurenaissancebau, eingeschossiges Spritzenhaus, 1884, Arch. Eduard Kreyßig

Breidenbacherstraße 13

großvolumiges Zeilenwohn- und Geschäftshaus, Sandstein- und Klinkerfassade mit Terrakottareliefs, 1894, Arch. Eduard Kreyßig

Breidenbacherstraße 15

viergeschossiges historistisches Zeilenwohnhaus, sandsteingliederter Backsteinbau, 1876, Arch. Gustav Peisker

Breidenbacherstraße 17 und 19

viergeschossige Zeilenwohn- und Handelshäuser, 1861, Nr. 19 bez. 1894 (Aufstockung bzw. Umbau); Ausstattung

Breidenbacherstraße 25

spätklassizistischer Eckerker des ehem. palazzoartigen Neurenaissancebaus, 1862/63, Arch. Conrad Kraus

Breidenbacherstraße 9-19 (ungerade Nrn.), 2-6 (gerade Nrn.) "Breidenbacherstraße" (Denkmalzone)

geschlossene überwiegend dreigeschossige Bebauung der Breidenbacherstraße mit Einmündung in die Gaugasse, entstanden zwischen 1860 und 1880

Christofsstraße 13

dreigeschossiges Eckwohnhaus, kubischer Mansardwalmdachbau, 1741, Hausmadonna in Baldachinnische

Colmarstraße 3

dreiachsiges fünfgeschossiges Wohnhaus, sandsteingegliedeter Putzbau, Jugendstil motive, um 1910

Colmarstraße 6

sechsgeschossiges Zeilenwohnhaus mit asymmetrisch gestalteter Putzfassade, 1905, Arch. Franz Gill

Colmarstraße 9 und 11

zwei fünfgeschossige Wohnhäuser, 1903, Arch. Reinhold Weisse; Nr. 9 mit sandsteingegliedeter Putzfassade, Nr. 11 in Backstein

Colmarstraße 12

Zeilenwohnhaus mit dreifach gestufter Fassade, 1910, Arch. Georg Bayer

Colmarstraße 14

Zeilenwohnhaus mit lisenengerahmter Fassade, tlw. Jugendstil-Dekor, 1908, Arch. Emil Dyrauf

Dagobertstraße

Bastion Franziskus, um 1850, Kasemattencorps, langezogener Quader aus zwölf aneinandergereihten tonnengewölbten Abschnitten, gegliedert durch Lisenen, Kalk- und Sandstein

Dagobertstraße 1

ehem. städtisches Octroihaus, dreigeschossiges Doppelhaus, Klinkerbau, neugotische Motive, 1860, Arch. wohl Joseph Laske

Dagobertstraße 2

ehem. Mainzer Gasapparate- und Gusswerke, mächtiger viergeschossiger Blankziegelbau auf L-förmigem Grundriss mit gotisierendem Eckturm, 1899, Arch. Gustav Peisker

Dagobertstraße 5

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit Mansarddach, neubarocke Motive, 1898, Arch. Conrad Jacoby

Dagobertstraße 20

ehem. Beamtenhaus der Garnisons-Waschanstalt, zweieinhalbgeschossiger klinkerverkleideter Backsteinbau, 1888, Arch. Garnisons-Bauinspektor Reinmann

Dagobertstraße 20B

ehem. Garnisons-Waschanstalt, langgestreckter Klinkerbau mit Querflügeln, 1888, Arch. Garnisons-Bauinspektor Reinmann

Dagobertstraße 24

ehem. Wachthaus, eingeschossiger Rotsandsteinquaderbau mit Flachdach sowie Teilstück der ehem. Infanteriemauer, Teil der sog. Rheinkehlbefestigung von 1873/79, Arch. Eduard Kreyßig

Deutschhausplatz 8

Altes Zeughaus, Dreiflügelanlage, 1604/05; Hauptflügel mit dreigeschossigen Rollwerkgiebeln, oktogonaler Treppenturm mit kurfürstlichem Wappen, bez. 1603, an der nördlichen Giebelseite Neurenaissanceportal, 1907

Deutschhausplatz 12

Deutschhaus (heute Landtag Rheinland-Pfalz), barocke Anlage mit Corps de logis und zwei Pavillons, 1730-40, Arch. Anselm Franz von Ritter zu Grünstein, Veränderungen Franz Joseph Roth, Mergentheim; dreigeschossiger Mansardwalmdachbau, 1736 nahezu vollendet; ehem. Kapelle, 1736 begonnen, Bildwerke von Burkhard Zamels (seit 1914 Kopien); Verwalterhaus, 1737 begonnen

Dieter-von-Isenburg-Straße 4, Ernst-Ludwig-Platz 2 Ehem. Kurfürstliches Schloss mit Ernst-Ludwig-Platz (bauliche Gesamtanlage) (Bauliche Gesamtanlage)

repräsentativer Spätrenaissance- und Barockbau, 1628-1752; 1807 Errichtung der sog. Steinhalle; bildet eine bauliche Gesamtanlage mit dem städtebaulich auf das Schloss bezogenen Ernst-Ludwig-Platz als typischer Platz- und Gartenanlage der frühen 1960er Jahre mit Werkstattbau des Römisch-Germanischen

Zentralmuseums, Jubiläumsbrunnen und Kopie des Dativius-Victor-Bogens, 1962

Diether-von-Isenburg-Straße 1

Gerichtsgebäude und Arresthaus, monumentale Gebäudegruppe, 1908, Arch. Paul (und Karl) Bonatz; Gerichtsgebäude, Walmdachbau mit monumental gegliederter Fassade, rückseitig Dreiflügelanlage, Steinreliefs von Heinrich Jobst, Darmstadt; gedeckte Brücke im 1. Geschoss als Verbindungstrakt zum um mehrere Binnenhöfe gruppierten Arresthaus

Diether-von-Isenburg-Straße 15

Verwaltungsgebäude für die Deutsche Fleischerei-Berufsgenossenschaft, aufwendiger Verwaltungsbau mit reichem neubarockem Dekor, 1903, Arch. Reinhold Weisse

Domstraße 1

klassizistisches Wohnhaus, zweiflügeliger Walmdachbau, um 1800

Domstraße 8-14 (gerade Nrn.), Liebfrauenplatz 6 "Domstraße" (Denkmalzone)

einheitliche Front gleich gebildeter spätklassizistischer dreigeschossiger Putzbauten gegenüber der Umbauung des Domkreuzgangs anstelle der Stiftsbauten des untergegangenen Liebfrauenstiftes, um 1840, dem bischöflichen Baurat Joseph Roedler zugeschrieben

Drususstraße 6

dreigeschossiges Eckhaus, 1866, Arch. wohl Wilhelm Usinger

Drususstraße 12

anspruchsvolles dreigeschossiges Zeilenwohnhaus, 1866, Arch. wohl Wilhelm Usinger

Drususstraße 16

dreigeschossiges Zeilenwohnhaus, 1882, Arch. Carl Strebel

Drususwall 48

villenartiger Putzbau im Landhausstil, 1911, Arch. Jacob Secker

Drususwall 52

Hälfte einer Doppelvilla im Landhausstil, 1911, Arch. Jacob Secker

Ebersheimer Weg 7-25 (ungerade Nrn.) 8-30 (gerade Nrn.), Kreuzschanze 2-8 und 10-28 (gerade Nrn.), Martin-Luther-Straße 40-44 und 46-50 (gerade Nrn.) "Ebersheimer Weg" (Denkmalzone)

Reihenhausssiedlung, 1928/29 von der Siedlungsgesellschaft für das Verkehrspersonal GmbH, Darmstadt (Siege), von F. W. Schieker und Kleinschmitt; in Zeilenhausschema geordnete Kleinhäuser, zweigeschossig mit ziegelgedeckten Satteldächern, an den Ecken dreigeschossige, flach gedeckte Kopfbauten; einschließlich der durch Hecken eingefassten Vorgärten und rückwärtig liegenden Hausgärten

Eisgrubweg 3

Eisgrubschule, dreigeschossiger polychrom verklinkerter Quaderbau mit dreiteiligem Dachaufbau, Treppenhausrisalit mit Laterne, 1886-88, Arch. Eduard Kreyßig; Parallelgebäude mit Ausstattung jünger

Eisgrubweg 13

repräsentative Neurenaissance-Villa, hausteingegliedert Klinkerbau auf polygonalem Grundriss, 1873/74, Arch. Philipp Krebs, Wintergarten 1903, Arch. Oscar Hauswald

Eisgrubweg 15

großbürgerliche Villa, kubischer Walmdachbau, Neurenaissance- und neoklassizistische Motive, 1872, Arch. Heinrich Roos, Ausstattung; Garten- und Nebenbauten sowie Ummauerung mit neubarocken Eckpavillons, 1909, Arch. Wilhelm Hahn

Eisgrubweg 17

dreieinhalbgeschossiges Zeilenwohnhaus, aufwendige villenartige Fassade, 1872, Arch. Philipp Krebs

Eisgrubweg 19/21

anspruchsvolles viergeschossiges Doppelwohnhaus, aufwendige, polychrom verblendete Fassade, 1872, Arch. Philipp Elbert; mehrfacher Keller

Eisgrubweg 23

anspruchsvolle zweieinhalbgeschossige Villa, Neurenaissance- und neoklassizistische Motive, 1871/72, Arch. Philipp Krebs, Wintergarten 1901, Arch. Reinhold Weisse, Treppenhausanbau 1920er Jahre; tonnengewölbte Kellerstollen

Emmeransstraße 30

zweieinhalbgeschossiges palaisartiges Wohnhaus, 1778, Arch. wohl Johann Georg Süß

(in) Emmeransstraße 32b

Überreste des barocken Ingelheimer Hofes, 1686/87: pilasterflankierter Torbogen, weitläufige tonnengewölbte Kelleranlagen und ein kreuzgratgewölbter Raum sowie Außenmauern des westlichen Teils des Adelshofes in Emmeransstraße 32b

Emmerich-Josef-Straße 3

viergeschossiges Wohn- und Handelshaus, klassizistische Motive, 1845, Arch. Joseph Roedler

Emmerich-Josef-Straße 5

dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, 1845, Arch. Joseph Roedler, Neurenaissance-Fassade 1881, Arch. Gustav Peisker

Emmerich-Josef-Straße 6/8

dreigeschossiges Doppelwohnhaus, hausteingegliedeter Klinkerbau, Nr. 6 bez. 1861, Arch. Theodor Heyl

Emmerich-Josef-Straße 18

repräsentatives viergeschossiges historistisches Wohnhaus, 1865, Arch. Philipp Anton Elbert, Ausstattung; doppelter Keller

Emmerich-Josef-Straße 1, 2A, 2/4, 3, 5, 6/8, 7, 9, 10, 11, 13, 14, 16, 18, Breidenbacherstraße 12, 25, Schillerplatz 3, 5, 7, Walpodenstraße 1 "Emmerich-Josef-Straße" (Denkmalzone)

oberer Teil der Emmerich-Josef-Straße, der ehem. Hauptstraße des neuen Kästrichs, repräsentative Wohn- und Handelsbauten zwischen 1845 und 1870 geschlossen dreigeschossig nach weitgehend einheitlichem Konzept in zurückhaltenden klassizistischen Formen errichtet, Fassade von Nr. 5 nachträglich 1881 vorgeblendet, Betonung der Ecken durch Erker an den Häusern Breidenbacherstraße 25, Walpodenstraße 1 und (rek.) Emmerich-Josef-Straße 2A

Eppichmauergasse 2 und 4

Putzbauten, 18. Jh. unter Einbeziehung älterer Teile, Nr. 2 dreigeschossig, Nr. 4 viergeschossig, tlw. Fachwerk (verputzt), um 1838 aufgestockt

Ernst-Ludwig-Platz Jubiläumsbrunnen

Brunnenanlage aus Stahlbeton und Travertin mit Abgüssen antiker Reliefs, 1962, Gartenarchitekt Wolfgang Walter, Wiesbaden/Saarbrücken

Ernst-Ludwig-Straße 3

Gerichtsgebäude und Arresthaus, monumentale Gebäudegruppe, 1908, Arch. Paul (und Karl) Bonatz; Gerichtsgebäude, Walmdachbau mit monumental gegliederter Fassade, rückseitig Dreiflügelanlage, Steinreliefs von Heinrich Jobst, Darmstadt; gedeckte Brücke im 1. Geschoss als Verbindungstrakt zum um mehrere Binnenhöfe gruppierten Arresthaus

Ernst-Ludwig-Straße 7

ehem. Städtisches Verwaltungsgebäude, schlichter Putzbau, tlw. "Zackenstil", 1924-26, Arch. Fritz Luft

Ernst-Ludwig-Straße 9

ehem. Verwaltungsgebäude der Großherzoglichen Weinbaudomäne und Oberförsterei, repräsentativer fünfgeschossiger Putzbau mit streng-neoklassischem Aufriss, manieristische Formen, 1908, Arch. Regierungsbaumeister Beer

Ernst-Ludwig-Straße 11

ursprünglich dreiteilige Baugruppe, 1902, Arch. Oscar Hauswald; Nr. 70 stattlicher Eckbau, Fassaden mit Detailformen aus Gotik, Weserrenaissance und Jugendstil, großes Relieffeld mit Jugendstil-Stuckrahmung, von Nr. 11 erhalten aufwendige neugotische Türrahmung und Loggiabalkon

Ernst-Ludwig-Straße 14

stattliches Wohn- und Geschäftshaus, fünfgeschossiger Putzbau mit Neurenaissance-Stufengiebel, 1904, Arch. Peter Scheuren

Feldbergplatz 4

Volksschule, repräsentativer viergeschossiger Putzbau, Seitenrisalite mit Giebelaufsätzen, Neurenaissance, Turnhalle im Schulhof, kleiner Backsteinbau, um 1900 nach Plänen des Stadthochbauamtes

Feldbergplatz 4a

fünfgeschossiges Jugendstil-Eckwohnhaus mit Souterrain, 1905, Arch. Peter Scheuren

Feldbergplatz 7

reiches Oberlichtportal mit gotischen, Renaissance- und Jugendstilformenn, um 1900, am 1959 aufgestockten

Wohnhaus mit ausgebautem Mansarddach

Feldbergplatz 1-15 (ungerade Nrn.), 4, 4a, 6, 8, 10, Am Zollhafen 2, 4, 8, 10, 12, Frauenlobstraße 93/93A, 95, 97, Hafenstraße 1-6, 8A, 8B,8C, 9, 13, 15, 17, 17A, 19, 21, 23, 12-20 (gerade Nrn.), Taunusstraße 25-45 (ungerade Nrn.), 45A, 47-53 (ungerade Nrn.), Rheinallee 40, 42, 44 "Feldbergplatz" (Denkmalzone)

Bebauung der Ufererweiterung zwischen Frauenlobstraße und Zollhafen, ab 1887 bis in die ersten Jahre des 20. Jh., mit blockrandbegleitenden Wohnhäusern, öffentlichen Gebäuden (Schulen, Chemische Untersuchungsanstalt) und dem südl. Rand der Zollhafenbauten

Feldbergstraße 1

einheitlich gestalteter Block mit Kastenerkern und polygonalem Eckerker, 1902, Arch. Gebr. Mertes

Feldbergstraße 9

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus mit Sandstein-, Putz- und Backsteinfassade, 1901, Arch. Gebr. Mertes

Feldbergstraße 9a

fünfgeschossiges späthistoristisches Zeilenwohnhaus, 1907, Arch. Reinhold Weisse

Feldbergstraße 16

fünfgeschossiger späthistoristischer Klinkerbau, 1896, Arch. Franz Suder; straßenbildprägend

Feldbergstraße 23

anspruchsvolles viergeschossiges Eckwohnhaus mit symmetrischen Fassaden und betonter Ecke, 1881, Wintergarten in Glas-Eisenkonstruktion, 1906

Fichteplatz 1-11 (ungerade Nrn.), An der Philippsschanze 2-24 (gerade Nrn.), Nikolaus-Becker-Straße 1-9 (ungerade Nrn.) und 2-10 (gerade Nrn.), Obere Zahlbacher Straße 52-70 (gerade Nrn.), Pariser Straße 25-41 (ungerade Nrn.), Schneckenburger Straße 1-15 (ungerade Nrn.) und 2-14 (gerade Nrn.) "Siedlung am Fichteplatz" (Denkmalzone)

einheitliche Wohnanlage aus etwa 1000 Wohnungen, 1925-28 vom Städt. Hochbauamt unter Fritz Luft errichtet, Gestaltung und Ausführung verschiedene Mainzer Architekten; auf trapezförmigem Terrain vier geöffnete, in einzelne Hausgruppen unterteilte und Grünflächen einschließende Blöcke, Biberschwanzwalmdächer, Erker, Balkone, Giebelgauben, Schmuckformen in Steinguss, Formen des Heimatstils und des Expressionismus;

beispielhaft werden erfüllt die zeitgenössischen Forderungen nach Luft, Sonne und moderner Ausstattung; nach Größe, Konzeption und Erhaltungszustand eine der bedeutendsten Siedlungen des Landes, städtebaulich bedeutsam

Fischergasse 4

barockes Wohnhaus auf der Stadtmauer, viergeschossiger Mansarddachbau, tlw. Fachwerk (verputzt)

Fischergasse 4-12

hoch aufragende Zeile direkt auf der Stadtmauer aufsitzender (Fachwerk-)Häuser über tonnengewölbten Kellern; überwiegend viergeschossige Bauten der Barockzeit bis zum frühen 19. Jh. (mit älteren Teilen), deren Rückwände durch die Stadtmauer gebildet werden

(in) Fischergasse 4-12

gut erhaltene Teile der mittelalterlichen Stadtmauer

Fischergasse 6

viergeschossiges Wohnhaus auf der Stadtmauer, tlw. Fachwerk (verputzt), wohl frühes 19. Jh.

Fischergasse 10

dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus auf der Stadtmauer, tlw. Fachwerk (verputzt), 18. Jh.

Fischergasse 12

barockes Wohnhaus auf der Stadtmauer, viergeschossiger Mansarddachbau, tlw. Fachwerk (verputzt), 18. Jh., Umbau zur Fischhalle wohl 1872; Ausstattung

Fischergasse 4-12 (gerade Nrn.), Mailandsgasse 14/16, Rheinstraße 39/41, Rotekopfgasse 2-6 "Fischergasse/ Rotekopfgasse" (Denkmalzone)

zwischen Fischtor und Heilig-Geist-Spital gelegene Gassen zu beiden Seiten der Stadtmauer, entstanden nach einem großen Brand 1561, von den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges weitgehend verschont; Fischergasse: einheitlich geprägter Straßenraum des 18. Jh., Rheinstraße 39 und 41: stark überformte Nachfolgebauten der schon 1625/26 verzeichneten Häusergruppe, Rotekopfgasse 6: großvolumiges Doppelwohn- und Geschäftshaus, 1836; Mailandsgasse 14 und 16: schlichte Putzbauten, 2. Hälfte 19. Jh.

Fischtorplatz

Fischtorbrunnen, 1930/31 von Rudolf Schreiner

Fischtorplatz

Marine-Ehrenmal, adlerbekrönte Stele, nach 1931

Fischtorplatz 11

viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit ausgebautem Mansarddach, Kasteneckerker mit polygonalem Turmaufsatz, 1889, Arch. C. Zulehner

Fischtorplatz 13 und 17

Einfamilienhäuser mit Souterrain und ausgebautem Dachgeschoss, Neurenaissance, 1888/89, Arch. Gustav Peisker

Fischtorplatz 16

viergeschossiges Zeilenwohnhaus, Neurenaissance, 1886, Arch. Wilhelm Ludwig

Fischtorplatz 18

stattliches viergeschossiges Eckhaus mit Mansarddach, 1886/87, Arch. Eugen Anger

Fischtorplatz 19

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit symmetrischer Back-Sandsteinfassade, Stufengiebel, 1889, Arch. Gustav Peisker

Fischtorplatz 20

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus, vorkragendes Kranzgesims, 1886, Arch. wohl C. Zulehner

Fischtorplatz 21

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit ausgebautem Mansarddach, 1889, Arch. Franz-Josef Usinger

Fischtorplatz 22

viergeschossiges Wohnhaus mit Mansarddach, Eckerker mit polygonalem Turmaufsatz, 1886, Arch. Peter Gustav Rühl

Fischtorplatz 23

dreiseitig freistehendes Eckhaus, dreigeschossig auf hohem Souterrain, ausgebautes Mansarddach, 1889, Arch. Philipp Berdellé; auf dem Vorbau Glas-Eisen-Konstruktion von 1900

Forsterstraße 13

viergeschossiges Wohnhaus, Klinkerfassade mit Sandsteingliederung, einfache Neorenaissanceformen, 1897/1898 für Bauunternehmer Oscar Hauswald

Frauenlobstraße 26

"Polizeistation nebst Spritzenmagazin für den V. Bezirk", dreigeschossiger Putzbau mit repräsentativer Fassade, 1899, Arch. Eduard Kreyßig

Frauenlobstraße 53

im Erd- und Teile des Obergeschosses erhalten reicher neugotischer und Jugendstil-Dekor, um 1900

Frauenlobstraße 68

dreigeschossiges (später aufgestocktes) Zeilenwohnhaus mit kräftig gegliederter Fassade, 1883, Arch. Friedrich Groh

Frauenlobstraße 95

Wohnhaus, Backsteinkubus mit Mansarddach, Neurenaissanceformen, 1888, Arch. Georg Gerlinger

Frauenlobstraße 97

repräsentatives dreigeschossiges Mietshaus mit ausgebautem Mansarddach, Renaissance- und manieristische Formen, 1888, Arch. Wilhelm Ludwig

Fritz-Arens-Platz 1

Eisenturm, um 1240 erbaut, 1. Hälfte 15. Jh. erhöht, sechsgeschossiger Torturm aus Bruchsteinmauerwerk mit Eckquaderung, Architekturteile aus Sandstein, schiefergedecktes Walmdach, kurze walmgedeckte seitliche Anbauten, Torfahrt stadtsseitig kreuzrippengewölbt mit einfachem Torbogen, rheinseitig als Säulenportal ausgebildeter Rundbogen

Gartenfeldplatz 3

kleines Wohnhaus mit reich dekoriertes Eingangssachse, 1884, Arch. Dr. Jacob Prestel

Gartenfeldplatz 5

dreigeschossiges späthistoristisches Wohnhaus, 1884, Arch. Dr. Jacob Prestel, 1902 Erweiterung und Aufstockung

Gartenfeldplatz 7

fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, neugotische Formen, 1902, Arch. Johann Schreyer

Gartenfeldplatz 8

fünfgeschossiger Jugendstilbau, 1904, Arch. Peter Scheuren

Gartenfeldplatz 10

fünfgeschossiges Wohnhaus mit sandsteingegliedelter Backsteinfassade, 1904, Arch. Carl Martin Wirth, im Hof eingeschossige Ateliers, Holzbauten mit Glasoberlicht, 1905

Gartenfeldplatz 1-10, 12, Kurfürstenstraße 10 "Gartenfeldplatz" (Denkmalzone)

Platzanlage des Historismus, die Bebauung begann direkt mit der Anlage der Neustadt ab 1875, geschlossenene Platzwände aus zwei- bis fünfgeschossigen Wohnbauten, von besonderer stadthistorischer und städtebaulicher Bedeutung

(zu) Gartenfeldstraße 2

bossierte Wanddekoration: Ädikula und Relief, ursprünglich zum Garten von Kaiserstraße 23 gehörend, 1914, Architekt Clemens Rühl

Gartenfeldstraße 3

dreieinhalbgeschossiges Wohnhaus mit klassizistisch geprägter Fassade, 1878, Arch. Johann Hessel

Gartenfeldstraße 6

viergeschossiges Wohnhaus, Neurenaissance, 1885, Arch. Zulehner & Cie.

Gartenfeldstraße 9

viergeschossiges Eckwohnhaus mit Mansarddach, 1891, Arch. Karl Martin Wirth

Gartenfeldstraße 10

viergeschossiges Eckwohnhaus, Backsteinbau mit Mansarddach, Neurenaissance, 1894, Arch. Oscar Hauswald

Gartenfeldstraße 16

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit klassizistisch geprägter Fassade, 1882, Arch. Peter Gustav Rühl

Gartenfeldstraße 20

viergeschossiger Putzbau, 1875, Arch. Friedrich Tetzloff, Ladeneinbau 1889, Gastwirtschaft 1905

Gartenfeldstraße 22

viergeschossiges Eckwohn- und Geschäftshaus mit Mansarddach, 1876, Arch. Peter Gustav Rühl

Gärtnergasse 28

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit kräftig gegliederter Fassade, um 1890

Gaßnerallee

ehem. Kaiserbrücke, Eisenkonstruktion von Brückenbauanstalt Gustavsburg, neuromanische Brückenköpfe von Heinrich Schwechten, Berlin, 1900-04; erhalten zwei Unterbögen des Mainzer Brückenkopfes sowie einige Reliefs von Bildhauer Riegelmann

(an) Gaustraße 1

Vesperbild mit Heiligen, Steinrelief, Ende 16. Jh.

Gaustraße 18

Schottenhof (siehe Stefansplatz 1), viergeschossiger Klinkerbau auf Sandsteinquadergeschoss, Neurenaissance, 1872-76, Arch. Eduard Kreyßig

Gaustraße 25

dreigeschossiger Blankziegelbau, neugotische Motive, bez. 1858, Arch. Paul Martel

Gaustraße 36

Putzbau mit abgewalmtem Satteldach, im Kern wohl 16. Jh.; barocke Nischenfigur, wohl Anfang 18. Jh.

Gaustraße 39/41

dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, Klinkerbau, Neurenaissance, bez. 1893, Arch. Eduard Kreyßig

Gaustraße 42-52 "Untere Gaustraße" (Denkmalzone)

die östliche Straßenwand der Gaustraße zwischen Osteiner Hof und Ölgasse bildende Bebauung aus zwei- bis viergeschossigen Wohn- und Geschäftsbauten samt der Höfe und Rückgebäude geht auf das 18. Jh. zurück, äußere Erscheinung 19. Jh. (Nr. 40/42 ehem. Seifensiederei)

(an) Gaustraße 55

barockes Oberlichtportal, wohl Anfang 18. Jh.; Reliefbild eines Ackermanns, um 1925

Germanikusstraße 14/16

Doppelhaus mit Walmdach, expressionistische Motive, 1924/25 von Fritz Luft

Goethestraße 7 mit Barbarossaring 2-4

Teile der ehem. Alicekaserne, Goethestraße 7: Gartenfassade und -treppe der Offiziersspeiseanstalt, 1902; Barbarossaring 2-4: Reste des ehem. Familienwohnhauses, urspr. symmetrischer Putzbau mit Mitteltrakt und Seitenflügeln

Goethestraße 37/39

fünfgeschossiger Winkelbau auf kunststeingegliedertem, backsteinverkleidetem Erdgeschoss, übereck gestellte Erker sowie Eckerker, 1926/27 nach Plänen des Städtischen Hochbauamtes

Goldenbrunnengasse 10

schlichtes Rokoko-Wohnhaus, 18. Jh., Steinmetzschmuck 19. Jh.; rückwärtig Atelierbau, 1865, Arch. Conrad Kraus, Figurenpavillon, 1896/1906

Goldenluftgasse 6

Fürstenbergerhofschule, drei- bzw. viergeschossiger Winkelbau, hausteingegliederte Klinkerbauten mit Walmdächern, 1883-85, Arch. Eduard Kreyßig

Goldenluftgasse 10

dreigeschossiges Wohnhaus, kubischer Walmdachbau, 1. Hälfte 18. Jh., Aufstockung wohl 19. Jh.

Göttelmannstraße 48, 50/52, 54

Walmdachbauten in reichem Landhausstil, 1911/12 von Paul Kubo

Graben 2

dominantes vier- bzw. fünfgeschossiges neubarockes Eckhaus mit Mansardwalmdach, bez. 1906, Arch. Emil Dyrauf

Graben 3

großbürgerliches Rokoko-Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger Mansarddachbau mit Arkadenerdgeschoss, 1763, dreiachsige Erweiterung 1775

Grebenstraße 1

viergeschossiges barockes Wohnhaus, sandsteingerahmter Putzbau, 18. Jh. (Ladeneinbau und Aufstockung 1872), im Innern barocke Holztreppe

Grebenstraße 4 und 6

Zeilen-Doppelwohnhaus, 2. Hälfte 18. Jh., Fachwerk-Aufstockung um 1834, Ausstattung; dazugehörige Hinterhäuser

Grebenstraße 5 und 7

Hofanlage; Nr. 5 Hof Zum Ehrenfels, Putzbau, im Kern spätmittelalterlich, tlw. Fachwerk, hofseitig Fachwerkklause, Nr. 7 Haus Zur Würzburg, im 19. Jh. überformt, Ruine, wohl Reste des 568 genannten Hofes Zur Langen Nase

Grebenstraße 8

Arnsburger Hof (heute Bibliothek), Zweiflügelbau mit oktagonalem Treppenturm, 1769, gotischer Staffelbogen; Bernhardskapelle, Anfang 13. Jh., Wandmalerei um 1500

(an) Grebenstraße 9

sandsteingegliedertes Backstein-Erdgeschoss mit Neurenaissance-Portal des ehem. Bischöflichen Konvikts, bez. 1891

(an) Grebenstraße 26

gotischer Torbogen, um 1400

Greiffenklaustraße 1 und 3

fünfgeschossige Wohnhäuser, Nr. 1 barockisierend, Nr. 3 gotisierend, 1903

Greiffenklaustraße 9

späthistorisches Wohn- und Geschäftshaus, gotisierende Formen, 1904, Arch. Joh. Theodor Schmitt

Greiffenklaustraße 11/13

spiegelsymmetrisches späthistorisches Doppelhaus, 1904, Arch. Joh. Theodor Schmitt

Große Bleiche 15

Stadioner Hof, großvolumiger dreigeschossiger barocker Baukörper, sandsteingegliedert Putzbau, 1728-33, vollendet 1737, Arch. wohl Anselm Franz von Ritter zu Grünstein; nach Kriegsschäden Wiederaufbau mit zusätzlichem Mezzanin und Walmdach 1949

(an) Große Bleiche 27

Muttergottes von der "Alten Burse", Baldachinmadonna, 1. Viertel 18. Jh.

(an) Große Bleiche 29

Muttergottes vom Wolf-Metternichschen Hof, Baldachinmadonna, frühes 18. Jh.

Große Bleiche 49/51

ehem. Golden-Ross-Kaserne, langgestreckter barocker Putzbau mit zweieinhalbgeschossigen Eckbauten mit Mansardwalmdächern, 1766/67, Arch. Jakob Joseph Schneider (Nr. 1 wohl 1743/43), auf dem Mittelrisalit Goldenes Ross von 1774 (Rekonstruktion); Erweiterung zur Vierflügelanlage durch Hofflügel und ehem. Reithalle, vierzehnsäiger frühklassizistischer Walmdachbau, 1770, Arch. Jakob Joseph Schneider; Bauhofstraße 1 (heute Landesmuseum)

Große Bleiche 49/51, Bauhofstraße 1, 3/5, Mittlere Bleiche 40, Schießgartenstraße "Große Bleiche" (Denkmalzone)

zwischen 1742 und 1774 zusammengewachsene Blockrandbebauung aus Adelshöfen und kurfürstlichem Marstall, von größter städtebaulicher Wirkung und Bedeutung die symmetrische Durchbildung ganzer Blockfassaden, hochrangiges Dokument einheitlicher Bauorganisation

Große Bleiche 60-62/ Flachmarktstraße 36 Allianzhaus (Bauliche Gesamtanlage)

städtebaulich bedeutendes Büro- und Geschäftshaus mit verglaster Erdgeschosszone und roter Sandsteinfassade, 1960-62, Arch. Ludwig Goerz, Wiesbaden; zugehörig Vorplatz; bauliche Gesamtanlage

Große Weißgasse 14

schlichtes dreigeschossiges Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), 1. Hälfte 18. Jh., rückwärtige Aufstockung 19. Jh.

Grüngürtel-Promenade (Denkmalzone)

Parkanlage auf dem Gebiet der 1904 aufgegebenen Festungswerke und Umfassung des Bastionen-Tracé zwischen Römerwall und Auf der Steig nach Plänen von Friedrich Pützer, 1930 aufs Doppelte verbreitert zwischen Römerwall und Jägerstraße und mit Freizeitanlagen ausgestattet (Planschbecken, Liegewiese, Turnplatz); innerhalb der Anlage außerdem neubarockes Pumphaus, kubischer Ziegelbau mit Haubendach; Peter-Cornelius-Denkmal, 1930 von Hugo Lederer; Denkmal der in beiden Weltkriegen Gefallenen des 2. nassauischen Infanterieregiments Nr. 88 mit Spolien des zerstörten Denkmals von 1931

Gutenbergplatz

Gutenberg-Denkmal, überlebensgroßes Bronzestandbild, Bronzereliefplatten, 1832/33 von Berthel Thorwaldsen

Gutenbergplatz 1

dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus nach französischem Vorbild, Empirestil, um 1810, Arch. Eustache Saint-Far

Gutenbergplatz 7

Stadttheater, Rechteckbau mit halbrundem Zuschauerhaus, 1829-33, Arch. Georg Moller, seitliche Anbauten 1838, ummantelnde Erweiterung 1910-12, Arch. Adolf Gelius, Reliefs von Ludwig Lipp, 1910

(unter(halb)) Gymnasiumstraße 7

tonnengewölbte Kelleranlagen des ehem. Greiffenklau'schen Hofes von 1627, 1865 tlw. überformt, Sandsteinplattenboden

Hafenstraße 4

viergeschossiges Wohnhaus mit asymmetrischer Dachzone, neugotische und manieristische Formen, 1903, Arch. Gebr. Mertens

Hafenstraße 6

ehem. Direktorenwohnhaus der Hebammenlehranstalt, villenartiges Eckwohnhaus mit Treppenturm und bewegter Dachlandschaft, 1903, Vorentwurf von Geh. Oberbaurat Klingelhöffer, Darmstadt, nach Plänen des Großherzogl. Hochbauamtes Mainz

Hafenstraße 15

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit Mansarddach, um 1900

(an) Hafenstraße 16

Eingang, übergiebelt, geschweiftes Oberlicht

Hafenstraße 17

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit Mansarddach, mit reichem Dekor in Schmiedeeisen, um 1900

Hafenstraße 17A

fünfgeschossiges Wohnhaus, "Zopfstil"-Formen, 1904, Arch. Philipp Krebs; bauzeitliche Garteneinfriedung

Hänleingässchen

Bruchsteinmauer mit gotischer Pforte

Hänleingässchen 3

schlichtes dreigeschossiges Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), wohl 17. Jh., Pforte bez. 1713: barocker Torbogen

Hattenbergstraße

zwei Betonbogenbrücken mit Eisengeländer, Jugendstil motive, 1904

Hechtsheimer Straße 62

Villa in schlichtem Landhausstil, 1911/12, Arch. Franz Plaul

Hechtsheimer Straße 64-68, 72-76

Wohnhausbauten für französische Offiziere, dreiflügelige Anlagen, 1920 von Ludwig Becker und Anton Falkowski

Hechtsheimer Straße 78

Doppelwohnhaus mit aufwendigen Portaleinfassungen und Säulenaltanen, 1920, Arch. Adam J. Freitag

Hechtsheimer Straße 105

dreigeschossiger Flachdachbau im Bauhausstil, 1929, Arch. Christian Musel

Hechtsheimer Straße 107

Villa, Ziegelbau mit Walmdach, 1929, Arch. Peter Gustav Rühl

Hechtsheimer Straße 109

Beamtenwohnhaus, kubischer Walmdachbau, 1925, Arch. Philipp Luley

Heidelbergerfaßgasse 15

Wohn- und Geschäftshaus, tlw. Backstein, 1876, Arch. Joseph H.A. Lucas

Heiliggrabgasse 2

ehem. Johanniterkommende Zum Heiligen Grab, ummauerte dreiflügelige Hofanlage nach Vorbild des französischen Stadthotels, Hauptbau mit übergiebelter Mitte und Mansardwalmdach, 1740-48, Arch. Johann Kaspar Bagnato u. Mitw. v. Anselm Franz von Ritter zu Grünstein; Ausstattung

Heiliggrabgasse 8

Dreifensterhaus, tlw. Fachwerk, mit Ladenarkatur, frühes 17. Jh.

Heiliggrabgasse 9

Haus Zum kleinen Engel, repräsentatives dreigeschossiges barockes Wohnhaus mit Zeltdach, Eckerker mit Haube, Ende 17. Jh.

Heiliggrabgasse 10

Haus Zur Weinrebe, dreigeschossiger verputzter Fachwerkbau, wohl 17. Jh.; rückwärtig Haus Zum Alten Diefenhaus

Heiliggrabgasse 12

Haus Zum Eichhorn, dreigeschossiges Zweifensterhaus, tlw. Fachwerk, 18. Jh. wohl unter Einbeziehung älterer Teile, klassizistische Fassade und Walmdach Anfang 19. Jh.; rückwärtig spätmittelalterlicher

Fachwerkbau

Heinrich-von-Gagern-Straße

Denkmal der Siedlungsgemeinschaft des Ketteler-Bauvereins für die Toten des Zweiten Weltkrieges, Pfeiler mit Bronzetondo (Reliefbüste des Mainzer Bischofs von Ketteler), Umfassungsmauer und Eisengitter, nach 1924

Heringsbrunnengasse 7

Haus Zum Großen Nassau oder Haus Zum Stolzenberg bzw. Stolzenburg, dreigeschossiges barockes Eckwohnhaus, Walmdachbau mit lebhaftem Fassadenrelief, um 1710, wohl unter Einbeziehung älterer Teil

Heringsbrunnengasse 15

stattlicher dreigeschossiger Barockbau, tlw. Fachwerk (verputzt), 1. Hälfte 18. Jh.; Ausstattung

Himmelgasse 1

dreigeschossiges, im Kern spätgotisches Wohnhaus, wohl um 1500, barocke Überformung bez. 1735; mittelalterlicher Keller

Himmelgasse 9

Erbacher Hof, im Kern romanischer, mehrfach erweiterter und umgebauter Komplex, bez. 1606 und 1729; dreigeteilter Hauptbau über mittelalterlichen Kellern, Südflügel 1197 (Dendro-Dat.); Mittelbau mit frühgotischer Marienkapelle, um 1250

Hindenburgstraße 10/12

spiegelsymmetrisches Doppelhaus mit ausgebautem Mansarddach, neugotische, Renaissance- und Jugendstilformen, 1899, Arch. Reinhold Weisse; bauzeitliche Garteneinfriedung

Hindenburgstraße 13

repräsentatives viergeschossiges Mietshaus, 1899

Hindenburgstraße 23/25

fünfgeschossiges Doppelhaus, reicher Jugendstildekor, 1903, Arch. Peter Scheuren

Hindenburgstraße 26

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus, Jugendstildekor, 1904, Arch. Carl Strebel

Hindenburgstraße 28

fünfgeschossiges Eckhaus mit aufwendiger Hauptfassade, Nachbarhaus schlichter, 1904, Arch. Wilhelm Hahn

Hindenburgstraße 43-49

ehem. "Wohnhäuser zur Unterbringung von Offiziers- und Beamtenfamilien der Besatzung", monumentale, urspr. viergeschossige Wohnanlage mit repräsentativer Hauptfassade, 1921, Arch. Peter Gustav Rühl

Hindenburgstraße 51

fünfgeschossiger Putzbau, reich dekorierte Kastenerker, 1909, Arch. Emil Dyrauf

Hintere Bleiche 19

viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit Ladenarkatur und Mansarddach, um 1890

Hintere Bleiche 20/22

dreigeschossige Wohnhäuser, tlw. Fachwerk (verputzt), um 1700, Nr. 20 1845, 1871 (Kniestock) und um 1910 (Ladeneinbau) verändert, Aufstockung des Hinterhauses 2. Hälfte 19. Jh.

(in) Hintere Bleiche 21, 25, 27

Reste der mittelalterlichen Wehrmauer

(an) Hintere Bleiche 45

Marienkrönung, Steinrelief, um 1750

Hintere Christofsgasse 2

Knebelscher Hof, großvolumiger dreigeschossiger Renaissancebau, 1588-98 mit oktagonalem Treppenturm, nach Kriegszerstörung und Abbruch 1953-55 Neuaufbau unter Wiederverwendung alter Teile: zweigeschossiger Stein-Eckerker, korbbogige Torfahrt, hofseitig zweigeschossiger Erker mit einzigartiger Tuffsteindekoration nach 1684, im südlich anschließenden Flügel Sturz des Jesuitennoviziats, bez. 1716

(an) Hintere Christofsgasse 3

Eckeingassung und Torfahrt des Hofes Zum Algesheim, 1726

(an) Höfchen 4

Wappenstein des ehem. Stadtgerichts, reiches Spätrenaissancewappen, bez. 1611

Hohenstaufenstraße 7

fünfgeschossiges Eckhaus, gotisierende Formen, um 1905; straßenbildprägend

(zwischen) Holzhofstraße 5 und 7

Reste des ehem. Südbahnhofs: Westfassade des Verwaltungsgebäudes, 1884, Arch. wohl Philipp Berdellé, drei Bahnsteigüberdachungen auf gusseisernen Säulen, Bahnsteigunterführung

Holzhofstraße 24

viergeschossiges historistisches Wohnhaus mit Mansarddach und Belvedere, 4. Viertel 19. Jh.

Holzhofstraße 30

dreigeschossiges klassizistisches Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), 1840er Jahre

Holzhofstraße 32

großvolumiges dreigeschossiges Eckhaus, Blankziegelbau, 1864, Arch. Christian Lothary

Holzhofstraße 36

dreigeschossiges Wohnhaus, 1840er Jahre

Holzstraße 27

Holzturm, 1366 erstmals erwähnt, charakteristische Gestalt und Höhe seit 1. Hälfte 15. Jh., Turmhelm und Hauben der Ecktürmchen rekonstruiert, sechsgeschossiger Torturm aus Bruchsteinmauerwerk, Eckquaderung, Torfahrt stadseitig kreuzrippengewölbt, rheinseitig als Spitzbogen

Holzstraße 39

viergeschossiges Zeilenwohnhaus, 1888/89, Arch. Peter Gustav Rühl

Holzstraße 40

viergeschossiges Zeilenwohnhaus, in der symmetrischen Fassade tlw. Ziegelornamente, 1889, Arch. Paul Gustav Rühl

Holzstraße 42/44

viergeschossiges spiegelsymmetrisches Doppelhaus mit ausgebautem Mansarddach, 1888, Arch. August Hock

Illstraße 14

repräsentatives viergeschossiges Eckhaus, Neurenaissance, 1894, Arch. Philipp Noll

Jägerstraße 24/26

Doppelwohnhaus mit dreigeschossigen Mittelrisaliten, 1923-25 von Ludwig Becker und Anton Falkowski

Jägerstraße 33/33A/33B/33C

ehem. Kasernengebäude, viergeschossige Dreiflügelanlage, Neurenaissance, stattliche Umfriedung, um 1910

Jägerstraße 24/26, Neumannstraße 19-23 (ungerade Nrn.) "Jägerstraße" (Denkmalzone)

Wohnhaussiedlung für die französische Besatzung in neubarock-klassizierenden Formen, Zweispänner mit ausgebauten Mansardwalmdächern, 1923-25 von Ludwig Becker und Anton Falkowski

Jakob-Dieterich-Straße 1

fünfgeschossiges sandsteingegliedertes Zeilenwohnhaus, 1909, Arch. Johann Schreyer

Jakobsbergstraße 3

viergeschossiges gründerzeitliches Zeilenwohnhaus, sandsteingegliedertes Klinkerbau, Sgraffito-Grotesken, 1884, Arch. Conrad Jakoby

(an) Jakobsbergstraße 4

Portal, fünffachsiges Erdgeschoss mit Sandsteinportal eines ehem. Rokokohauses, um 1770

Jakobsbergstraße 5

viergeschossiges neoklassizistisches Wohn- und Geschäftshaus, verputzter Fachwerkbau, 1872, Arch. Sebastian Ditt

Jakobsbergstraße 8

dreigeschossiges Zeilenwohnhaus mit Kniestock, 1791, Fassade 1866 klassizistisch überformt

Jakobsbergstraße 8, 10, 12, Neutorstraße 35, 37 "Jakobsbergstraße" (Denkmalzone)

Zeilenbebauung an der Ecke Jakobsbergstraße/Neutorstraße, die im Kern auf die 1791 errichteten einheitlichen dreigeschossigen Mietzinshäuser des Klosters Jakobsberg zurückgehen, im 19. Jh. nach einer Zeit mit Kasernennutzung verändert, z. T. über den alten Kellern neu errichtet, klassizistische Fassadengestaltung

Jockel-Fuchs-Platz "Rathaus, Jockel-Fuchs-Platz, Brückenturm" (Denkmalzone)

Rathaus mit vorgelagertem Rathausplatz, darauf Cafegebäude "Rheingoldterrasse", Metallpergola, Brunnenbecken und Leuchtpylonen; Fußgängerbrücke über die Rheinstraße sowie Büro- und Ausstellungsgebäude "Brückenturm", 1971-74, Arch. Arne Jacobsen und O. Weitling

Jockel-Fuchs-Platz 1

Rathaus, siebengeschossiger marmorverkleideter Bau, in die mehrfach rechtwinklig gefaltete Fassade raumhohe vergitterte Fensterwände eingestellt, 1973, Arch. Arne Jacobsen und Otto Weitling

Johannisstraße

Pumpbrunnen, Rotsandstein, Louis-Seize-Stil, 4. Viertel 18. Jh. (Kopie)

(an) Johannisstraße 6

Torbogen, mit Wappenkartusche, um 1700

Johannisstraße 16

Eckwohn- und Geschäftshaus; großzügige Schaufensteranlage und zurückgesetzter, überdeck gestellter Ladeneingang mit Holzrahmungen, 1950/57, Arch. F. B. Plaul

Johann-Maria-Kertell-Platz 1

Kavalier Hauptstein, eingeschossiges Schulterflankenblockhaus mit risalitartigen, zinnenbekrönten Eingängen und paarig angeordneten Rundbogenfenstern, 1873/79

Josefsstraße 12

fünfgeschossiges Wohnhaus mit üppigem Fassadendekor, 1901, Arch. Heinrich Roos

Josefsstraße 14

fünfgeschossiges Wohnhaus mit asymmetrischer Fassadengestaltung, 1903, Arch. Heinrich Gaul

Josefsstraße 39a

ehem. "Wohnhäuser zur Unterbringung von Offiziers- und Beamtenfamilien der Besatzung", monumentale, urspr. viergeschossige Wohnanlage mit repräsentativer Hauptfassade, 1921, Arch. Peter Gustav Rühl

Kaiser-Karl-Ring 6a

fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, Backsteinfassade unter expressionistischem Einfluss, 1927, Arch. Martin Fass

Kaiser-Karl-Ring 7/9

spiegelsymmetrisches Doppelhaus, 1906, von Philipp Häfner begonnen, vollendet von Heinrich Gaul

Kaiser-Karl-Ring 11

Zeilenwohnhaus, Balkone mit reichen floralen Schmiedeeisenkörben, 1905, Arch. Heinrich Gaul

Kaiser-Karl-Ring 24, 26-30, 34

fünfgeschossige Wohn- und Geschäftshäuser, sandsteingegliederte Backsteinbauten, 1904-06, Arch. Peter Scheuren

Kaiserstraße

Kreyßig-Denkmal, Büste Eduard Kreyßigs, 1904 von Nikolaus Lipp

Kaiserstraße (Denkmalzone)

Hauptachse der von Stadtbaumeister Eduard Kreyßig bis 1877 entwickelten Stadterweiterung, Verbindung zwischen Hauptbahnhof und dem Rheinufer, angelegt als 60 m breiter Prachtboulevard des neuen Mainz, aufgeteilt in Gehwege, Fahrstraßen und eine bepflanzte Mittelpromenade mit Baumreihen, Rasenparterres und Blumenbeeten; auf der oberen platzartigen Erweiterung Christuskirche mit Pfarrhäusern (1894-1903), auf der unteren Erweiterung der Reichsbahndirektion (1936/37), um die Christuskirche und entlang der mittleren Promenaden Teile der originalen Pflasterung erhalten; trotz der weitgehenden Zerstörung der Randbebauung im Zweiten Weltkrieg von herausragender städtebaulicher Bedeutung

Kaiserstraße 2

viergeschossiges Zeilenwohnhaus, Neurenaissance, 1890, Arch. Schumacher & Greiner

(in) Kaiserstraße 3

Spolien der Kaiserbrücke in der Torfahrt zur Bonifaziusstraße

Kaiserstraße 5

Gebäude der Reichsbahndirektion, dreiteiliger Flachdachbau, muschelkalkverkleideter Eisenbetonskelettbau mit blockhaften Seitenflügeln, 1936/37, im 1. Geschoss gedeckte Brücke zum ehem. Verwaltungsbau

(an) Kaiserstraße 9

Hausmadonna, auf einer Konsole stehende Kopie einer barocken Muttergottes mit Kind

Kaiserstraße 18

anspruchsvolles viergeschossiges Wohnhaus, Neurenaissance, 1881, Arch. Rudolf Opfermann

Kaiserstraße 22

stattliches Eckwohn- und Geschäftshaus, Neurenaissance und manieristische Formen, 1877, Arch. Paul Gustav Rühl, 1884 verlängert

(zu) Kaiserstraße 24

Einfahrt, Sandsteinpfeiler und qualitativvolles Gitter, 1877

Kaiserstraße 24A

Bezirkssparkasse Mainz, Gründerzeitbau, abgeschrägte Ecke mit laternenbekrönter Kuppel, reicher Neubarock- und Jugendstildekor, 1904, Arch. Fr. Phil. Gill

Kaiserstraße 31

viergeschossiges späthistorisches Eckwohnhaus mit Mansarddach, 1889, Arch. Ernst Zehrlaut

Kaiserstraße 35

anspruchsvolles viergeschossiges Wohnhaus, reicher Neurenaissance-Dekor, wohl 1883, Arch. Philipp Baum

Kaiserstraße 37

viergeschossiges Eckwohnhaus mit symmetrischen Fassaden und betonter Ecke, bez. 1890

Kaiserstraße 38

viergeschossiges Wohnhaus, Dachabschluss mit Kranzgesims und Eierstab, 1881, Arch. Haenlein

Kaiserstraße 49

späthistorisches Einfamilienhaus mit ausgebautem Mansarddach, 1895, Arch. August Hock

Kaiserstraße 52

ehem. Niederlassung der Reichsbank, dreiseitig gebrochener Eckbau, Neurenaissance, 1892, Arch. Havestadt Contag, Berlin

Kaiserstraße 60

fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, Putz- und Sandsteinfassade mit gotisierenden Formen, 1902, Arch. Reinhold Weisse

Kaiserstraße 63

Einfamilienhaus mit basaltverkleidetem Souterrain, Grundriss und Ausstattung 1900, Arch. Philipp Krebs, Fassadenentwurf von Emanuel von Seidl, München

Kaiserstraße 64

fünfgeschossiges Wohnhaus, Back-Sandsteinfassade mit Jugendstilformen, 1902/03, Arch. Wilhelm Hahn

Kaiserstraße 66

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus mit betont vertikal gegliederter Fassade, 1902, Arch. Peter Scheuren

Kaiserstraße 70

ursprünglich dreiteilige Baugruppe, 1902, Arch. Oscar Hauswald; Nr. 70 stattlicher Eckbau, Fassaden mit Detailformen aus Gotik, Weserrenaissance und Jugendstil, großes Relieffeld mit Jugendstil-Stuckrahmung, von Nr. 11 erhalten aufwendige neugotische Türrahmung und Loggiabalkon

Kaiserstraße/ Adenauerufer

Reste des zerstörten Kaisertors, Teil der sog. Rheinkehlbefestigung von 1874/75: Sandsteinmauer auf Basaltlavasockel

Kaiser-Wilhelm-Ring 8

viergeschossiges Eckhaus mit ausgebautem Mansarddach, Backsteinfassade, 1894, Arch. Carl Martin Wirth

Kaiser-Wilhelm-Ring 34 und 36

fünfgeschossige Wohn- bzw. Wohn- und Geschäftshäuser mit sandsteingegliederten Backsteinobergeschossen mit gotisierenden Formen, halbrunde Ecke, 1906, Arch. Emil Dyrauf

Kaiser-Wilhelm-Ring 51

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit Gastwirtschaft, späthistoristischer Mansarddachbau, 1902, Arch. Gebr. Mertes

Kaiser-Wilhelm-Ring 82

fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, sandsteingliederter Klinkerbau, Neurenaissance, um 1895

Kantstraße 2

Büro- und Lagergebäude; Flachdachbau mit vorgehängter Polyester-Rasterfassade und drei umlaufenden Fensterbändern, 1969, Arch. Arne Jacobsen; zugehörig vorgelagerter Parkplatz mit Baum- und Beetraster

Kappelhofgasse 2/4

Leininger Hof, langgestreckte Hofanlage, im massiven Erdgeschoss Architekturteile um 1500, Gewände 1730, Fachwerkobergeschoss mit spätgotischen Resten, Eckständer am anschließenden Putzbau

Kappelhofgasse 8

ehem. Hof "Zum Homberg", Treppenturm im oberen Teil wohl 2. Hälfte 16. Jh., Turmpforte 1. Hälfte 14. Jh.; Kragsturportal 16. Jh., Wappenstein bez. 1665

(an) Kapuzinerstraße 15

Holzkruzifix, 18. Jh.

(unter(halb)) Kapuzinerstraße 17, 19, 19A, 19B und Neutorstraße 8

Keller des ehem. Kapuzinerklosters, unter 19a und b durch Zwischenwand geteilter Kellerraum des 17. Jh.; unter Neutorstraße 8 und Hintergebäude Kapuzinerstraße 17 Kellergeschoss des ehem. Südostflügels mit drei nachweisbaren Bauphasen (1620er Jahre, 1676/78 und 1830er Jahre)

(an) Kapuzinerstraße 19B

Wappenstein, 1665

Kapuzinerstraße 20, 22, 24

dreigeschossige spätbarocke Bürgerhäuser, tlw. Fachwerk (verschiefert), Nr. 24 mit Mansarddach, 2. Viertel 18. Jh., Nr. 20 bez. 1744; Ausstattung; tonnengewölbter Keller

Kapuzinerstraße 25

dreigeschossiges Dreifensterhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), 17. Jh.

Kapuzinerstraße 26

dreigeschossiges barockes Bürgerhaus, tlw. Fachwerk (verschiefert), bez. 1683, spätgotisches Portal; eingemauerte Grabplatte, 1715; tonnengewölbter Keller mit Zisterne

Kapuzinerstraße 28

dreigeschossiges Zweifensterhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), 18. Jh.

Kapuzinerstraße 29

Haus Zum Kleinen Berg, dreigeschossiges Dreifensterhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), bez. 1724, im Kern wohl älter; tonnengewölbter Keller mit Zisterne

Kapuzinerstraße 30

dreigeschossiges Zweifensterhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), 18. Jh.; Ausstattung; Bruchsteinkeller

Kapuzinerstraße 31

Haus Zum Großen Berg, dreigeschossiges Zweifensterhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), (nachträglich) bez. 1568

Kapuzinerstraße 34

dreigeschossiges Eckhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), 18. Jh., im Kern wohl 17. Jh., Erdgeschoss im 19. Jh. klassizistisch überformt; Ausstattung; Gewölbekeller

Kapuzinerstraße 36

Pfarrhaus St. Ignaz, dreigeschossiger kubischer klassizistischer Putzbau, 1822; Ausstattung; ältere Keller, tlw. mittelalterlich

Kapuzinerstraße 37

dreigeschossiger hausteingegliedert Putzbau, um 1760; Ausstattung (u.a. reiches Treppengeländer)

Kapuzinerstraße 38

stattlicher dreigeschossiger Putzbau, bez. 1838 (Wiederaufbau), im Kern älter

Kapuzinerstraße 39

viergeschossiges Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), spätes 18. Jh., im Kern älter, Fassade 1836 klassizistisch überformt, Christus in Baldachinnische, Mitte 18. Jh.

Kapuzinerstraße 41

repräsentativer dreigeschossiger spätbarocker Putzbau, 1. Hälfte 18. Jh.; Ausstattung; Gewölbekeller

(unter(halb)) Kapuzinerstraße 50

Reste des ehem. Templerhofes, 14. Jh.: quadratischer Kellerraum mit vierteiligem Kreuzgratgewölbe auf Stützpfeiler, wehrmauerartige Südwand wohl des ehem. Speichers

Kapuzinerstraße 52

großvolumiges dreigeschossiges Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt und tlw. verschiefert), 2. Hälfte 18. Jh.; Ausstattung, altes Holztreppengeländer; Hinterhof begrenzende gotische Giebelmauer

Kapuzinerstraße 54

dreigeschossiges, im Kern mittelalterliches Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), Hoffassade im frühen 19. Jh. aufgestockt und klassizistisch überformt

Kapuzinerstraße 14-54 (gerade Nrn.), 15-41 (ungerade Nrn.), Hänleingäßchen 1, 3, 5, Scharfensteingäßchen 1, 2, 3, Templergasse "Kapuzinerstraße" (Denkmalzone)

die gepflasterte Kapuzinerstraße mit den gepflasterten schmalen parallelen Gässchen, die von ihr zum Rhein (heute zur Rheinstraße) führten, einschließlich ihrer Randbebauung, der Ignazkirche und des vor ihr liegenden Platzes; verschieferte oder verputzte Fachwerkhäuser mit massiven Erdgeschoss und Zwerchhäusern, kleine Bürgerhäuser und großzügige Wohnhäuser wohlhabender Bürger des 18. Jh., Nr. 33/35 im Kern 17. Jh., im Bereich des ehem. Kapuzinerklosters und des Scharfensteiner Hofes (Nr. 14-16) Mietshäuser des 19. und 20. Jh.

(an) Karmeliterplatz 4

Muttergottes, barocke Mondsichelmadonna in Architekturrahmen, Anfang 18. Jh.

Karmeliterstraße 3

sich an dem barocken, kriegszerstörten Klostergebäude orientierender Mansardwalmdachbau, 1950/51

Kartaus 1/3

Doppelhaus mit abgewalmtem Mansarddach, 1911/12, Arch. Paul Kubo

Kartaus 5

linke Hälfte eines Doppelhauses mit abgewalmtem Mansarddach, 1911/12, Arch. Paul Kubo

Kartaus 9/11

Doppelhaus mit abgewalmtem Mansarddach, Risalite mit Giebelmansarddach, 1911/12, Arch. Paul Kubo

Kartaus 13/15

Doppelhaus, Krüppelwalmdachbau mit gleichhohen Querbauten, 1911/12, Arch. Paul Kubo

Kartaus 1/3, 5/7, 9/11, 13/15, Göttelmannstraße 46/48, 50/52, 54 "Kartaus" (Denkmalzone)

Wohnsiedlung, Villenkomplex im Landhausstil, 1911/12 von der "Reichskommission für die Mainz-Kasteler Festungsgrundstücke", Arch. Paul Kubo

(zu) Kartäuserstraße 3

Hofportal mit Renaissance-Gewänden, spätes 16./frühes 17. Jh.

Kartäuserstraße 7

viergeschossiges Zeilenwohnhaus, klassizistische und neugotische Motive, 1863, Arch. Stephan Steglitz; Ausstattung

Kartäuserstraße 9

vornehmes dreieinhalbgeschossiges Zeilenwohn- und Geschäftshaus mit Belvedere, Neurenaissance, 1869, Arch. Philipp Krebs; Ausstattung

Kartäuserstraße 11

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit rückwärtigem Flügel, 1863, Arch. wohl Philipp Anton Elbert

(zu) Kartäuserstraße 13

Spolien am Zwerchhaus des Hofgebäudes, Fachwerk-Renaissancedekorationen, bez. 1595

Kartäuserstraße 14

Restbestand des ehem. Kartäuserhofes, eingeschossiger Massivbau, im Kern nach Mitte 17. Jh., verputzte Giebelwand aus Ziegelmauerwerk 1862, Arch. Paul Martel

Kartäuserstraße 16

spätklassizistischer Putzbau, 1862; integriert in der spätgotischen rückwärtigen Erdgeschossmauer
Architekturteile des Hauses Zur Großen Eich: Fenster- und Portalgewände, 1460; Reste von Wandmalerei, Fragment des Wappens derer Zum Jungen, um 1350

Kartäuserstraße 6-16 (gerade Nrn.), 5-13 (ungerade Nrn.) (Denkmalzone)

von Stadtbaumeister Joseph Laske 1862 projektierte und anschließend rasch von verschiedenen Bauherren und Architekten bebaute Straße (vom Komplex des Kartäuser Klosterhofes Teile erhalten in Nr. 14 und 16 und Augsutinerstraße 27), drei- und viergeschossige traufständige Häuser in klassizistischer Stilhaltung

Kästrich 1

neubarockes Beamtenwohnhaus, dreigeschossiger Mansarddachbau mit zwei Schauseiten, 1907/08, Arch. Kurt Röhrich und Paul Kubo, unter Verwendung barocker Architekturteile des Hauses "Zum Fuchs" (ehem. Augustinerstraße 69)

Kästrich 2, 2A, 2B

Dreifachhaus, viergeschossige Rotziegelbauten, 1864, Arch. Christian Lothary

(an) Kästrich 3

reliefierter Scheitelstein, 1907/08, zur Erinnerung an die Pulverturmexplosion 1857

Kästrich 6

Verwaltungsbau der ehem. Brauerei Schöfflerhof-Dreikönigshof, Klinkerfassade

Kästrich 12

ehem. St. Vinzenz- und Elisabeth-Hospital, heute Wohnhaus, Zweiflügelanlage mit Mittelrisaliten, neugotische Motive, 1868-70, Arch. Joseph Wessicken, Erweiterung 1893/94, Arch. Peter Gustav Rühl und 1899/1900, Arch. Franz Gill

(an) Kästrich 27, 31, 37, 47

auf römischen Fundamenten aufbauende Teile der mittelalterlichen Stadtmauer

(an) Kästrich 37

Hausmadonna mit Kind, um 1700, in einer Fassadennische; Sandstein

(bei) Kästrich 61

"Römertor", Rest eines Stadtmauerstücks mit Tor, in Sockelhöhe erhalten, 360/70 n. Chr.

Kästrich 9-15, 21-47 (ungerade Nrn.) (Denkmalzone)

nach der Pulverturmexplosion 1857 neu entstandene Häuserzeile des älteren Kästrichs, der Westseite der Straße, die den im Nordwesten gelegenen Alexanderturm als Blickpunkt miteinbezieht; traufständige, meist zweigeschossige kleine Häuser mit rückwärtigen Lichthöfen zur mittelalterlichen Stadtmauer; Nr.41, 41A, 45, 45A: Blankziegelhäuser mit Zwerchhäusern nach Plänen des Stadtbaumeisters Joseph Laske

Kirschgarten

Brunnen, barockisierender Laufbrunnen, 1932

Kirschgarten 11 (früher 19)

Haus Zum Beimburg, spätgotische Ladenarkatur, Zierfachwerk-Obergeschosse, reiche Dachlandschaft, spätes 16. Jh.; platzbildprägend

Kirschgarten 21

dreigeschossiger kubischer Walmdachbau, 3. Viertel 18. Jh., zweigeschossiger Hausteil 17. Jh., in der Rückmauer zur Heiliggrabkommende gotische Fenster vermauert

Kirschgarten 23

viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, Fachwerk-Obergeschosse wohl 17. Jh.

Kirschgarten 24

dreigeschossige Steilgiebelhäuser, verputzte Fachwerkbauten, tlw. 16. und 17. Jh.

Kirschgarten 25

dreigeschossiges barockes Dreifensterhaus, tlw. Fachwerk, Mansarddach, 18. Jh.

Kirschgarten 26/28

Haus Zum Aschaffenburg, Doppelhaus mit spätgotischen Fachwerkobergeschossen, um 1500, Erneuerung bez. 1708, Nr. 26 um verschieferetes Fachwerkgeschoss erhöht

Kirschgarten 29

Haus Zur Blauen Klinge, früher Haus Zur Amelburg, schlichter dreigeschossiger Giebelbau, tlw. Fachwerk, um 1760/70

Kirschgarten 30

dreigeschossiges Wohnhaus, Zierfachwerk-Obergeschosse wohl 16. Jh., Erdgeschoss im 18. Jh. barock verändert

Klarastraße 4

Jüngerer Dalberger Hof, dreigeschossiger, fünfzehnschiger Barockbau mit reich geschmückten Risaliten und Durchfahrten, 1715-18, Skulpturenschmuck der Giebelverdachungen 1872/73 von Heinrich Barth, zweischiffiger Keller; dreigeschossiger Bibliotheksbau, um 1722, Aufstockung 1891; an der Emmeransstraße dreigeschossiger Flügel, 1880

Klarastraße 7

Überreste des barocken Ingelheimer Hofes, 1686/87: pilasterflankierter Torbogen, weitläufige tonnengewölbte Kelleranlagen und ein kreuzgratgewölbter Raum sowie Außenmauern des westlichen Teils des Adelshofes in Emmeranstraße 32b

Kleine Weißgasse 12

Pfarrhaus St. Stefan, dreigeschossiger kubischer Ziegelbau, 4. Viertel 19. Jh.

Kötherhofstraße 3

stattlicher Putzbau in Renaissance-Tradition, bez. 1669

Kreyßigstraße 2-8

fünfgeschossiger Winkelbau auf kunststeingegliedertem, backsteinverkleidetem Erdgeschoss, übereck gestellte Erker sowie Eckerker, 1926/27 nach Plänen des Städtischen Hochbauamtes

Kreyßigstraße 9

Wohnblock mit abgesetztem Erd- und Obergeschoss, stirnseitig Standerker mit Putzornament, 1925-27, Arch. Schütz & Dyrauf

Kreyßigstraße 11

fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, 1905, Arch. Philipp Muhl

Kreyßigstraße 36

Wohnblock mit rundbogigen Erdgeschossfenstern, Erkern und Dreiecksgiebeln, 1925/26

Kupferbergterrasse (Denkmalzone)

Aussichtspromenade auf dem über dem Kästrich gelegenen Plateau, 19. Jh., von Baumreihen durchmessen; Reiterstandbild des Hl. Martin vom Dom-Westchor, um 1767

Kupferbergterrasse 14

viergeschossiger Neurenaissancebau, 1866, Arch. Conrad Kraus

Kupferbergterrasse 15

Alexanderkaserne, Rotsandstein- und Quadermauerwerksbau mit zinnenbekrönten Risaliten und Ecken, 1862/63, Arch. von Tiedemann

Kupferbergterrasse 16

dreigeschossiger herrschaftlicher Neurenaissancebau mit barocken und klassizistischen Motiven, 1866, Arch. Conrad Kraus, Bildhauerarbeiten wohl von Heinrich oder Valentin Barth; Ausstattung

Kupferbergterrasse 17

langgestreckter dreigeschossiger Massivbau, 1860; rückwärtig Kellerei, sandsteingegliedert Klinkerbau, bez. 1889; im Hof Bacchuskopf; im Zugang zu Nr. 17 barocke Türflügel, daneben gusseiserne Erinnerungstafel

Kupferbergterrasse 19

Gründungsbau der Sektellerei Kupferberg, Putzbau mit achsensymmetrischer Fassade, neugotische Motive, 1856, Arch. wohl Joseph Laske; Kelleranlage; sog. Traubensaal, Jugendstil, Entwurf 1900, Arch. Bruno Möhring, Bogenbinder aus der Kunstschlosserei Eduard Puls, Berlin

Kurfürstenstraße 7

späthistoristisches Wohn- und Geschäftshaus, neubarocke Formen, 1885, Arch. Peter Gustav Rühl, Ladeneinbauten 1902

Kurfürstenstraße 36

fünfgeschossiges Eckhaus mit aufwendiger Hauptfassade, Nachbarhaus schlichter, 1904, Arch. Wilhelm Hahn

Landwehrweg

Fort Stahlberg, Werk des ab 1792 angelegten äußeren Schanzenrings, Sandsteinumfassungsmauern 1845, 1890 verstärkt, Bunkerbau des Reduits; dreigeschossiger Aussichtsturm mit Treppenturm, Weiß- und Rotsandstein, expressionistische Formen, frühe 1920er Jahre

Langenbeckstraße 1 "Krankenhaus" (Denkmalzone)

ehem. städtisches Allgemeines Krankenhaus (heute Universitätskliniken), im sog. Pavillonsystem 1911-14 von Adolf Gelius erbaute achsensymmetrisch ausgerichtete Anlage aus drei, durch Korridore verbundene Gebäudereihen; Patientenhäuser, zweigeschossige Putzbauten; langgestreckte Krankenhäuser mit zweieinhalbgeschossigen Mittelpavillons und Seitenrisaliten; zentrale Gartenanlage mit Brunnenanlage; Gebäude 301: Hauptgebäude, Dreiflügelanlage auf H-förmigem Grundriss, Mansarddach, tlw. bauzeitliche Einfriedung; Gebäude 204: in den 1920er Jahren L-förmig erweitertes Schwesternhaus mit Mansarddach, an der Nordseite kath. St.-Rochus-Kapelle; Gebäude 302: elfachsiges Krankengebäude mit Mansarddach; Gebäude 206, 403, 209, 406: durch verglaste Wandelgänge verbundene gleichartige Krankengebäude, Mittel- und Eckrisalite; Gebäude 207: Badehaus; Gebäude 405: Operationshaus, zweigeschossiger Teil mit Walmdach, eingeschossiger Gartenteil mit Mansarddach; Gebäude 303: ehem. Kinderhaus mit Eingangsrisalit; Gebäude 407: eingeschossig; Gebäude 211: ehem. Haus für geschlechtskranke Frauen, Walmdachbau; Gebäude 305: Kesselhaus, symmetrisch zusammengestellte ein- und zweigeschossige Teilbauten

Langenbeckstraße 1

Vorhalle und Hörsaal der HNO-Klinik, 1953 und 1956 vom Universitätsbauamt, Betonbau auf ummantelten Stahlstützen auf einem Grundriss aus Kreissegment und Dreieck; Mosaik, bez. 1956, von A. Santner

Lauterenstraße 12/14 (Bauliche Gesamtanlage)

viergeschossiges späthistoristisches Eckhaus mit dreigeschossigem Ständerker, 1894, Arch. August Hock; ehem. Bureaus, Backsteinbauten mit Fachwerkgeschoss, Hof, Vorgarten mit Einfriedung (bauliche Gesamtanlage)

Lauterenstraße 31

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit Mansarddach, gotisierende Formen, 1902, Arch. Wilhelm Hahn

Lauterenstraße 33

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit Mansarddach, 1888, Arch. Wilhelm Ludwig

Lauterenstraße 35

viergeschossiges späthistoristisches Zeilenwohnhaus mit flachgeneigtem Dach, 1886/87, Arch. Philipp Krebs

Lauterenstraße 37

repräsentatives viergeschossiges Eckhaus mit ausgebautem Mansarddach, Neurenaissance, 1886, Arch. Philipp Krebs

Lauterenstraße 46

urspr. viergeschossiges Zeilenwohnhaus, Backsteinfassade mit Ziegeldekor, 1887/88, Arch. Philipp Berdellé

Lauterenstraße 48

viergeschossiges Zeilenwohnhaus, Backstein, 1887, Arch. Philipp Berdellé

Leibnizstraße 13

Leibnizschule, Eingangsachse mit aufwendigem Dekor, bez. 1905, nach Plänen des Stadtbauamtes

Leibnizstraße 14

viergeschossiges späthistoristisches Zeilenwohnhaus mit ausgebautem Mansarddach, Neurenaissanceformen, 1892, Arch. Zulehner & Cie.

Leibnizstraße 24

sechsgeschossiges Zeilenwohnhaus, neugotischer Klinkerbau, 1903

Leibnizstraße 28

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus, Jugendstil-Anklänge, 1903, Arch. Peter Scheuren

Leibnizstraße 30

stattliches späthistoristisches Wohnhaus, übergiebelter Kastenerker, Stufengiebel, 1908

Leibnizstraße 31

fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, Backstein, Neurenaissance, 1904, Arch. Dr. Jacob Prestel

Leibnizstraße 33/35

fünfgeschossiges Doppelhaus mit Mansarddach, Putz und Keramikplatten, 1936, Arch. Becker, Falkowski & Becker

Leibnizstraße 38

fünfgeschossiges Wohnhaus, Neurenaissanceformen, um 1902

Leibnizstraße 44

fünfgeschossiger Putzbau mit reichem Dekor, 1916, Arch. Emil Dyrauf

Leibnizstraße 45

fünfgeschossiges Eckhaus mit anspruchsvoller Fassadengliederung, 1909, Arch. Reinhold Weisse

Leibnizstraße 52/54

zwei Wohn- und Geschäftshäuser mit schlicht-geometrischem Fassadendekor, 1910, Arch. Reinhold Weisse

Leibnizstraße 53

schmales Wohnhaus mit originellen Fensterbekrönungen im Erdgeschoss, um 1905

Leibnizstraße 67

Goetheschule, schlichter Putzbau mit aufwendigem Portal, Treppenturm, 1908

Leichhof 13

Haus Zum Frauenstein, auch Zur Bechtelmünz genannt, dreigeschossiges barockes Eckwohn- und Geschäftshaus, Walmdachbau mit Eckerker, Brüstungsreliefs, um 1730

Leichhof 20/22/24

langgestreckter dreigeschossiger Walmdachbau mit Ladenarkatur, 1953, Arch. H. Schneider und Ph. Böswetter

Leichhof 26A, 28-36 (gerade Nrn.)

Domstiftshäuser, frühklassizistischer dreigeschossiger Winkelbau (Leichhof 30-36 und Schöfferstraße 2/4) sowie gleichgestaltete kleinere Bauten (Leichhof 26/28), Ladenarkatur, steingewölbte Dächer, 1778/79, Arch. Franz Ignaz Michael Neumann

Leichhofstraße 1/3

Haus Zum Spiegel, Nr. 1 straßenbildprägender Fachwerkbau, Ende 17. Jh.; Nr. 3 Zweifensterhaus, 1950 durch Anbau in Nr. 1 integriert

Leichhofstraße 4

dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, barocker Mansarddachbau mit Ladenarkatur, 1. Viertel 18. Jh.; Ausstattung

Leichhofstraße 5

Haus Zum Schildknecht, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, Fachwerkbau (verputzt), 17. Jh., Sandsteinarkatur 1. Hälfte 18. Jh., Zwerchhaus 20. Jh.

Leichhofstraße 7/9

kopf- und blattmaskenverzierte Balkenköpfe, um 1700, am dreigeschossigen verputzten Fachwerkbau

Leichhofstraße 11

Haus Zum Frauenstein, auch Zur Bechtelmünz genannt, dreigeschossiges barockes Eckwohn- und Geschäftshaus, Walmdachbau mit Eckerker, Brüstungsreliefs, um 1730

Lessingstraße 3

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus, späthistoristischer Klinkerbau, 1904/05, Arch. Martin Zimmermann

Lessingstraße 5

viergeschossiges Eckhaus, neugotische Formen, 1905, Arch. Joh. Theodor Schmitt; nach Kriegszerstörung Fassade zum Ring und eine Achse zur Lessingstraße erhalten

Lessingstraße 11

fünfgeschossiges Wohnhaus, stilisierte geometrische Jugendstilformen, Oberlichtportal mit bemerkenswertem zweiflügeligem Türblatt, 1906/07, Arch. Joh. Theodor Schmitt

Lessingstraße 22

ehem. "Wohnhäuser zur Unterbringung von Offiziers- und Beamtenfamilien der Besatzung", monumentale, urspr. viergeschossige Wohnanlage mit repräsentativer Hauptfassade, 1921, Arch. Peter Gustav Rühl

Liebfrauenplatz

Nagelsäule, genagelte Holzsäule mit Schnitzreliefs, Nagelflächen, Spruchtexten und Stifterplaketten, umgeben von drei durch schmiedeeiserne Gitter verbundene Steinsäulen, 1916, Entwurf Stadtbaurat Adolf Gelius und Bildhauer Ludwig Lipp

Liebfrauenplatz 3/5

ehem. Zum Römischen Kaiser (heute Gutenbergmuseum), dreiteiliger dreigeschossiger Gebäudekomplex, Mittelteil mit betonter Mittelachse und Balustradenattika, Seitenteile mit dreigeschossigen Rollwerkgiebeln, 1653 und 1657-64; in der Torfahrt barocke Stuckdecke, um 1665 von Domenico Rossi; Kaiserfigur über dem Portikus 1. Hälfte 18. Jh.; rückwärtig älteres Bauteil einbezogen; Architektureinfassung eines Renaissance-Laubbrunnens, zwei Renaissanceportale sowie Maskenkonsolen vom ehem. Gebäude Zum König von England, 1653; in der Torfahrt das Gutenberg-Denkmal von Joseph Franz Scholl, 1827, Sandsteinfigur

Liebfrauenplatz 7

ehem. Herberge Zum Rothen Haus, später Zum Goldenen Schwan, heute Weinstube und Hotel; viergeschossiger Putzbau, im Wesentlichen wohl 18. Jh., Fachwerk-Aufstockung und klassizistische Überformung 1832

Liebfrauenplatz 8

ehem. Preußische Hauptwache, kubisch aufgebaute Pfeilerarkatur, 1829

Liebfrauenplatz/ Domstraße

barocker Torbogen, ehem. Gartenportal der Domkustodie, 1666; Giebelrelief von Anton Scholl, 19. Jh.

Mainstraße 41

fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, geometrisch-barocke Formen, 1905, Arch. Gebr. Mertes

Markt

Marktbrunnen, Renaissance-Ziehbrunnen, 1526 gestiftet; Rotsandsteintrog, auf drei Reliefpfeilern Gebälk mit Stifterinschrift und -wappen, figurenreicher Aufsatz, Putten 1767, Madonnenfigur 1890 von Valentin Barth

Markt 18-26

Domhäuser mit Ladengeschäften, dreiteiliger Rokoko-Bau mit dreigeschossigem, fünfachsigem Mittelbau, Mansarddächer, 1771, Arch. wohl Johann Valentin Thomann; platzbildprägend

Markt 31

repräsentatives viergeschossiges Zeilenwohn- und Geschäftshaus, Neurenaissance/Neubarock, 1878, Arch. Peter Gustav Rühl

Martinsstraße 9/11

Verwaltungsbau der ehem. Brauerei Schöffershof-Dreikönigshof, Klinkerfassade

Mathildenstraße 8

dreigeschossiges Zeilenwohnhaus, Rundbogenstil, 1863, Arch. Paul Martel; Ausstattung

Mathildenstraße 9 und 11

viergeschossige Zeilenwohnhäuser, Ziegelbauten, Erdgeschosse hausteinverkleidet, 1865, Arch. Paul Martel

(an) Mitternachtsgasse 1

Torbogen, prächtiges Rotsandsteinportal mit Christusskulptur, bez. 1741

(unter(halb)) Mitternachtsgasse 3

Keller, Einstützenkeller, Bruchsteinquader, wohl Ende 12./Anfang 13. Jh.

Mittlere Bleiche 40

ehem. Hammelburg-Dalberger Hof, langgestreckter dreigeschossiger Mansardwalmdachbau, 1742/43, Säulentalan, um 1790, Arch. Emanuel von Herigoyen

Moltkestraße 12/14

Wohnblock mit abgesetztem Erd- und Obergeschoss, stirnseitig Ständerker mit Putzornament, 1925-27, Arch. Schütz & Dyrauf

Mombacher Straße 66 und 68

ehem. Neue Golden-Ross-Kaserne; Nr. 68 Mannschaftsgebäude, großvolumiger Backsteinbau, um 1890; Nr. 66 Wirtschaftsgebäude, kleiner Walmdachbau, 1913

Mombacher Straße 80

ehem. Lokomotivschuppen, Backsteinbau, an Giebelseiten und Rückwand mit bossierten Sandsteinen verkleidet, große Bogenfenster (tlw. vermauert), 1906

Mombacher Straße 87-91 "Königliche Conserven-Fabrik" (Denkmalzone)

Gelände der ehem. Königlichen Conserven-Fabrik, die für den militärischen Bedarf in der Festungsstadt Mainz 1873/74 eingerichtet worden war; die Fabrikgebäude nicht erhalten, nur einige Nebengebäude: Nr. 89, späteres Dienstwohngebäude, Fachwerkwohnhaus, vor 1870, Veranda 1871, als einziges erhaltenes Gebäude aus der ehem. Rayonzone von Mainz von besonderer Bedeutung; Nr. 87, Massivbau auf hohem Sockelgeschoss, um 1900, Nr. 91 ehem. Spenglerei, Backsteinbau, um 1910; zweischalige Stützmauer, Zeugnis der für die ehem. Festungsstadt Mainz charakteristischen und bedeutsamen Einrichtung

Mombacher Straße/ Fritz-Kohl-Straße Alter jüdischer Friedhof (Denkmalzone)

am Platz eines römischen Friedhofs des 1.-4. Jh.; die jüdische Gemeinde in Mainz seit dem 10. Jh., der Friedhof ab dem 13. Jh. belegt, nach Vertreibung und Zerstörung seit 1583 wieder Besitz der jüdischen Gemeinde, 1880 geschlossen; ca. 1500 Grabsteine, 1700-1880, überwiegend Sandstein, im 19. Jh. aufwendiger, meist klassizistisch; gemauerte Einfriedungen, nächst dem Eingang Architekturteile der Hauptsynagoge von 1912 gelagert; "Denkmalfriedhof", 1926 angelegt auf der Erweiterung von 1862 mit ca. 200 mittelalterlichen Grabsteinen, meist Muschelkalk, 1049-1420; auf dem zugehörigen ehem. Areal der abgebrochenen Landwirtschaftsschule im Süden liegen 2007 archäologisch nachgewiesene mittelalterliche Gräber, u.a. ein singuläres gemauertes Grab

Moselstraße 2/4

Wohnblock mit rundbogigen Erdgeschossfenstern, Erkern und Dreiecksgiebeln, 1925/26

Moselstraße 5, 7, 9

anspruchsvolle symmetrische Anlage aus drei fünfgeschossigen Wohnhäusern mit überhöhtem Mittelbau, neoklassizistische und Heimatstil-Formen, 1912, Arch. Reinhold Weisse

Mozartstraße 19

fünfgeschossiges Wohnhaus, Klinkerbau, Jugendstil motive, um 1905, Arch. Peter Scheuren; zugehörig zweigeschossiges Hinterhaus

Münsterplatz 2

Telegraphenamt ("Telehaus"), winkelförmige, sechseinhalb- bzw. viergeschossige ausgemauerte Eisenbetonkonstruktion, sachlicher Stil, 1930, Entwurf Oberpostdirektion Frankfurt/Main

Münsterplatz 2, Schillerstraße 13 "Münsterplatz" (Denkmalzone)

Neubebauung der Südseite des Münsterplatzes mit der Einmündung der Schillerstraße als Ergebnis eines 1926 ausgeschriebenen Wettbewerbs (Gewinner H. F. W. Kramer und Georg Schaupp) mit dem Komplex aus Telegraphenamt und Finanzamt unter ausdrücklicher Berücksichtigung des barocken Erthaler Hofes, kubisch gegliederte höhengestaffelte Baugruppe in den Formen der neuen Sachlichkeit, das größte städtebauliche Unternehmen der Moderne in Mainz

Münsterstraße

Ziehbrunnen, schlichter Rotsandsteinbrunnen, bez. 1528

Münsterstraße

"Römerthal-Wasserleitung", Ziegelmauer in eiförmigem Querschnitt mit Steinkonsolen mit gusseisernen Griffhakenstützen, 1865/68; an der Böschung zwischen Augustusstraße und Tunneleingang Belüftungsschacht

mit Sandsteinblendwand mit Zwerchhaus, um 1884; tonnengewölbte Brunnenstube, 1890 (Altmünstergalerie)

Münsterstraße 3-11

rechtwinklig gestellte Toranlagen, ehem. Eingänge zu einer Fabrikhalle der Sektkellerei Henkell & Co., Ende 19. Jh. (urspr. Walpodenstraße 10)

Münsterstraße 14

viergeschossiges Wohnhaus, sandsteingegliedeter Klinkerbau, um 1895, Arch. Oscar Hauswald

Münsterstraße 12-18 (gerade Nrn.), 27, 29, Walpodenstraße 37 "Münsterstraße" (Denkmalzone)

zwischen 1895 und 1905 entstandene Eckbebauung aus viergeschossigen Mietshäusern mit Klinkerfassaden, Erkern und Balkonen an den damals im Bereich des niedergelegten Münstertores neu angelegten Straßen; charakteristisches Beispiel Mainzer Wohnhausbaus der Zeit um 1900

Nackstraße 9

fünfgeschossiges späthistoristisches Zeilenwohnhaus, 1905/06, Arch. Karl Hermann

Nahestraße 9

fünfgeschossiges Wohnhaus, 1906/07, Gebr. Mertes

Nahestraße 9

drei fünfgeschossige Wohnhäuser, repräsentative Eckgruppe mit ähnlicher Fassadengliederung, 1906/07, Arch. Gebr. Mertes

Neckarstraße 2

einheitlich gestalteter Block mit Kastenerkern und polygonalem Eckerker, 1902, Arch. Gebr. Mertes

Neckarstraße 1

Eckbebauung, zwei Wohn- und Geschäftshäuser mit phantasievoll-abstraktem Dekor, 1906, Arch. Peter Scheuren

Neckarstraße 6

viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit ausgebautem Mansarddach, 1907, Arch. Johann Schreyer

Neubrunnenplatz

Neuer Brunnen, prunkvoller Laufbrunnen, ovales Rotsandsteinbecken, reliefierter Obelisk, 1726 von Johannes Weydt

(an) Neubrunnenstraße 2

Konsolfigur hl. Johannes der Täufer, barocke Sandsteinskulptur, bez. 1680

Neubrunnenstraße 11

viergeschossiges Eckwohn- und Geschäftshaus, neubarocker Mansardwalmdachbau, 1899, Arch. Franz Stadler

Neubrunnenstraße 13

ehem. Polizeigebäude, repräsentativer Neurenaissance-Eckbau, 1891-94, Arch. Eduard Kreyßig

Neue Universitätsstraße 5, 7, 9

ehem. Professorenhäuser; dreigeschossige identische Wohnhäuser, würfelförmige sandsteingegliederte Putzbauten, französisch 1784-86, Arch. Rudolph Eickemeyer

Neumannstraße 19/21/23

drei Zweispänner mit gebogener Fassade, Giebelrisalite, ausgebautes Mansarddach, 1923-25 von Ludwig Becker und Anton Falkowski

Neumannstraße 3, 5, 7 (Denkmalzone)

drei dreigeschossige Flachdachbauten im Bauhausstil, 1932, Arch. Carl Hermann Schieker

Neutorstraße 1

Neutorschule, ein- bzw. zweigeschossiger Vierflügelbau, Mittelbau mit Mezzanin und Walmdach, 1926, Arch. Fritz Luft

Neutorstraße 2B

ehem. Centrale Lokomotiv-Reparaturwerkstätte der hessischen Ludwigs-Eisenbahn, später Markthalle, ein- bis dreigeschossiger Komplex aus langgestreckten eisernen Hallen, kurz vor 1880, Sandsteinquader-Ummantelung und gestaffelte Giebelgruppe 1929

Neutorstraße 3

stattlicher dreigeschossiger barocker Walmdachbau, bez. 1710, Hausmadonna, Immakulata, Umkreis Ehrgott Bernhard (Original im Landesmuseum); Ausstattung; dreigeschossiges Nebengebäude

Neutorstraße 4

ehem. städtisches Octroihaus, dreigeschossiges Doppelhaus, Klinkerbau, neugotische Motive, 1860, Arch. wohl Joseph Laske

Neutorstraße 6

fünfschichtiges viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, sandsteingegliederte Klinkerfassade, 1860er Jahre, Arch. Wilhelm Usinger, bauzeitliches Treppenhaus mit Buntverglasung

Neutorstraße 6A

großvolumiges Weinhandelshaus, dreigeschossiger sandsteingegliedeter Putzbau, Neurenaissance-motive, 1862, Arch. Philipp Krebs; Ausstattung

Neutorstraße 7

dreigeschossiges spätbarockes Dreifensterhaus, um 1740, Zwerchhaus wohl 1834

Neutorstraße 8 und unterhalb Kapuzinerstraße 17, 19, 19A, 19B

Keller des ehem. Kapuzinerklosters, unter 19a und b durch Zwischenwand geteilter Kellerraum des 17. Jh.; unter Neutorstraße 8 und Hintergebäude Kapuzinerstraße 17 Kellergeschoss des ehem. Südostflügels mit drei nachweisbaren Bauphasen (1620er Jahre, 1676/78 und 1830er Jahre)

Neutorstraße 9

viergeschossiges Wohnhaus, verputzter Fachwerkbau, frühklassizistische Fassade, 1835

(an) Neutorstraße 18

Hauspforte, spätbarockes Sandsteinportal

Neutorstraße 21

dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit Mansardwalmdach, aufwendige Neurenaissance-Fassade, 1883/84, Arch. Clemens Rühl; tonnengewölbter Keller älter

Neutorstraße 22

Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), wohl frühes 18. Jh.

Neutorstraße 29

dreigeschossiges Dreifensterhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), Mansarddach, um 1750; im Hof Hausrelief (Marienkrönung)

Neutorstraße 31

dreigeschossiges Dreifensterhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), Mansarddach, um 1750

Neutorstraße 3-13 (ungerade Nrn.) "Neutorstraße" (Denkmalzone)

Bebauung des östlichen Endes der Neutorstraße einschließlich der Einmündung in die Dagobertstraße am südlichen Rand der Altstadt mit drei- und viergeschossigen Wohn- und Geschäftshäusern, qualitätvoller Baubestand, der in der Zeit von 1700-1900 zusammengewachsen ist

Obere Zahlbacher Straße 42, 44, 46, Philippsschanze 19 "Obere Zahlbacher Straße" (Denkmalzone)

dreigeschossige Wohnbauten für Bahnbedienstete, 1925, Architekt der Reichsbahndirektion Reuschle; Planung in Zusammenhang mit Siedlung Fichteplatz

Pankratiusstraße 24/24 A

fünfgeschossiger Wohnblock, Putzflächen und Backsteinbänder, 1927 nach Plänen des städtischen Hochbauamtes

Pankratiusstraße 28

zwei Wohn- und Geschäftshäuser mit farblich abgesetzten Rahmen und Schmuckformen, 1907, Arch. Heinrich Schmidt

Pankratiusstraße 30

späthistoristisches Wohnhaus, Backstein- und Putzflächen, 1910, Arch. Emil Dyrauf

(an) Parcusstraße 3

Gewände und Türblatt der Torfahrt, Kastenerker, 1893, Arch. Philipp Krebs

Parcusstraße 5

Geburtshaus von Anna Segher, stark kriegszerstörtes späthistoristisches Wohnhaus, 1896

Parcusstraße 6

stattliches späthistoristisches Wohnhaus, Balkone mit filigranen Eisengittern, 1888, Arch. Schumacher & Greiner

Parcusstraße 7

"Hotel Pfeil und Continental", stattlicher Eckbau, Neurenaissance, bez. 1893

Peter-Altmeier-Allee 1

Neues Zeughaus (heute Staatskanzlei), palaisartiger Mansardwalmdachbau, 1738-40, Arch. wohl Maximilian von Welsch, Giebelbekrönung von Burkhard Zamelis

Peter-Cornelius-Platz 4

dreiecksförmiges sechsgeschossiges Wohnhaus (oberstes Geschoss neu) mit alternierenden Sandstein- und Klinkerstreifen, neugotische Motive, um 1900

Peter-Cornelius-Platz 2-12 (gerade Nrn.), Barbarossaring 1, Colmarstraße 3, 6, 8, 9, 10, 11, 13, 15, Goethestraße 1-5, Kaiser-Wilhelm-Ring 63-89 (ungerade Nrn.), 72-82 (gerade Nrn.), Nackstraße 50-56 (gerade Nrn.), 57/59, Pankratiusstraße 24/24A, 26, 28, 30, 40/42, 44, Uhlandstraße 1, 1A, 2-5, 10, 12, 14, Werderstraße 2 "Peter-Cornelius-Platz" (Denkmalzone)

dreieckige Platzanlage mit den anschließenden Straßen, um 1905 errichtete durchgehend fünfgeschossige Blockrandbebauung mit Wohn- und Geschäftshäusern in späthistoristischer Gestaltung, meist aus rotem und gelbem Backstein mit Sandsteingliederungen, mehrgeschossige Kastenerker; anschauliches Bild einer zeittypischen Platzgestaltung

Petersstraße 2

Anne-Frank-Schule, Restbestand des Neurenaissancebaus mit Renaissance-Spolien, 1907, Arch. Adolf Gelius: Ständerker des Adelshofs Bickenbau, bez. 1574; Neurenaissanceportale und -erker; neugotisches Treppenhaus, Neurenaissance-Lichthof

Pfaffengasse 4

ehem. Dompfarrhof Haus Zur Muskate, achtschiger Walmdachbau, tlw. Fachwerk (verschiefert), 1687, spätbarocke Veränderungen, Mitte 18. Jh.; Ausstattung; Reste der Hofummauerung mit Torbogen, Mitte 18. Jh., gotisches Steinrelief, bez. 1402

Platz der Mainzer Republik

Jupitersäule, Kopie von 1934 des in der Neustadt aufgefundenen antiken, Kaiser Nero (54-68 n.Chr.) gewidmeten Originals; Reliefs von Gottheiten in Steinguss; Opferaltar; Bildhauer Jean Sauer und Karl Wiener, Mainz

Raimundstraße 2

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus, neubarocke und Jugendstilformen, 1904/05, Arch. Peter Scheuren

Reichklarastraße 1

ehem. kath. Reichklarakirche, heute Naturhistorisches Museum, Außenmauern des zweischiffigen gotischen Baus mit Treppentürmchen, um 1300

Rentengasse 2

Heilig-Geist-Spital, im Kern spätromanischer kubischer Walmdachbau, 1236 begonnen, Umgestaltung nach 1462, grundlegende Restaurierung ab 1975

Rheinallee

Eisenbahnüberführung, Eisenbogenbrücke mit eisernem Geländer, 1904, Arch. Merkel & Konsorten

Rheinallee

Raimundtor, 1885, Mauerscheibe mit Fußgängerdurchgang, eingefasst von Pfeilern mit Diamantquaderung, ein Pfeiler bekrönt mit Figur des Hessischen Löwen, ursprünglich ein weiterer entsprechender Flügel

Rheinallee, zwischen Feldbergplatz und Feldbergstraße "Grüne Brücke" (Bauliche Gesamtanlage)

Brückenplattform über der Rheinallee, 1980-81, Dieter Magnus, Wackernheim; innerstädtische Kunst- und Naturlandschaft unter Einbeziehung von Pflanzen und Wasser als Gestaltungselement; Feldbergplatz und Schulhof der Feldbergschule tlw. in die Gestaltung mit eingebunden

Rheinallee 1

Verwaltungsgebäude für die Deutsche Fleischerei-Berufsgenossenschaft, aufwendiger Verwaltungsbau mit reichem neubarockem Dekor, 1903, Arch. Reinhold Weisse

Rheinallee 3A

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit geometrisch-abstrakter Putzornamentik, 1909, Arch. Oscar Hauswald

Rheinallee 3B

Stadtbibliothek, breitgelagerter Putzbau mit Giebelrisalit, 1912, Arch. Adolf Gelius, Reliefs von Bildhauer Lipp

Rheinallee 3C

viergeschossiges Wohnhaus mit halbrundem Ständerker, Attikageschoss, 1913, Arch. Reinhold Weisse

Rheinallee 3D

viergeschossiges neoklassizistisches Wohn- und Geschäftshaus, Jugendstildekor, 1915, Arch. Franz Plaul

Rheinallee 6

urspr. viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit betont vertikal gegliederter Fassade, 1899, Arch. Reinhold Weisse

Rheinallee 7

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus, neoklassizistischer Dekor, 1913, Arch. Jacob Secker; bauzeitliche Einfriedung

Rheinallee 8

Zeilenwohnhaus mit polygonalem Ständerker, 1899, Arch. Reinhold Weisse

Rheinallee 9

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus mit polygonalem Ständerker, 1904, Arch. Peter Gustav Rühl

Rheinallee 10

fünfgeschossiges Mietshaus in malerisch-altdeutscher Gestaltung, 1902, Arch. Reinhold Weisse

Rheinallee 13

fünfgeschossiges Zeilenwohnhaus mit überhöhter Mittelachse, 1900, Arch. Johann Schreyer

Rheinallee 16

Fassade des urspr. fünfgeschossigen Zeilenwohnhauses, barockisierender Jugendstil-Dekor, 1899, Arch. Wilhelm Hahn

Rheinallee 28-34

vier fünfgeschossige Häuser mit Jugendstilfassaden, 1907, Arch. Emil Dyrauf

Rheinallee 40

fünfgeschossiger späthistoristischer Putzbau, neuromanische, neugotische und Neurenaissanceformen, 1902

Rheinallee 91/93

drei fünfgeschossige Wohnhäuser, repräsentative Eckgruppe mit ähnlicher Fassadengliederung, 1906/07, Arch. Gebr. Mertes

Rheinallee 111 Ehem. Neues Proviantamt (Denkmalzone)

von der einen gesamten Baublock einnehmenden Anlage des ehem. Proviantamtes zur Versorgung der Garnison erhalten die Bäckerei und das Mehlmagazin (Backsteinbauten, Bäckerei mit vier turmartigen Eckbauten mit Zeltdächern), die Gebäude des Hafermagazins und des Dienstwohngebäudes nur in Resten erhalten, nach 1900 nach Plänen des Militär-Bauamts, Zeugnis der Militärgeschichte von Mainz

Rheingauwall

zwei Eisenbahnüberführungen, Stahltrögbrücke mit eisernem Geländer, klinkerverkleidete Stützmauer, 1904, Arch. Merkel & Konsorten

Rheinstraße 3

ehem. Centrale Lokomotiv-Reparaturwerkstätte der hessischen Ludwigs-Eisenbahn, später Markthalle, ein- bis dreigeschossiger Komplex aus langgestreckten eisernen Hallen, kurz vor 1880, Sandsteinquader-Ummantelung und gestaffelte Giebelgruppe 1929

(in) Rheinstraße 13

Holzdecke, Neurenaissance, spätes 19. Jh.

(bei) Rheinstraße 21

größter zusammenhängender Rest der mittelalterlichen Stadtmauer, Bruchsteinmauerwerk mit Werksteineinschlüssen

(an) Rheinstraße 33

Ecksäule und Wassermarken, neuromanische Sandsteinsäule mit Hochwassermarken von 1565, 1573, 1784 und 1845; klassizistische Wassermarke, Porzellan, 1784; gebrannter Stein, 1845

(zu) Rheinstraße 39

relieferter Sandsteinsturz, bez. 1727

Rheinstraße 45A

fünfgeschossiges gründerzeitliches Eckhaus, Backsteinbau, 1897, Arch. Philipp Krebs

Rheinstraße 46

viergeschossiger Zeilenbau mit Mansarddach, Back-Sandsteinfassade, 1896 Peter Gustav Rühl

Rheinstraße 48

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit ausgebautem Mansarddach, Eckerker mit Tambourkuppel, 1889, Arch. Gustav Peisker

(an) Rheinstraße 49

schmiedeeisernes Balkongitter und Rokoko-Wappenkartusche vom Haus Zum Spanischen Kreuz, 1750, Arch. Abraham Scherer

Rheinstraße/ Bauerngasse

Brückentor, 1837, urspr. dreiteilig, jetzt nur noch die zwei äußeren Mauerscheiben aus Rotsandsteinquadern mit Fußgängerdurchgängen und Schießscharten erhalten, Pfeiler mit bekronenden Obeliskenaufsätzen

Rheinstraße/ Große Bleiche

Schlosstor, 1880, zwei Mauerscheiben mit Fußgängerdurchlass von Pfeilern mit Diamantquaderung eingefasst, mittlere Pfeiler überhöht mit weiblichen Figuren

Richard-Wagner-Straße 2-6

Wohnblock mit abgesetztem Erd- und Obergeschoss, stirnseitig Ständerker mit Putzornament, 1925-27, Arch. Schütz & Dyrauf

Richard-Wagner-Straße 9, 11, 13

vier Wohn- und Geschäftshäuser mit gleichartiger Fassadengliederung und unterschiedlichen Detailformen, 1905, Arch. Philip Muhl

Richard-Wagner-Straße 15

Wohnblock mit rundbogigen Erdgeschossfenstern, Erkern und Dreiecksgiebeln, 1925/26

Ritterstraße 12

neuklassizistischer Walmdachbau mit übergiebeltem Mittelrisalit, 1922 von Friedrich Schütz

Ritterstraße 14

Doppelhaus, neuklassizistischer Walmdachbau mit übergiebeltem Mittelrisalit mit Attikazone, 1922 von Friedrich Schütz

Ritterstraße 2, 4, 6, 8/10, 12, 14, Neumannstraße 24, Welschplatz 3 "Ritterstraße" (Denkmalzone)

zweigeschossige Wohnhäuser mit Walm- bzw. Krüppelwalmdächern, charakteristische Fassadengliederung aus Kunststein, 1922-25

Rochusstraße 2

verwinkelt Eckwohnhaus, tlw. Fachwerk (verschiefert), wohl 1687; Madonna (Kopie)

Rochusstraße 6

dreigeschossiges, im Kern barockes Wohnhaus, 1740, Umbau 1889

Rochusstraße 9

ehem. Rochusspital, monumentaler dreigeschossiger barocker Mansardwalmdachbau mit mittiger St. Rochuskapelle, 1721-29, Arch. Johann Baptist Ferolski; am Säulenportal der Kapelle Wappen Kurfürst Franz Lothar von Schönborn, Statue des hl. Rochus, 1727 von Burkhard Zamels

Rochusstraße 10/12

dreigeschossiges späthistoristisches Eckwohnhaus mit Mansardwalmdach, Jugendstileinflüsse, bez. 1906, Arch. Peter Gustav Rühl; straßenbildprägend

Rochusstraße 11

Haus Zum Diefenstein, dreigeschossiges Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), 1. Hälfte 18. Jh.

Rochusstraße 14/16

dreigeschossiges Wohnhaus, großvolumiger kubischer Putzbau, am älteren Gebäudeteil Renaissanceportal

(an) Rochusstraße 23

Muttergottesfigur, Haustür, Eichenholz, Louis-Seize-Stil, um 1780

Rochusstraße 26

viergeschossiges Zweifensterhaus, gründerzeitlicher Ziegelbau, 1889

Rochusstraße 32

dreigeschossiges Wohnhaus, barocker Krüppelwalmdachbau, tlw. Fachwerk (tlw. verputzt), im Kern 17. Jh., Aufstockung und Erweiterung 18. Jh.

Römerwall 51

heute Hotel, kubische Walmdach-Villa, Jugendstil, 1913, Arch. Jacob Krug und Georg Finke

Römerwall 57

villenartiger historisierender Krüppelwalmdachbau, bez. 1926, Arch. Franz Beck

Römerwall 59

villenartiger Mansardwalmdachbau, bez. 1926, Arch. Franz Beck

Rotekopfgasse 2

zwei- bzw. dreigeschossige Vierflügelanlage, tlw. Fachwerk (verputzt), wohl Ende 17. Jh., Keller und wohl im 18. Jh. aufgestockter Treppenturm älter; platzbildprägend

(an) Rotekopfgasse 4

Hauspforte, spätbarockes Oberlichtportal, bez. 1730

Salmengäßchen

gut erhaltene Teile der mittelalterlichen Stadtmauer

Salvatorstraße o. Nr.

kurfürstlicher Wappenstein, 17./18. Jh.; Spolie, angebracht an einem Aussichtsturm

Scharfensteinerergäßchen 2

spätbarockes Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verschiefert), 2. Viertel 18. Jh.; reiche Stuckdecken

Scharfensteinerergäßchen 3

Wohnhaus, im Kern mittelalterlich (Bruchsteingiebelwand), Fachwerkwand wohl 18. Jh., Bruchsteinmauer (Hofabschluss)

Scharngasse

Reste der mittelalterlichen Stadtmauer

Scharngasse 16

viergeschossiges Wohnhaus, sandsteingegliedeter Backsteinbau, 1870

Scharngasse 18

dreiachsiges, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, 1870

Schießgartenstraße 6

Landesarbeitsamt, viergeschossige Dreiflügelanlage mit hofseitigem Arkadengang, 1951 durch das Architekturbüro E. Petzold

Schießgartenstraße 10/10A

dreigeschossiger Backsteinbau mit Mansarddach, niedrigerer Flügel, bez. 1887-1888

Schillerplatz

Schillerdenkmal, Bronzeplastik auf Steinsockel, 1862, Entwurf Johann Baptist Scholl d. J.

Schillerplatz (Denkmalzone)

einheitlich geschlossener Platzraum mit seit dem 16. Jh. verbürgtem, aber sicherlich älterem Grundriss, die moderne Baumbepflanzung hat ihr Vorbild in den 1768 angelegten Baumreihen, moderner Fastnachtsbrunnen anstelle des 1760 errichteten Laufbrunnens

Schillerplatz 1

Osteiner Hof, dreigeschossiger hausteingegliedert Monumentalbau, dreiflügeliger geschwungener Mansarddachbau mit mittlerem Kuppeloval, 1747-52, Arch. Johann Valentin Thomann; platzbildprägend; eingeschossiger Wirtschaftstrakt; "Fischweiberl"-Brunnen

(an) Schillerplatz 2

Christus als Guter Hirte, Rotsandstein-Baldachinfigur, 1. Viertel 18. Jh., wohl aus der Werkstatt Johann Wolfgang Frölicher, Frankfurt

Schillerplatz 3

Bassenheimer Hof, dreigeschossiger hausteingegliedert Mansardwalmdachbau, dreiachsiger Giebelrisalit, 1750-55, Arch. Anselm Franz von Ritter zu Grünstein; Wappen der Bassenheim-Waldbott und Ostein; straßen- und platzbildprägend

Schillerplatz 5

großvolumiger dreigeschossiger Walmdachbau, 1841, Arch. Joseph Roedler

Schillerplatz 7

ehem. Fremdenbau des Weißfrauenklosters, heute Behördenhaus, dreigeschossiger, barocker Walmdachbau, 1718, Erweiterung und Aufstockung 1863

(an) Schillerplatz 14

Muttergottes und Eckpfeiler, barocke Baldachinfigur

Schillerstraße 9

Wichernhaus, großvolumiger sandsteingegliedert Mansardwalmdachbau, Ende 18. Jh.; Schönbornwappen

Schillerstraße 11

Schönborner Hof, dreiflügeliger Walmdachbau mit dreigeschossigen Rollwerkgiebeln, 1668-70, Arch. Clemens Hinck; Schönborn-Wappen; Wirtschaftsgebäude

Schillerstraße 11A

ehem. Proviantmagazin, kastellartiges Lagergebäude, 1863-1867; monumentaler Kubus mit vier wuchtigen Sandsteinquader-Ecktürmen, Rundbogenstil, bez. 1865

Schillerstraße 44

Erthaler Hof, siebenachsiger Mittelbau mit dreiachsigem Giebelrisalit, dreigeschossige Querflügel mit eingeschossigen Anbauten, Mansarddächer, Rokoko, 1734-41, Arch. Philipp Christoph Freiherr von und zu Erthal; Ausstattung; Erweiterung der Nebengebäude 1757/58; Sandsteinskulptur hl. Bilhildis, Anfang 18. Jh.

Schöfferstraße 2/4

Domstiftshäuser, frühklassizistischer dreigeschossiger Winkelbau (Leichhof 30-36 und Schöfferstraße 2/4) sowie gleichgestaltete kleinere Bauten (Leichhof 26/28), Ladenarkatur, steingewölbte Dächer, 1778/79, Arch. Franz Ignaz Michael Neumann

Schöfferstraße 6

langgestreckte neuromanische Arkadenhalle, 1832, Arch. Georg Moller; Wappen Bischof Vitus Burg

Schönbornstraße 11/13 und Badergasse 3

dreigeschossige Rotziegelbauten, 1881-83, Arch. Eduard Kreyßig; an Nr. 13 Spolie, Wappenstein bez. 1677

Schönbornstraße 1-7 (ungerade Nrn.), 4, 6, 8, Holzhofstraße 32 (Denkmalzone)

1864 und 1866 vom Bauunternehmer Christian Lothary errichtete Mietshäuser an der östlichen Schönbornstraße, die im Rahmen des innerstädtischen Ausbaus angelegt wurden, einfache viergeschossige rote Blankziegelbauten mit Zwerchhäusern

Schottstraße 1

Hotel Königshof, viergeschossiger sandsteingegliedert Klinkerbau, Neurenaissance, 1892/93, Bauunternehmer O. Hauswald

Schottstraße 3/5

repräsentatives Wohn- und Geschäfts-Doppelhaus, Neurenaissance, bez. 1889, Arch. Franz Suder

(an) Schusterstraße 1

Wendeltreppenturm, oktogonaler Renaissance-Turm, tlw. verschiefert, 1. Hälfte 17. Jh., Nischenfigur hl. Barbara, bez. 1717

(an) Schusterstraße 22/24

Wendeltreppenturm, oktogonaler Renaissance-Turm, bez. 1584, Obergeschoss 19. Jh.

Schusterstraße 42

historisierender Neubau auf dreieckigem Grundriss, Ladenarkatur, Mansarddach, skulptierte Scheitelsteine, ab 1950, Arch. Franz Gill

Sömmerringplatz 5

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit Mansarddach, 1899, Arch. Adam Roedler

Sömmerringstraße 2

Eckbebauung, zwei Wohn- und Geschäftshäuser mit phantasievoll-abstraktem Dekor, 1906, Arch. Peter Scheuren

Stadtpark (Denkmalzone)

"Neue Anlage", nach 1820 von Gartenbauer Peter Wolf, im Kern älter; Fachwerkhaus mit Klinkergefachen, 19. Jh.; barocke Herkules-Statue; barocker Rhenus-Torso von Johann Wolfgang Fröhlicher; Marmorbüste Peter Wolf (†1832), Brunnenfigur des ehem. Tritonbrunnens, 1862 von Heinrich Barth, Mainz; moderne Plastiken; sechs kreisförmig angeordnete Pappeln, Anfang 19. Jh.; Denkmal zur "Erinnerung an das XI. deutsche Bundesschießen Mainz 1894" von Konrad Sutter, Ausf. Eduard Hermann Schmah

Stefansberg 9

Atelierbau des Bildhauers Anton Decker, dreigeschossiger Mansarddachbau, tlw. Fachwerk (verputzt), 1846, Erweiterungen/Aufstockung 1874/1923

Stefansberg 11

ehem. Anwesen der Kongregation der Armen Schwestern vom hl. Franziskus, drei- bzw. viergeschossiger Putzbau, tlw. Fachwerk, 1830er Jahre; Kapelle, quergestellter Saalbau mit zweigeschossiger Vorhalle, 1873, Arch. Joseph Wessiken

Stefansplatz 1

Südflügel des Schottenhofs (siehe Gaustraße 18), dreigeschossiger Monumentalbau auf Quadersockel, bez. 1872

Stefansstraße 1

siebenachsiges dreigeschossiges Wohnhaus mit zweiachsigem Anbau, im Kern vor 1753, tlw. 1830 klassizistisch überformt

Stiftsstraße 1A

dreigeschossiger Backsteinbau mit Mansarddach, niedrigerer Flügel, bez. 1887-1888

Stiftsstraße 4

Landesarbeitsamt, viergeschossige Dreiflügelanlage mit hofseitigem Arkadengang, 1951 durch das Architekturbüro E. Petzold

(vor) Synagogenplatz 1

Fragmente der Vorhallenkolonnade der ehem. Hauptsynagoge, 1910-12, Arch. Willy Graf, Stuttgart, sowie Gedenktafel

Taunusstraße 5

Wohnhaus mit übergiebeltem Erker, Neurenaissance, 1890, Arch. Ludwig Becker

Taunusstraße 23

viergeschossiges Wohnhaus, sandsteingegliedeter Klinkerbau, um 1898

Taunusstraße 25

viergeschossiges Wohnhaus, Neurenaissanceformen, um 1895; bauzeitliche Einfriedung

Taunusstraße 33

viergeschossiger Putzbau mit reichem neubarockem Stuckdekor, um 1900

Taunusstraße 37/39

Doppelhaus, Backsteinfassaden mit Loggien und Balkonen, 1896, Arch. Johann Görz

Taunusstraße 44

"Kaponniere V", 1887, wehrhaft geschlossener Bau mit zinnenbekröntem Treppenturm und Zinnenkranz

Taunusstraße 59/61

viergeschossiges Lagergebäude mit überhöhtem Mittelrisalit, Stahlbetonskelettbau (System Hennebique) mit Klinkerfassade, ab 1910 in drei Bauabschnitten errichtet

(an) Taunusstraße 59/61

Stück- und Schüttgutkran mit landseitiger Kranbahn; elektrischer Halbportal-Drehkran mit Wippausleger in Fachwerkkonstruktion, 1961

Taunusstraße/ Ecke Frauenlobstraße

Frauenlobtor, zwei Mauerstücke mit Schießscharten, Teil der sog. Rheinkehlbefestigung von 1874/75

(an) Templerstraße 3

Spolie, wohl 18. Jh.

Terrassenstraße

Treppenanlage und Futtermauer, monumentale vierläufige Rotsandsteinquader-Anlage, rechter Arm 1857, linker Arm 1862

Thomannstraße 6/8

Doppelwohnhaus mit Walmdach, bez. 1926, Arch. Luley

Thomannstraße 6/8, Hechtsheimer Straße 107, 109 "Thomannstraße - Hechtsheimer Straße" (Denkmalzone)

kleine Gruppe von Beamtenwohnhäusern, zweigeschossige Putzbauten mit Loggien und verschieferten Walmdächern, 1925/26 vom Volksstaat Hessen durch Arch. Luley, Hochbauamt Mainz

Trajanstraße 1 und 11

Eckbauten, in stumpfem Winkel gebogene Baukörper mit polygonalem Turm, 1924/25 von Fritz Luft

Trajanstraße 3-9 (ungerade Nrn.)

Teil der städtischen Wohnsiedlung mit schlossartig angelegter straßenseitiger Blockfassade, 1924/25 von Fritz Luft

Trajanstraße 1-11 (ungerade Nrn.), Augustusstraße 2 und 4, Germanikusstraße 14/16 "Trajanstraße" (Bauliche Gesamtanlage)

Wohnsiedlung auf dreieckiger Grundfläche; Walmdachbauten in unterschiedlich großen Blöcken, zur Trajanstraße hin schlossartig gruppiert, Heimatstil- und expressionistische Motive, mit umfriedeten Vorgärten und begrüntem Innenhof, 1924/25 von Fritz Luft, Hochbauamt Mainz

Uferstraße

Templertor, 1837, zwei Mauerscheiben aus Rotsandsteinquadern mit Fußgängerdurchgängen und Schießscharten flankieren breite Durchfahrt, stadtseitig mit Eisenangeln für Türen, Pfeiler mit bekronenden Kugelaufsätzen

Uferstraße 3

dreiseitig freistehendes Eckhaus, dreieinhalbgeschossiger Backsteinkubus, 1888, Arch. Josef Usinger; im Mezzanin großformatige Malerei, frühe 1930er Jahre; bauzeitliche Einfriedung

Uferstraße 4

Fort Malakoff, viertelkreisförmiger Rotsandsteinquaderbau mit Schieß- bzw. Kanonenscharten, Seitenfronten und Fassade zum Innenhof mit Rundbogenfenstern, zwei Treppentürme, übermannshohe Umfassungsmauern mit Eisentor, 1873

Uferstraße 11/13

dreigeschossige Wohnhäuser mit Mansarddach, Standerker, 1889, Arch. Peter Gustav Rühl

Uferstraße 17/19

viergeschossiges Eckhaus, Standerker mit Zeltdach, 1887, Arch. Franz-Josef Usinger

Uferstraße 23

viergeschossiges Zeilenwohnhaus, Neurenaissanceformen, 1888, Arch. Georg Ohaus und Fr. Ph. Gill

Uferstraße 27

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit stark bewegtem Fassadenrelief, ausgebautes Mansarddach, 1887/88, Arch. Peter Gustav Rühl

Uferstraße 31

viergeschossiges Zeilenwohnhaus mit betonter Mittelachse, 1887, Arch. Peter Gustav Rühl

Uferstraße 37

Eckhaus, 1886, Arch. der Baufirma Zulehner & Cie., trotz Beeinträchtigungen noch wesentlich straßenbildprägend

Uferstraße 41-45

drei Einfamilienhäuser mit kräftigen Standerkern, 1886, Arch. Peter Gustav Rühl; straßenbildprägend

Uferstraße 47/49

Doppel-Einfamilienhaus, 1886, Arch. Franz Josef Usinger; straßenbildmitprägend

Uferstraße 51/53

viergeschossiges Doppelhaus mit vortretenden Seitenachsen, 1886, Arch. Peter Schumann

Uferstraße 55

dreigeschossiges Wohnhaus mit stark durchgliederter Fassade, Neurenaissanceformen, 1889, Arch. Franz Josef Usinger

Uferstraße 57

dreigeschossiges Zeilenwohnhaus, neubarocke Formen, 1898, Arch. Peter Gustav Rühl

Uferstraße 3-57, Am Rathaus 2-10, Fischtorplatz 11-23, 16-22, Rheinstraße 46-48, Lauterenstraße 12, 31-37, 46, 48, Holzstraße 39, 40, 41, 42, 44 (Denkmalzone)

bestehender Teil der Bebauung der Rheinufererweiterung, die nach Verlegung der Bahnanlagen von hier auf die Landseite von Mainz ab 1886 entstand;
das Gebiet zwischen Rheinstraße und Uferstraße wurde entlang der neu angelegten Straßen parzelliert und geschlossen mit mehrgeschossigen Mietshäusern mit Etagenwohnungen, Einfamilienhäuser und Reihenvillen für den gehobenen Bedarf mit z. T. aufwendigen Fassaden- und Innenraumgestaltungen bebaut;
der Fischtorplatz bildet das Zentrum der Ufererweiterung (hier Fischtorbrunnen, gestiftet vom Mainzer Verschönerungsverein, Entwurf Rud. Schreiner, 1935; Denkmal der Deutschen Einheit, 1955, direkt am Rheinufer Denkmal für den 1914 versunkenen Kreuzer Mainz, 1930er Jahre);
an Uferstraße und Holzstraße sind den Häuserfronten Vorgärten vorgelagert

Uferstraße/ Ecke Holzstraße

Holztor, 1837, zwei Mauerscheiben aus Rotsandsteinquadern mit Fußgängerdurchgängen und Schießscharten flankieren breite Durchfahrt, stadseitig mit Eisenangeln für Türen, Pfeiler mit bekronenden Kugelaufsätzen

Uhlandstraße 2

zwei Wohn- und Geschäftshäuser mit farblich abgesetzten Rahmen und Schmuckformen, 1907, Arch. Heinrich Schmidt

Unterer Michelsbergweg Fort Weisenau (Denkmalzone)

1832 zum Fort ausgebaute Schanze, 1878 erweitert, 1922 geschleift, erhalten Toranlage und Teile von Futtermauern mit Erdanschüttungen und Gräben

Victor-Hugo-Ufer 2A/2B (Bauliche Gesamtanlage)

Südbrücke, 1860-1862, Eisenbahnbrücke über den Rhein zwischen Mainz und Ginsheim-Gustavsburg (Hessen); nach Kriegszerstörung 1949 Wiederaufbau als Stahlfachwerkkonstruktion; Brückenkopf, neugotisches wehrbauartiges Doppelturm, Rotsandstein (Bauliche Gesamtanlage)

Wallastraße 77

fünfgeschossiges Wohnhaus auf geschosshohem Souterrain, 1905, Arch. Ludwig Becker

Wallastraße 84/86

fünfgeschossiges Wohnhaus auf geschosshohem Souterrain, 1905, Arch. Ph. Häfner

Wallstraße

ehem. Fort Hartmühle, Teil der 1873 erweiterten Wallbefestigung; Mauerreste aus Rot- und Gelbsandstein, Tonnengewölbe (Mauerreste im Hartenbergpark, Reste der Kasematten oberhalb der Häuser Wallstraße 53-59)

Wallstraße 53, 55 und 57

drei viergeschossige Wohnhäuser mit Mansarddächern (Nr. 55 aufgestockt), 1901, Arch. Wilhelm Hahn

Walpodenstraße

Treppenanlage, fünfflüchtige Klinkerkonstruktion, 1891, Arch. Eduard Kreyßig

Walpodenstraße 1

repräsentatives dreigeschossiges, zweiflügeliges Eckhaus, neugotische Motive, 1857, Arch. Joseph Laske; Ausstattung

Walpodenstraße 3

dreigeschossiges Wohnhaus, 1847, Arch. Joseph Laske, Torfahrt mit Galvanoplastik und Wintergärten, 1867

(in) Walpodenstraße 5

reliefierter Fassboden der Fa. Henkell & Co., 1894 von Eduard Hermann Schmahl

Walpodenstraße 7

viergeschossiges Wohn- und späteres Weinhändlerhaus, Neurenaissance-motive, 1862

Walpodenstraße 9

dreigeschossiges Wohnhaus, Neurenaissance-motive, 1862, Arch. Johann Wetter

(an) Walpodenstraße 11

Neurenaissance, 1861, Arch. wohl Philipp Krebs

(in) Walpodenstraße 14

in der Torfahrt Wandmedaillons, antikisierende Relieftondi, 1867, Bildhauer wohl Valentin Barth

Walpodenstraße 15

repräsentatives viergeschossiges neugotisches Wohnhaus, Fachwerkerker mit Klinkerausfachungen, bez. 1862, Arch. Joseph Laske

Walpodenstraße 17

dreigeschossiges, sechsachsiges spätklassizistisches Mietshaus, 1862

Walpodenstraße 19

großvolumiges viergeschossiges Wohn- und Mälzereigebäude, neugotische Motive, 1860, Arch. Joseph Laske; Ausstattung

(zu) Walpodenstraße 23/25

ehem. Brauereikeller, fünfgeschossige Kelleranlage mit tonnengewölbten Stollenräumen, 2. Hälfte 19. Jh.

Walpodenstraße 27

Lagerkeller der Sektkellerei Kupferberg, in den Hang gebauter fünfgeschossiger Felsenkeller, 1897, Arch. Friedrich Pricken, Fassadengestaltung Oscar Hauswald

Walpodenstraße 37

viergeschossiges gotisierendes Zeilenwohnhaus mit Mansarddach, sandsteingegliedeter Klinkerbau, 1905, Arch. Georg Suder

Walpodenstraße 7-19 (ungerade Nrn.) (Denkmalzone)

Zeile repräsentativer Wohnhäuser in Neurenaissance- und neugotischen Formen, 1860er Jahre

Weihergarten 5

Musikverlag Schott, klassizistisches Bürgeranwesen, um 1790; dreigeschossiger, fünfachsigter südlicher Hausteil, Arch. evtl. Wilhelm Schwab; neunachsiger nördlicher Hausteil mit Risalit, um 1790, Arch. wohl Wolfgang Streiter; Ausstattung; gärtnerisch gestalteter Innenhof mit klassizistischem schmiedeeisernem Gitter, 1786/87 (aus dem Kurfürstlichen Schloss)

Weihergarten 7

dreigeschossiges klassizistisches Zeilenwohnhaus

Weihergarten 8

viergeschossiges Zeilenwohnhaus, 1790

Weihergarten 9

dreigeschossiges Zeilenwohnhaus mit Torfahrt, 1790, Arch. Streiter

Weihergarten 10, 11, 12

Kurienhöfe für das Domkapitel, Arch. Emanuel Joseph von Herigoyen; Nr. 10 und 12 dreigeschossige, siebenachsige Putzbauten, 1790/91, Nr. 11 dreigeschossiges Eckgebäude, Rohbau 1795 vollendet

Weihergarten 5-11 (ungerade Nrn.), 6-12 (gerade Nrn.), Weihergartenstraße 14A-20 (gerade Nrn.), Eppichmauergasse 10 "Weihergarten" (Denkmalzone)

Teil des 1789 nach Plänen des Architekten Emanuel von Herigoyen angelegten Quartiers innerhalb der Immunität des Domkapitels, Bebauung bis 1793 abgeschlossen, Weihergarten 10, 11, 12 waren Domherrenkurien, die übrigen Bürgerhäuser, dreigeschossige barock-klassizistische und klassizistische Bauten, (Weihergarten 6 Rekonstruktion von 1977/78), Dokument der Stadtbaukunst des späten 18. Jh.; zugehörig das Kopfsteinpflaster

Weihergartenstraße 13

dreigeschossiges Eckwohnhaus, schlichter Walmdachbau, im Kern 17. Jh.

Weihergartenstraße 14-20

dreigeschossige fünfachsig Zeilenwohnhäuser, barock-klassizistische sandsteingegliederte Putzbauten, 1789-91; Nr. 14 Ausstattung

Weintorstraße

Weintor, 1837, zwei Mauerscheiben aus Rotsandsteinquadern mit Fußgängerdurchgängen und Schießscharten flankieren breite Durchfahrt, stadtseitig mit Eisenangeln für Türen, Pfeiler mit bekrönenden Kugelaufsätzen

Weintorstraße 1

Haus Zum Stein, im Kern romanischer Wohnturm, Ende 12. Jh., Erweiterung und Erhöhung um 1250, Umgestaltung wohl Anfang 16. Jh., Erneuerung nach 1793, Rekonstruktion des romanischen Erscheinungsbildes 1983

Weintorstraße 3

Wohnhaus, Putzbau des 16. Jh. mit älteren Teilen; Ausstattung

Weintorstraße 6

Leininger Hof, langgestreckte Hofanlage, im massiven Erdgeschoss Architekturteile um 1500, Gewände 1730, Fachwerkobergeschoss mit spätgotischen Resten, Eckständer am anschließenden Putzbau

(an) Weintorstraße 12C

Torbogen mit Wappenstein sowie eingemauertes Dalbergsches Familienwappen im überformten Komplex, im Kern wohl Renaissance

(an) Weisenauer Straße 3

Hofportal, spätbarock, 1. Hälfte 18. Jh.

Weisenauer Straße 15 "Altes Gaswerk" (Denkmalzone)

ehem. Gaswerk der Stadt Mainz auf der ehem. Anlage der Favorite; Südostfront: zwei Wehrbauten, Ostseite: neugotische Rotsandsteinquaderbauten in Pavillonbauweise, 1853-55, Arch. Joseph Dörr

Weißliliegasse 1/3

sog. Palazzo, palazzoartiges viergeschossiges Doppelhaus, Neurenaissance, 1875, Arch. Peter Gustav Rühl; straßenbildprägend

Weißliliegasse 5

repräsentatives dreigeschossiges Wohnhaus mit Mansardwalmdach, Neurenaissance, 1877

Weißliliegasse 7

dreigeschossiges Wohnhaus, Mansarddachbau, Neurenaissance, 1872, Arch. Eduard Kreyßig

Weißliliegasse 19, 21, 23, Willigisgasse 8 (Denkmalzone)

südliche Eckbebauung der Straßenecke Weißliliegasse/Willigisgasse, 1904/05 von Reinhold Weisse errichtete Wohn- und Geschäftshäuser in einheitlichem Verband mit variierten Jugendstilfassaden

Welschplatz 3

Walmdachbau, Ecktürme mit Pyramidendach, Heimatstil- und expressionistische Formen, 1925, Arch. Ludwig Mertes, Mainz

(in) Wilhelmiterstraße 2

reiches Treppengeländer und zwei geschnitzte Rokokotürblätter des Rokoko, 18. Jh., aus der Mainzer Altstadt

Willigisplatz, Ballplatz, Eppichmauergasse, Maria-Ward-Straße, Ölgasse, Pfaffengasse, Stefansberg, Willigisstraße "Willigisplatz" (Denkmalzone)

charakteristisches, auf das frühe Mittelalter zurückgehendes Straßennetz, nach Zerstörungen des 30-jährigen Krieges im 17. und 18. Jh. locker und mit Gärten durchsetzt bebaut mit Stiftsherrenhäusern und Adelshöfen, zugehörig die Garten- und Grundstücksmauern, die Futtermauer des die Stephanskirche tragenden Berges, die Willigisplatz und Stefansstraße verbindende Treppenanlage

Willigisstraße 6

ehem. Hof des St. Stefansstiftes; stattlicher Walmdachbau, tlw. Fachwerk (verputzt), 1826, im Kern spätes 17. Jh.; Ausstattung; zwei ältere tonnengewölbte Keller

Willigisstraße 7

ehem. Präbendehaus des St. Stefansstiftes, stattlicher Krüppelwalmdachbau, tlw. Fachwerk (verputzt), um 1720, Anbau 19. Jh.; Ausstattung; tonnengewölbter Keller tlw. älter; barocke Ummauerung

Windmühlenstraße

Ehrenmal für das Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87, Rechteckpfeiler mit Reliefs und Inschriften, Kunststein, 1931, Arch. Reinhold Schreiner, Bildhauer Dienstdorf

Zangasse 32

viergeschossige Zeilen-Doppelhaushälfte mit Torfahrt, Neurenaissance motive, 1885, Arch. C. Schumacher, Ladeneinbau 1894

Zangasse 34

viergeschossige Zeilen-Doppelhaushälfte mit Torfahrt und Balkon, Neurenaissance motive, 1885, Arch. C. Schumacher, Ladeneinbau 1929

Zangasse 9A, 24, 26, 28, 30, 32/34, 36, Hintere Bleiche 23 (Denkmalzone)

typische Wohn- und Geschäftsstraße des Stadterweiterungsgebietes, 1885-97 geschlossen viergeschossig bebaut, mit schlichten Neurenaissancefassaden

Zitadellenweg

Römisches Theater, größtes römisches Bühnentheater nördlich der Alpen

Zoll- und Binnenhafen (Denkmalzone)

südlicher Bereich des zwischen 1882 und 1887 angelegten Zoll- und Binnenhafens; mit Hafenbecken und Rheinzufahrt, schmiedeeiserne Zaunanlage entlang der Rheinallee, bauzeitliche Kaimauern und Treppenanlagen von Hafenbecken und Mole, Reste der Schienenanlagen der ehem. Hafentram; Kran und Kranbahn (an Taunusstraße 59/61) sowie Am Zollhafen 3, 5, 7, 9, 11, Taunusstraße 55 sind Bestandteil der Denkmalzone

Zwerchallee 24

Gebäude des ehem. Stadtreinigungsamtes, Verwaltungsgebäude, tlw. Zierfachwerk, Pferdestall, kurz nach 1900

Mainz - Bretzenheim

"Alter Dorfkern Bretzenheim" An der Wied, Wilhelmstraße, Zaybachstraße, An der Oberpforte, An der Riegelspforte, Anzengasse, Bäckerstraße, Faulhaberstraße, Gänsmarkt, Kirchenpforte, Rathausstraße, Roetgenstraße, Steinbiedengasse (Denkmalzone)

Ortskern des zweizeiligen Straßendorfes in den Grenzen der mittelalterlichen Wall-Graben-Befestigung, Straßen- und Wegenetz bis zum Spätmittelalter ausgeformt, kleinteiliges Parzellengefüge mit kleinbäuerlichen Hofanlagen, überwiegend Hakenhöfe des 19. Jh., im Kern teilweise aufs 18. Jh. zurückgehend; kennzeichnendes Ortsbild um die barocke Pfarrkirche St. Georg, das ehem. Schulhaus (1846/48) und das renaissancezeitliche Rathaus

Kath. Pfarrkirche St. Georg An der Wied 5

im Kern mittelalterlicher Chorturm (zwei romanische, ein spätgotisches Geschoss), barockisierendes Glockengeschoss und Zwiebelhaube 1896 von Ludwig Becker; barocker Saalbau, 1720-22 von Christian Lechleitner, Südportal bez. 1720 (Steinmetz B. Glöckner); Vorhalle und Sakristieanbau 1959 von Hugo Becker, Mainz; nördlich der Kirche Kriegerdenkmal 1914/18, 1922 von Wilhelm Merten

Am Mühlbach 20-28 (gerade Nrn.), 23-33 (ungerade Nrn.), Teichstraße 2 (Denkmalzone)

geschlossene Gruppe villenartiger ein- bis zweigeschossiger traufständiger Doppelwohnhäuser mit Vorgärten, erstes Jahrzehnt 20. Jh.

Am Ostergraben

auf dem Friedhof: Kreuzigungsgruppe, Rotsandstein, 1913 von Ludwig Lipp

Am Ostergraben Neuer jüdischer Friedhof (Denkmalzone)

1911 angelegt inmitten des christlichen Friedhofs; 19 Grabsteine, originale Grabeinfassungen

An der Kirchenpforte 1

Wohnhaus, 1706d, tlw. Fachwerk; Kellerbrunnen

An der Oberpforte 2

Dreiseithof; eingeschossiger Putzbau, bez. 1835, im Kern wohl 18. Jh.; Bruchsteinscheune, 19. Jh.

An der Oberpforte 21

spätbarockes Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), im Kern 1. Hälfte 18. Jh.; straßenbildprägend

An der Wied 2

Rathaus (Ortsverwaltung), Krüppelwalmdachbau, tlw. Fachwerk (verputzt), Erkerturm mit Schweifhaube, 1575

An der Wied 3

Hakenhof; spätbarocker Putzbau, im Kern Mitte 18. Jh., Umbau um 1840, Wirtschaftsgebäude 19. und frühes 20. Jh.

An der Wied 6

barockes Wohnhaus, tlw. Fachwerk, 1. Hälfte 18. Jh.

An der Wied 8

Wohnhaus, tlw. Fachwerk, einer Hofanlage, im Kern 18. Jh.

An der Wied 36

im Kern barockes Wohnhaus, tlw. Zierfachwerk (verputzt), 18. Jh., historisierende Giebelwand um 1860

Bahnstraße

Ludwigsdenkmal, Veteranendenkmal, bez. 1874

Dantestraße Alter jüdischer Friedhof (Denkmalzone)

1883 angelegt, tlw. Backsteinmauer, originale Torpfosten; 18 Grabsteine 1888-1919

Essenheimer Straße 40

Heinrich-Mumbächer-Schule, ehem. dreiflügeliger Gründerzeitbau, Klinkerfassade mit Keramikfriesen, bez. 1887, von A. Regner

Gänsmarkt 16

ehem. Spritzenhaus, Klinkerbau, Schlauchtrockenturm mit Pyramidenhelm, 1904

Hochstraße 16

ev. Pfarrhaus, anspruchsvoller villenartiger Putzbau mit ausgebautem Mansarddach, Heimatstil, 1909-11 von Regierungsbaumeister Leydhecker

Mühlweg

Schönbornsche Wassergalerie, ca. 200 m langer, ca. 2,20 m hoher tonnengewölbter Gang mit Stollen und Nischen, 1724-28 von Brunnenmeister Stumpf, Wien

Mühlweg 42

Mahlraum der ehem. "Regnerschen Mühle", in Neubau integriert

Pfarrer-Veller-Straße 14

ehem. ev. Bet- und Pfarrhaus, neugotischer Rotklinkerbau, 1892/93 von J. Meyer, Mainz; straßenbildprägend

Rathausstraße 2

barockes Wohnhaus, tlw. Fachwerk, 1. Hälfte 18. Jh.

Gemarkung

Johann-Joachim-Becher-Weg 21, 23 (Bauliche Gesamtanlage)

Institutsgebäude der Naturwissenschaftlichen Fakultät (NatFak) und Naturwissenschaftliches Hörsaalgebäude (Muschel) der Johannes Gutenberg-Universität; Ensemble aus kubischem Hochhausgebäude mit davor liegendem, schalenförmigem Hörsaalsolitär und gestalteter Grünfläche; 1964-68 bzw. 1967-69, Universitätsbauamt unter Lothar Leonards

Staudinger Weg 15

Zentralmensa der Johannes Gutenberg-Universität; in das umgebende Grün eingebetteter Baukörper mit künstlerisch gestalteter Dachlandschaft und zeittypischer Ausstattung; 1980-85, Entwurf: Hans Auras, München; Bauleitung: Richard König, Mainz

"Ehem. Flakkaserne/ Johannes-Gutenberg-Universität" Saarstraße 21 (Denkmalzone)

Hauptgebäude (ehem. Kasino, später Mensa) Walmdachbau mit breiter Freitreppe und dreiteiliger Portalgruppe, gegenüber Dreiflügelanlage, langgestreckter Putzbau mit mächtigem Torbau, zwei unterschiedliche Kopfbauten, neoklassizistisch mit Heimatstilmotiven; ehem. Mannschaftsbauten, ehem. Wachhaus, 1938-40 von Arch. Ueter, nach schweren Kriegsschäden 1946 als Sitz der neu gegründeten Universität wiederaufgebaut; Büste Johannes Gutenberg, um 1910; römischer Sarkophag, 3./4. Jh.; militärgeschichtlich relevant als nationalsozialistischer Kasernenbau im Zuge der Kriegsvorbereitung, landesgeschichtlich relevant als Gründungsbau der ersten Universität von Rheinland-Pfalz

Alte Ziegelei Ziegeleipfad (Denkmalzone)

1904 ff. angelegt; stattlicher Ringofen mit Fachwerküberbau, 1904 von Peter Koppa, Weisenau, hochaufragender Schornstein, überdachte Trockengestelle

Fort Bingen (in) Johann-Joachim-Becher-Weg 6

Überreste, bestehend aus einem Abschnitt der Kapitalpoterne und unterer Ebene eines Flankenkasemattenkorps, 1863-66 von Gustav Treumann mit Beteiligung von Frosch und Götze

Wasserbehälter im Westen der Gemarkung an einem Feldweg

kleiner Jugendstilbau, Rustikamauerwerk, bez. 1905, von der Kulturinspektion Mainz

Mainz - Drais

Ober-Olmer-Straße 5-9, 15-21 (ungerade Nrn.), 12, 14, 18, 20, Lerchenbergstraße 1, 2, 2a, 3, 3a, 5, Heßlerweg 2, 4 (Denkmalzone)

weitgehend unversehrt überlieferte kleinbäuerlich geprägte Baustruktur des Ortskerns in seiner Ausdehnung im frühen 19. Jh. mit Zwei-, Drei- und Vierseithöfen

Kath. Pfarrkirche Maria Königin Daniel-Brendel-Straße 1

schlichter spätbarocker Saalbau mit Spitzhelmdachreiter, 1737/38, Erweiterung 1933/34 von Franz Rehm, Mainz

An den Platzäckern 13

Überreste der Umfassungsmauer des ehem. St. Clara-Gutes, Kalkbruchsteinmauerzug, 17./18. Jh.

An den Weiden 1-7 (ungerade Nrn.)

Überreste der Umfassungsmauer des ehem. St. Clara-Gutes, Kalkbruchsteinmauerzug, 17./18. Jh.

An der Markthalle

Kriegerdenkmal 1870/71, reliefierter Obelisk, 1898

An der Markthalle

auf dem Friedhof: Grabmal Johann Schüler III., aufgesockeltes Kruzifix, Rotsandstein, Gusseisenkorpus, um 1930

Daniel-Brendel-Straße 11

ehem. Schulhaus, sandsteingegliedeter Quader- bzw. Bruchsteinbau, 1861

Heßlerweg 2-10 (gerade Nrn.), Dorfstraße 9a

Brunnenstube mit Wasserleitung, Teilstück, tonnengewölbter Gang, Bruchstein, Eingang bez. 1686

Lerchenbergstraße 1

Dreiseithof; Wohnhaus mit Viehstall, großvolumiger Bruchsteinbau, um 1840, Scheune, überdachte Torfahrt

Lerchenbergstraße 2

spätbarockes Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), 2. Hälfte 18. Jh.

Ober-Olmer-Straße 2

langgestreckter Krüppelwalmdachbau, tlw. Fachwerk (verputzt), um 1800; straßenbildprägend

Ober-Olmer-Straße 4

Vierseithof; Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), wohl 1. Viertel 19. Jh.

Ober-Olmer-Straße 14

Hakenhof, Mitte 19. Jh.; sandsteingegliedeter Bruchsteinbau, Scheune

Ober-Olmer-Straße 24

kath. Maria-Hilf-Kapelle, kleiner Putzbau, 1862

Seminarstraße 2, 4, 4a, Daniel-Brendel-Straße 1 Ehem. Jesuitenhof und Pfarrkirche Maria Königin (Denkmalzone)

Areal des ehem., seit 1670 bestehenden Wirtschaftshofes der Mainzer Jesuiten mit der Pfarrkirche; Nr. 4: ehem. Hauptbau von 1740, gotisierender Umbau zur kath. Knabenerziehungsanstalt 1898; ehem. Zehntscheune, Krüppelwalmdachbau, um 1750; korbbogige Toranlage 1740; Nr. 2: Wohnhaus, sandsteingliederter Bruchsteinbau, 1850, Gartenhaus um 1900; hohe Einfriedungsmauer aus Bruchstein großteils überkommen

Gemarkung

Wegekreuz an der L 427, Am Draisberg

Kruzifix, Rotsandstein, 1869

Mainz - Ebersheim

Kath. Pfarrkirche St. Laurentius Römerstraße 21

barocker Saalbau, 1725-29, Turm mit Spitzhelm, 1768, neubarocke dreischiffige Erweiterung, 1908/09 von Ludwig Becker, Mainz;
Kriegerdenkmal 1870/71, Rotsandstein, Werkstatt Gebr. Decker, Mainz

Im Töngeshof 8

ehem. Herrenhaus (Sitz des kurmainzischen Amtskellers), repräsentativer kubischer Walmdachbau, Spätrenaissance, um 1650; Wappen Kurfürst Johann Philipp von Schönborn; platzbildprägend

Im Töngeshof 1-11, Töngesstraße 54 "Töngeshof" (Bauliche Gesamtanlage)

ehem. Sitz der Kellerei des kurmainzischen Amtes Nieder-Olm, 1818 Parzellierung in mehrere Hofstellen; Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 17.-19. Jh.; tlw. bauzeitliche Umfassungmauer; Nr. 1 spätbarockes Einfirsthaus, tlw. Fachwerk, 2. Hälfte 18. Jh., Mainzer Wappen (Spolie); Nr. 2 Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), im Kern 1. Hälfte 18. Jh.; Nr. 5 Kleinhaus mit Bruchsteinscheune, 19. Jh.; Nr. 6 Krüppelwalmdach-Scheune, 18. Jh., in der Garteneinfriedung Wappenstein Kurfürst Johann Schweickhard von Kronberg (Spolie); Nr. 8 ehem. Herrenhaus, um 1650, Nr. 9, 10 Wohnhäuser, tlw. Fachwerk, 18. Jh.; Nr. 3, 4, 6, 11 Neubauten bzw. veränderte Altsubstanz;
die in wesentlichen Grundzügen erhaltene Anlage von herausragender Bedeutung für die Ortsgeschichte

(an) Laurentiusstraße 20

Teil eines Bildstocks, spätbarocke Marienkrönung, bez. 1761

Laurentiusstraße 13-31 (ungerade Nrn.), 40, Römerstraße 12, 14, 16 (Denkmalzone)

ländlich geprägtes Straßenbild, kleinbäuerlich geprägtes Dorfgefüge des 19. Jh. in seltener Geschlossenheit bewahrt: Dreiseithöfe (z. B. Laurentiusstraße 21, 23, 40, Römerstraße 14) und Hakenhöfe (z. B. Laurentiusstraße 27) mit straßenbildprägenden Toranlagen, 19. Jh.; Laurentiusstraße 29, Einfirsthaus, Mitte 19. Jh., Laurentiusstraße 40 mit Fachwerkobergeschoss; Römerstraße 12 mit spätgotischem Schildgiebel; Römerstraße 16, eineinhalbgeschossiges Wohnhaus mit gotisierender Sandsteingliederung, 1903

Römerstraße 23

kath. Pfarrhaus, repräsentativer historisierender Gelbklinkerbau, 1896/97 nach Musterplan des Mainzer Dombauamtes; Gartenmauer 18./19. Jh. mit Renaissance-Pforte, bez. 1612

(bei) Töngesstraße 1

ehem. Bildstockaufsatz, spätbarocke reliefierte Dreifaltigkeitsgruppe, bez. 1776

Zornheimer Straße Jüdischer Friedhof (Denkmalzone)

wohl 1. Hälfte 19. Jh. angelegt; 41 Grabsteine 1875-1923

Gemarkung

Fort Muhl (Bauliche Gesamtanlage)

Reste des Infanteriewerks Fort Muhl, 1909/10: Reste der ehem. Mannschafts- und Munitionsräume sowie sonstiger Baulichkeiten, überwiegend Eisenbetonbauten einschl. ehem. Graben

Wasserbehälter auf einer Anhöhe südlich des Ortes

bossenquaderverkleideter Rechteckbau, Jugendstil, bez. 1905, von der Kulturinspektion Mainz

Wegekreuz am Harxheimer Weg südöstlich des Ortskerns

Kruzifix über Altarsockel, Rotsandstein, bez. 1843, erneuert 1918

Wegekreuz inmitten von Weinbergen an der Kühlhohlchaussee nach Mommenheim im Süden der Gemarkung

Altarkruzifix, Rotsandstein, bez. 1780, gusseiserner Korpus und Einfriedung, 1894

Mainz - Finthen

Kath. Kirche St. Hedwig Rosmerthastraße 46

spätgotisches Sakramentshäuschen, 14. Jh.; spätgotische Figurengruppe (hl. Sippe), frühes 16. Jh., neugotisches Gehäuse

Kath. Pfarrkirche St. Martin Kirchgasse 4

neuromanische dreischiffige Pseudobasilika, 1852-54 von Joseph Roedler, Mainz, Westturm spätgotisch, bez. 1519, gotisierendes Obergeschoss 1910 wohl von Ludwig Becker, Mainz; am Turm Sandsteinkruzifix, bez. 1763; ortsbildprägend

Kloster der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung Poststraße 71

historistische Baugruppe, bestehend aus: Schwesternhaus, gotisierender Quaderbau, Treppengiebel, 1853 ff., Erweiterung 1920er Jahre; Kapelle, neugotischer Ziegelbau, 1886/87 von Franz Schäfer; ehem. "Kleinkinder-Anstalt", zweiflügeliger Krüppelwalmdachbau, Jugendstil motive, 1906; ehem. Wirtschaftsgebäude, Backstein, Treppengiebel, Ende 19. Jh.; an der Einfriedung ehem. Totenkammer, um 1910; Heiligenhäuschen, 1920er Jahre

Am Obstmarkt 2

Obstmarkthalle, langgestreckter Backsteinbau mit historisierender Rotklinkerfassade, bez. 1925

Am Obstmarkt 2

unterkellertes Erweiterungsbau der Obstmarkthalle, Rotklinkerfassade, 1936

Am Obstmarkt 4

Hakenhof, 3. Viertel 19. Jh.; eineinhalbgeschossiger sandsteingegliedertes Bruchsteinbau, Bruchstein-Scheune

Am Obstmarkt 31

repräsentativer Krüppelwalmdachbau, tlw. Zierfachwerk, 1868, Aufstockung, Renaissance- und Jugendstil motive, 1913 wohl von Jacob Struth; straßenbildprägend

Bierothstraße 3

ehem. Spritzenhaus, Bruchsteinbau, tlw. verbrettert, bez. 1910, von Kreisbauinspektor Lucius

Bierothstraße 1-11 (ungerade Nrn.), Poststraße 40, Veitstraße 1, 2, 3 (Denkmalzone)

geschlossene regelmäßige Bebauung mit eineinhalb- bis zweigeschossigen spätgründerzeitlichen Kleinhäusern, um 1900

Kettelerstraße

auf dem Friedhof: barockisierende Kreuzigungsgruppe auf Unterbau, bez. J. Struth Finthen, wohl um 1910; Grabmal Fam. J. Struth, 1915, monumentale Anlage mit Christus-Relief

Kirchgasse

Kriegerdenkmal 1870/71, reliefierter Rotsandsteinobelisk, bez. 1875

Kirchgasse

Kriegerdenkmal 1914/18 und 1939/45, Muschelkalkquaderstele mit Eisernem Kreuz, 1939 von Peter Dienstdorf, Wiesbaden, 1960 erweitert mit Stützenkranz mit Architrav, Beton

Kirchgasse 2, 4, 6, 8, Borgasse 1, Poststraße 48, 53, 55, Jungenfeldstraße o. Nr. (Denkmalzone)

historischer Ortsmittelpunkt mit Kirche, ehem. Rathaus, alter Schule, ehem. Adelshof der Jungenfeld, ehem. Knabenschule, ehem. kath. Pfarrhof sowie ein- bzw. zweigeschossige Wohn- und Geschäftshäuser, 18., 19./20. Jh.

Kurmainzstraße 17

unterkellertes Erweiterungsbau der Obstmarkthalle, Rotklinkerfassade, 1936

Lambertstraße 14

ehem. Mädchenschule, zweiteiliger gründerzeitlicher Klinkerbau, 1896

Poststraße 3

Wegekreuz, spätbarock, bez. 1779

Poststraße 48

ehem. Jungenfeldsches Haus, dreigeschossiger barocker Walmdachbau, bez. 1719, Aufstockung 1886

Poststraße 55

ehem. Rathaus, heute Sparkasse, Krüppelwalmdachbau, im Kern evtl. um 1600, barocker Umbau frühes 18. Jh.; straßenbildprägend

Poststraße 69

ehem. Rathaus, 1928/29 Umbau eines Wohnhauses, im Kern Mitte 19. Jh., in barockisierendem Heimatstil, bez. 1928, vom Hochbauamt Mainz

Poststraße 33, 35, 37 (Denkmalzone)

Baugruppe des 19. Jh. aus Hakenhof, 1. Hälfte 19. Jh.; Wohnhaus, Bruchstein-Scheune, 19. Jh.; eineinhalbgeschossiges Tagelöhnerhaus, Mitte 19. Jh.; sandsteingegliedertes Wohnhaus, 3. Viertel 19. Jh.

Poststraße 3-9 (ungerade Nrn.), Kurmainzstraße 2, Flugplatzstraße 1, 2, Adlergasse 9/11 (Denkmalzone)

historische Eingangssituation zum engeren Kernbereich des Dorfes mit traditionell organisierten Hofanlagen (Poststraße 3, 5, 7, 9, Kurmainzstraße 2, 19. Jh.), ehem. Poststation "Gasthaus zum Adler" (Flugplatzstraße 1, 1850), und villenartige Wohnhäuser (Adlergasse 9/11, Flugplatzstraße 2, 1920er Jahre)

Prunkgasse 79

sog. Villa Claß, Putzbau, um 1850, Aufstockung, Erker und Altan nach 1900, Giebelfassade mit Jugendstilmalereien

Sertoriusring

Hessendenkmal, reliefierter Sandsteinobelisk auf Bruchsteinsockel, bez. 1858, bauzeitliche Einfriedung

Gemarkung

Wasserbehälter am Ostrand der Gemarkung (Feldweg am Gonsbach)

anspruchsvoller barockisierender Putzbau, 1900 von der Kulturinspektion Mainz

Wegekapelle am Rötherweg

Putzbau, 19. Jh.; Sandsteinkruzifix mit Bronzekorpus

Mainz - Gonsenheim

"Historischer Dorfkern Gonsenheim" Budenheimer Straße, Ellenbogenstraße, Grabenstraße, Im Niedergarten, Kirchgäßchen, Kirchstraße, Klosterstraße, Mainzer Straße, Ölwiesenstraße, Pfarrstraße, Raiffeisenstraße, Schmiedegasse, Gonsbach zwischen An der Oberpforte und Im Niedergarten (Denkmalzone)

Kernbereich des lang gestreckten bis zum Spätmittelalter besiedelten Straßendorfes in der Ausdehnung des frühen 19. Jh. zwischen Grabenstraße und Gonsbach, mit Kirche, Rathaus, Schulhaus; Aufreihung von Haken- und Vierseithöfen mit ein- bis zweigeschossigen Wohnhäusern des 16. bis 20. Jh., Scheunenkranz, an Grabenstraße und Budenheimer Straße Arbeiter- und Handwerkerhäuser des späten 19. Jh.

Ev. Pfarrkirche Breite Straße 72

neugotischer Saalbau, 1903/04, Arch. Reinhold Weisse

Kath. Kirche St. Rabanus Maurus (bei) Am Judensand 33

kath. Pfarrkirche St. Rabanus Maurus, 1964/65 von Karl Josef Dicke, Gießen; kastenförmiger Stahlbetonskelettbau mit Rotklinkerfassaden, davor Atrium und Campanile

Kath. Pfarrkirche St. Petrus Canisius Alfred-Delp-Straße 64

Backsteinbau auf parabelförmigem Grundriss mit Flachtonnendach, 1955/56, Arch. Hugo Becker, Mainz

Kath. Pfarrkirche St. Stephan Kirchstraße 1/1A

dreischiffige neugotische Hallenkirche, Chorkapellen und Querhaus 1870/71, Arch. Joseph von Wessiken, Langhaus und Doppelturmfassade 1905/06, Arch. Ludwig Becker, neubarocke Sakristei, 1905, mit Rokoko-Portal, bez. 1733; am Ostportal Tympanonrelief von Hans Steinheim, Eltville; Pfarrergrabstein, um 1750; Kriegerdenkmal 1914/18, Kunststeinskulptur, nach 1920; Spolien 17. Jh.; ortsbildprägend

Kath. Vierzehn-Nothelfer-Kapelle Kapellenstraße 46

neugotischer Saal, sandsteingliederter Klinkerbau, 1894/95 vom Mainzer Dombauamt; südlich der Wallfahrtskapelle Überreste der "Sieben Fußfälle"

An der Nonnenwiese 45

ehem. Neumühle (Untere Gonsmühle), großvolumiger Krüppelwalmdachbau, im Kern spätes 18. Jh.

Breite Straße

in der Pfarrer-Grimm-Anlage:

Napoleonstein, Rotsandsteinstele, bez. 1839 und 1926 (renoviert);

Ludwigsdenkmal, Rotsandsteinstele, bez. 1863 und 1888 (renoviert);

Erinnerungsmal des 1. Feldartillerieregiments von Oranien, Steingussstele, bez. 1933, von Carl Hoffmann, Mainz;

Kriegerdenkmal 1914/18, ehrenhofartige Anlage mit Gusssteinplastik, 1938 von Albert Ditt, Mitte der 1950er Jahre erweitert

Breite Straße 1

eingeschossiger villenartiger Krüppelwalmdachbau mit turmartigem Mittelrisalit, 1912; Ausstattung

Breite Straße 1c

Villa, neoklassizistischer Walmdachbau, 1913

Breite Straße 4

Maler-Becker-Schule, stattliche Baugruppe, 1882-1930; Schulstraße 7 großvolumiger gründerzeitlicher

Klinkerbau, bez. 1882; Maler-Becker-Straße 1, gründerzeitlicher Rotklinkerbau, 1895, Arch. Jacob Secker;

Breite Straße 4/Kirchstraße 36 dreigeschossiger Walmdachbau, 1907, Arch. Gemeindebaumeister Schwarz, Erweiterung 1930

Breite Straße 11

Klinkerbau, Neurenaissance, bez. 1897

Breite Straße 64

Doppelwohnhaus, Eckhaus, stattlicher neugotischer Klinkerbau, 1904 von Peter Hein

Breite Straße 43-55 (ungerade Nrn.), Waldstraße 6, Wilhelm-Raabe-Straße 5 (Denkmalzone)

einheitliches Ensemble der späten Gründerzeit, aus ein- bzw. eineinhalbgeschossigen Klinkerbauten, um 1900

Breite Straße 5-11 (ungerade Nrn.) (Denkmalzone)

späthistorisches Ensemble, um 1900, mit anspruchsvollen Wohnhäusern, ehem. Gemeinde-Apotheke (Nr. 9, 1899) und Postamt (Nr. 5, 1903)

Breite Straße 58-64 (gerade Nrn.), Kurt-Schumacher-Str. 33 (Denkmalzone)

Gruppe doppelgeschossiger Wohn- und Geschäftshäuser, um 1900 (Nr. 60 Neubau) in der Blickachse der ev. Kirche, von städtebaulicher Bedeutung

Finther Landstraße 3

Villa, eineinhalbgeschossiger Krüppelwalmdachbau im Landhausstil, um 1905

Friedrich-Ebert-Platz 1, 2, 3, 4, 6, 8, Adam-Riese-Straße 2, Graf-Stauffenberg-Straße 36, 45a, Friedensstraße 38/40, Waldstraße 18/Eleonorenstraße 42, Waldstraße 20/Eleonorenstraße 41, Waldstraße 21/23, 22/24, Eleonorenstraße 43/Oranienstraße 7, Eleonorenstraße 44/Oranienstraße 5, Oranienstraße 8 "Siedlung Friedrich-Ebert-Platz" (Denkmalzone)

Arbeitersiedlung von der Gemeinde Gonsenheim errichtet, zweigeschossige Doppel- und Einzelhäuser mit Walm-, Krüppelwalm- bzw. Mansardwalmdächern, barockisierender Heimatstil bzw. neoklassizistische oder expressionistische Motive, 1925/26

Friedrichsstraße 3

Villa, spätgründerzeitlicher Gelbklinkerbau mit Walmdach, 1893 von Jacob Secker

Friedrichsstraße 1-21 (ungerade Nrn.), Heidesheimer Straße 45, 47 (Denkmalzone)

Ensemble vornehmer Sommerhäuser und Villen in malerischer Stilauffassung, typisch für das Baugeschehen im Waldvillenviertel, Ende 19. Jh. bis gegen 1914

Gerhart-Hauptmann-Straße 20

Einfamilienwohnhaus im Landhausstil, 1907/09, Arch. Jacob Secker; Ausstattung

Gerhart-Hauptmann-Straße 36, 38, 42, 44, 46, 50, 65, Maler-Becker-Straße 5 (Denkmalzone)

Ensemble eineinhalb- bzw. zweigeschossiger villenartiger Wohnhäuser mit malerisch gruppierter Massenverteilung, Jugendstil motive, mit schmiedeeisernen Vorgartenzäunen, 1905-08

Heidesheimer Straße 1

Gasthaus, repräsentativer Eckbau mit Mansardwalmdach, historisierender Jugendstil, 1906 von Adam J. Freitag

(bei) Heidesheimer Straße 27

Garteneinfriedung einer Villa, Jugendstil, um 1905

Heidesheimer Straße 30

späthistoristischer Putzbau auf unregelmäßigem Grundriss, 1894 von August Hock, 1899 von Ritzert erweitert

(bei) Heidesheimer Straße 31

Garteneinfriedung eines Sommerhauses, Jugendstil, um 1910

Heidesheimer Straße 37

Villa, Putzbau im Heimatstil, Borkenhäuschen, um 1910

Heidesheimer Straße 40

Villa, Putzbau im Landhausstil, 1907 von Jacob Secker

Heidesheimer Straße 47

Sommerhaus, eineinhalbgeschossiger Gelbklinkerbau, 1890

Heidesheimer Straße 57

Villa, kubischer Walmdachbau, Gartenpavillon, 1893 von Ludwig Becker

Heidesheimer Straße 66

villenartiges Wohnhaus, eingeschossiger Klinkerbau, um 1900

Heidesheimer Straße 110/112

Villenkolonie Tannenheim, Doppelvilla im Landhausstil, 1913 von Ottomar Stein, Bad Honnef

Heidesheimer Straße 53-65 (ungerade Nrn.) (Denkmalzone)

Gruppe von sechs villenartigen Wohnhäusern, reduzierter Landhausstil, Varianten eines Musterhaustyps, um 1910

Jahnstraße 7

Villa, eingeschossiger kubischer Mansardwalmdachbau, neoklassizistische und barockisierende Motive, bez. 1925

Jahnstraße 11

Villa, kubischer Pyramidendachbau, neoklassizistische und expressionistische Motive, 1925

Kapellenstraße 9

Villa, zweieinhalbgeschossiger Putzbau im Landhausstil, 1905 wohl von Gustav Peisker

Kapellenstraße 12

klinker- und sandsteingegliederte Backstein-Villa mit Fachwerk und Eckturm, Landhausstil, wohl um 1900

Kapellenstraße 15

Villa, Landhaus- und Jugendstileinfluss, 1900 von Gustav Peisker, 1902 erweitert

Kapellenstraße 20

Villa, spätgründerzeitlicher Mansardwalmdachbau, bez. 1906

Kapellenstraße 24

Villa, zweieinhalbgeschossiger Putzbau im Landhausstil, 1905 von Franz Ph. Gill

Kapellenstraße 9, 11, 12, 15, 16, Lennebergstraße 4, 6, 6a/6b, 8 (Denkmalzone)

geschlossener Teil des Waldvillenviertels, 1900-10, veranschaulicht die Spielarten der lokalen Villenarchitektur

Kirchstraße

Kreuzigungsgruppe, Rotsandstein, bez. 1822, von Sebastian Pfaff

Kirchstraße 36

Maler-Becker-Schule, städtliche Baugruppe, 1882-1930; Schulstraße 7 großvolumiger gründerzeitlicher Klinkerbau, bez. 1882; Maler-Becker-Straße 1, gründerzeitlicher Rotklinkerbau, 1895, Arch. Jacob Secker; Breite Straße 4/Kirchstraße 36 dreigeschossiger Walmdachbau, 1907, Arch. Gemeindebaumeister Schwarz, Erweiterung 1930

Klosterstraße 12

spätbarockes Bauernhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), wohl 2. Hälfte 18. Jh.

Klosterstraße 27

Hakenhof, um 1800; eingeschossiger spätbarocker Eckbau, ehem. Scheune mit Krüppelwalmdach

Klosterstraße 55

Arbeiterwohnhaus, eineinhalbgeschossiger Bruchsteinbau, 1890

Kurt-Schumacher-Straße 33

Doppelwohnhaus, Eckhaus, städtlicher neugotischer Klinkerbau, 1904 von Peter Hein

Kurt-Schumacher-Straße 41/43 Ehem. Artilleriestraße ("Alte Kaserne") (Denkmalzone)

südliche Hälfte des ursprünglich zwei Exerzierplätze umgreifenden Gebäudekomplexes aus Kommandeursbau, Stabsgebäude, Mannschaftsbau, Reithalle, Bau des Quartiermeisters mit Kasino, Remisen und weiteren Kleinbauten; kleinteilig aufgelockerte Gebäudetrakte in Klinkermauerwerk und Fachwerk mit Schieferdächern, 1893-95, um 1905 erweitert, Kaserne bis 1930, danach Aufteilung in Kleinwohnungen mit Kleingärten; militärgeschichtlich bedeutendes Beispiel eines ländlichen Kasernentyps; beeinflusste die zeitgenössische Wohnhausarchitektur Gonsenheims

Lennebergplatz, An der Prall, Arndtstraße, Heidesheimer Straße 72, 74, Herderplatz, Kapellenstraße 33/35, 37/39, Lennebergstraße 14-40 (gerade Nrn.), Reinhold-Schneider-Straße, Theodor-Körner-Straße 4-18 (gerade Nrn.), 3-13 (ungerade Nrn.) "Siedlung Lennebergplatz" (Denkmalzone)

für die französische Besatzung, 1921-24 von der Reichsvermögensverwaltung errichtet, freistehende Einzel- und Doppelhäuser entlang von Wegesystemen mit kennzeichnenden Platzanlagen und dem Wechsel von axialen und radialen Elementen, zweigeschossige Putzbauten mit gaubenbesetzten Walmdächern, Formen des Heimatstils und des Neuklassizismus; die hierarchische Gliederung der Bewohner spiegelt sich in abgestuften Detailformen von Fensterrahmen und Dachdeckungen, in ihrer ursprünglichen Struktur erhaltene Anlage, bemerkenswertes Zeugnis der Siedlungsarchitektur der 1920er Jahre, von städtebaulichem Rang

Lennebergstraße 6

Villa, eingeschossiger späthistoristischer Mansardwalmdachbau mit Kniestock, Ende der 1890er Jahre

Lennebergstraße 12

Villa, Walmdachbau, neoklassizistische und Heimatstil-Einflüsse, 1906 von Jacob Secker

Lennebergstraße/ Ecke Heidesheimer Straße

Maxborn, Laufbrunnen, Betonwerkstein, 1911

Luisenstraße 6

Villa Lulu, barockisierender Mansardwalmdachbau, 1905 von Peter Bechtold

Luisenstraße 17

Villa, anspruchsvoller Krüppelwalmdachbau im Landhausstil, 1908 von Adam J. Freitag

Mainzer Straße 6

Wohnhaus einer Hofanlage, spätbarocker Krüppelwalmdachbau, 18. Jh.

Mainzer Straße 21/23

Wohnhaus, Renaissancebau, bez. 1603, im Kern wohl älter

Mainzer Straße 25

sog. Gänshof, Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), bez. 1599, im 18. Jh. spätbarock überformt

Mainzer Straße 93

Wohnhaus einer Hofanlage, spätbarocker Krüppelwalmdachbau, tlw. Fachwerk (verputzt), Mitte 18. Jh.; rückwärtig Doppelscheune mit Krüppelwalmdach, 18. Jh.

Mainzer Straße/ Ecke Im Niedergarten

Feldkreuz, Rotsandsteinkreuz mit barockem Korpus aus Sandstein

Maler-Becker-Straße 1

Maler-Becker-Schule, städtliche Baugruppe, 1882-1930; Schulstraße 7 großvolumiger gründerzeitlicher Klinkerbau, bez. 1882; Maler-Becker-Straße 1, gründerzeitlicher Rotklinkerbau, 1895, Arch. Jacob Secker; Breite Straße 4/Kirchstraße 36 dreigeschossiger Walmdachbau, 1907, Arch. Gemeindebaumeister Schwarz, Erweiterung 1930

Pfarrstraße 1

Rathaus, städtlicher Renaissancebau, bez. 1615, Treppenturm mit Welscher Haube; ortsbildprägend; um 1900 baulich einbezogen ehem. Schulhaus, spätbarocker Krüppelwalmdachbau, bez. 1778

Pfarrstraße 3

kath. Pfarrhaus, fünfachsiges Putzbau, bez. 1914, von Ludwig Becker

Philipp-Wasserburg-Straße 87

Villa Ricini, anspruchsvoller Krüppelwalmdachbau, Neurenaissance und Heimatstil, 1910

Philipp-Wasserburg-Straße 91

Villa, repräsentativer zweiflügeliger Gelbklinkerbau, 1885 von Franz Usinger, 1911 erweitert

Schulstraße 7

Maler-Becker-Schule, städtliche Baugruppe, 1882-1930; Schulstraße 7 großvolumiger gründerzeitlicher Klinkerbau, bez. 1882; Maler-Becker-Straße 1, gründerzeitlicher Rotklinkerbau, 1895, Arch. Jacob Secker; Breite Straße 4/Kirchstraße 36 dreigeschossiger Walmdachbau, 1907, Arch. Gemeindebaumeister Schwarz, Erweiterung 1930

Waldstraße 6

Wohnhaus, spätgründerzeitlicher Gelbklinkerbau, bez. 1898, 1910 erweitert

Zwanzig-Morgen-Weg

Wegekreuz, Rotsandstein, bez. 1904

Gemarkung

Ehem. Friedenspulvermagazin Nr. 20, sog. Alte Patrone Am Judensand 57-69 (ungerade Nrn.) (Bauliche Gesamtanlage)

ehem. Munitionsfabrik, 1908 in Heimatstilformen erbaut, Gebäudekomplex aus eingeschossigen, in Traufstellung um einen trapezförmigen Platz gruppierte Putzbauten (Nr. 69 Hauptgebäude, Nr. 63/65 Magazinbau, Nr. 61 Remise, Nr. 57 und 67 durch Neubauten ersetzt)

Waldfriedhof im Norden der Gemarkung

Feld 13 Ruhestätte der Fam. Ludwig und Schäfer, neugotisch; Feld 17 Grabmal für Joseph Ferdinand Becker (†1877), gotisierende Stele; Feld 20 Grabstätte Schlotterbeck (19. Jh.), Galvanoplastik

Mainz - Hechtsheim

Kath. Pfarrkirche St. Pankratius Bergstraße 43

im Kern wohl romanischer Turm, barockes Langhaus, bez. 1752, neugotische Erweiterung als dreischiffige Stufenhalle, 1901/02 von Ludwig Becker; ortsbildprägend; am Südportal spätbarocke Kreuzigungsgruppe; am Turm Gedenkstein M. Klein (†1825); Friedhof mit neugotischer Leichenhalle, 4. Viertel 19. Jh.; Veteranenstein, 1839; Kriegerdenkmal 1870/71, bez. 1873

(an) Alte Mainzer Straße 4

Toranlage, frühes 19. Jh.

Alte Mainzer Straße 6 (Denkmalzone)

Hofanlage, zweite Hälfte 19. Jh. (bauliche Gesamtanlage); spätklassizistisches Wohnhaus, um 1860/70; Backsteinscheune mit Taubenhaus

(bei) Alte Mainzer Straße 30

Wegekapelle, Walmdachbau, um 1820

Am Kartäuserhof 9

ehem. Kartäuserhof, Wohnhaus, spätbarocker Winkelbau, Mitte 18. Jh.; ehem. Kelterhaus mit Krüppelwalmdach, Werkstatt, Waschküche und Scheune 19. Jh., Stall nach 1872; straßenbildprägend

Am Kartäuserhof 13

Hofanlage, spätbarockes Wohnhaus, 18. Jh., Umbau um 1847, Ökonomiegebäude um 1850

(gegenüber) Am Kartäuserhof 13

Wegekreuz, Altarkreuz, Rotsandstein, 19. Jh.

Am Kartäuserhof, Eckgasse, Froschmarkt, Grauelstraße, Heuerstraße, Lindenplatz "Am Kartäuserhof/ Grauelstraße" (Denkmalzone)

dörflich geprägtes Ortsgefüge, spätmittelalterliches Straßen- und Wegenetz, Vierendeelhöfe des 18./19. Jh. mit Toranlagen und Kelterhäusern (darunter Grauelstraße 1/3 ehem. Zehnthof des Mainzer Liebfrauenstiftes)

Bergstraße 22

kath. Pfarrhaus, spätbarocker Walmdachbau, 1792/93

Bergstraße 22, 37, 39, 43 (Denkmalzone)

dorftypisches Ensemble öffentlicher bzw. konfessioneller Bauten: Nr. 43 kath. Pfarrkirche, Nr. 22 spätbarockes Pfarrhaus, Nr. 39 ehem. Schwesternhaus, 1907, Nr. 37 ehem. Schulhaus, 1841, Arch. Peter Wetter; Baugruppe von städtebaulicher Bedeutung und ortsgeschichtlicher Aussage

Heuerstraße Jüdischer Friedhof (Denkmalzone)

1882 angelegt, letzte Bestattung wohl 1938; 47 Grabsteine ab 1884; aufwendiger Grabstein S. Kapp (gest. 1891)

Heuerstraße 6

Wohnhaus eines Vierendeelhofs, Eckhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), bez. 1746

Heuerstraße 14A

Alte Schule, gründerzeitlicher Backsteinbau mit Walmdach, bez. 1886

(zwischen) Im Zuckergarten 6 und 10

Wasserbehälter, um 1890/1900, Gelbklinkerbau mit Sandsteingliederung

(in) Mittelstraße 7

Wandmalerei im Treppenhaus, 1906/07

Morschstraße/ Abzweigung Bischofsheimer Weg

Wegekreuz, Altarkruzifix, Rotsandstein, bez. 1869

Morschstraße/ Einmündung Im Zuckergarten

Wegekapelle, gotisierender Putzbau, wohl gegen 1900

(bei) Ringstraße 41

Wegekapelle, Putzbau in barockisierendem Heimatstil, um 1910/20

Weisenauser Weg

Wasserbehälter, historisierender Zweckbau, um 1910 von Kulturinspektion Mainz

Mainz - Laubenheim

"Ortskern" Berghofstraße, Deutschhausgasse, Hans-Zöller-Straße, Im Dorfgraben, Marienhofstraße, Markt, Möhnstraße, Oppenheimer Straße, Pfarrer-Goedecker-Straße, Pfarrgasse, Am alten Spritzenhaus (Denkmalzone)

historische, mit dem seit dem Spätmittelalter gewachsenen Wege- und Straßennetz um den zentralen Marktplatz, Bausubstanz des 16.- 19. Jh., mit Herrschafts-, Winzer- und Bauernhöfen, Tagelöhner- und Arbeiterhäusern anschauliches Bild der Sozialstruktur des historischen Dorfes gebend

Ev. Pfarrkirche Oppenheimer Straße 6

hausartiger spätgründerzeitlicher Saalbau, bez. 1894/95 von Adolph Umber

Kath. Pfarrkirche Maria Heimsuchung Pfarrer-Goedecker-Straße 31

barocker Saalbau, 1717-20, dreischiffige neubarocke Erweiterung als Halle, 1907/08 von Ludwig Becker, Mainz; ortsbildprägend; Friedhof mit bauzeitlicher Umfassung; Kreuzigungsgruppe, bez. 1831; klassizistische Sandsteingrabmäler, 1. Hälfte 19. Jh.; neugotische Leichenhalle, 2. Hälfte 19. Jh.; Kriegerdenkmal 1870/71, Rotsandstein, um 1900

Am Alten Spritzenhaus 3

Wohnhaus, Renaissancebau, im Kern 1585, Fachwerk bez. 1605, Umbauten bez. 1839 und 1883

Am Bornberg o. Nr.

Wasserbehälter, bez. 1928; neoklassizistische Fassade

Berghofstraße 6/8 (Bauliche Gesamtanlage)

sog. Sienersches Haus, barocke Hofanlage, 18. Jh.; Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), 1. Hälfte 18. Jh.; Bruchsteinscheune, tlw. Fachwerk, mit Krüppelwalmdach; Spolie, 16. Jh.; bauliche Gesamtanlage

Deutschhausgasse 7

sog. Deutschhaus, ehem. Winzerhof; barocker Putzbau, bez. 1722 und 1724

Hans-Zöller-Straße 13

Erthaler Hof, vierseitiger Winzerhof, 4. Viertel 18. Jh.; spätbarocker Mansardwalmdachbau; straßenbildprägend

Hans-Zöller-Straße 19

Villa Schott, spätklassizistischer Walmdachbau, frühe 1840er Jahre, 1878 umgebaut

Marienhofstraße 1

Marienhof, ehem. Liebfrauentstift, herrschaftlicher spätbarocker Winzerhof; langgestreckter Putzbau, angeblich 1746, bez. 1762, Rokoko-Hausmadonna, bez. 1767

Marktplatz

Laufbrunnen, klassizistischer Brunnenstock, bez. 1829

Marktplatz

ehem. Waagehaus, eingeschossiger Pyramidendachbau, Ende 19. Jh., Umbau wohl 1920er Jahre; platzbildprägend

Marktplatz 8

ehem. "Domäne", Hofanlage; Wohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), im Kern wohl Anfang 16. Jh., hofseitig Barockportal, bez. 1774, zweiteilige Toranlage, Kelterhaus 1721 (erneuert), Bruchsteinscheune 1871

Möhnstraße 20 (Bauliche Gesamtanlage)

Hofanlage, 18./19. Jh., mit barockem Fachwerk-Wohnhaus; bauliche Gesamtanlage

Oberer Dorfgraben 31a

Wasserbehälter, bez. 1904, Jugendstil-Typenbau mit Sandsteinquaderfassade

Oppenheimer Straße 8

Mainzer Hof, Nebelsches Haus, großvolumiger spätbarocker Walmdachbau, Mitte 18. Jh.

Pfarrer-Goedecker-Straße 29

kath. Pfarrhaus, klassizistischer Putzbau, 1828-30

Wilhelm-Leuschner-Straße 14

Alte Schule, zweieinhalbgeschossiger späthistoristischer Krüppelwalmdachbau, 1903

Gemarkung

Wegekapelle am Koppertweg

wohl 19. Jh.

Mainz - Marienborn

Kath. Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Stephan Im Borner Grund 43

barocker Saalbau mit Giebelfassade, 1729/30, Dachreiter bez. 1738; ortsbildprägend;
auf dem Kirchhof Lourdes-Kapelle und "Sieben Schmerzen", Jugendstil; Kirchhofmauer, 18./19. Jh.

Gottfried-Schwalbach-Straße 38/40

ehem. Schule und kath. Pfarrhaus, heute "Haus St. Stephan", Schulgebäude, Putzbau mit historisierender Giebelwand, 1829/30, Pfarrhaus, spätklassizistischer Putzbau, bez. 1854; straßenbildprägend

Im Borner Grund 17/19

spätbarockes Doppelwohnhaus, tlw. Fachwerk (verputzt), (Krüppel-)Walmdach, spätes 18. Jh.;
straßenbildprägend

Im Borner Grund 36

Hofanlage, eingeschossiger Krüppelwalmdachbau, 1836, Bruchstein-Scheune, 18. Jh.

Im Borner Grund 45

barocker Kuppelwalmdachbau, tlw. Fachwerk, 1. Hälfte 18. Jh.

(bei) Im Borner Grund 45

barocker Ziehbrunnen, Rotsandstein, 18. Jh.

Im Borner Grund 55

Wohnhaus eines Vierseithofs, stattlicher Putzbau, um 1840

Im Borner Grund 65

Eckwohnhaus, Barockbau, tlw. Fachwerk (verputzt), Mitte 18. Jh.

(bei) Im Borner Grund 89

Wegekreuz, Rotsandsteinsockel, bez. 1730, neugotisches gusseisernes Kreuz

Im Borner Grund/ Ecke Gartenstraße

Wegekreuz, Sandsteinkruzifix, barockisierender Korpus, 19. Jh.

Im Winkel 2 (Denkmalzone)

Hofanlage, spätes 19. Jh.; eingeschossiger Bruchsteinbau mit Kniestock, Bruchsteinscheune 1889, Ställe,
Schuppen, Waschküche

Mercatorstraße

Torbogen des ehem. Priesterhauses, bez. 1725

Mercatorstraße 9

ehem. Zehntscheune des St. Viktorstiftes, Bruchsteinbau mit Schildgiebel sowie Stallgebäude, 17./18. Jh.,
später verändert; Garten mit Bruchsteinmauer, 18./19. Jh.

Gemarkung

Chausseehaus Pariser Straße 65

ehem. Mautstelle und Gasthaus, bez. 1774; spätbarocker Krüppelwalmdachbau; Ökonomietrakt mit
Krüppelwalmdach; zwei Scheunen, 19. Jh.; im Hof Brunnen; Gartenumfriedung 19. Jh.

Mainz - Mombach

Ev. Friedenskirche Pestalozziplatz 2/4

Baugruppe in neoklassizistisch geprägtem Jugendstil, 1910/11 von Reinhold Weisse; Saalbau,
Pfarrhaus mit Walmdach, Schwesternhaus mit Krüppelwalmdach; platzbildprägend

Kath. Herz-Jesu-Kirche Hauptstraße 65

neugotischer, malerisch gruppierter Putzbau, 1911-13 von Ludwig Becker; ortsbildprägend

Kath. Kreuzkapelle Hauptstraße 171

Wegekapelle, offener klassizistischer Bau mit Kreuzdach, 1814

Albert-Knoll-Straße 3-13 (ungerade Nrn.), Trommlerstraße 27, 28, 29, 30, Hauptstraße 47 (Denkmalzone)

Zeile mit zwei- bis dreigeschossigen spätgründerzeitlichen Mietshäusern, Backstein- und Klinkerbauten mit ausgebauten Mansarddächern, 1903-06, Arch. Valentin Braunbeck II; beispielhaft für den Massenwohnungsbau der Zeit um 1900

Am Schützenweg 17

ehem. Waggonfabrik der Gebr. Gastell, Gelbklinkerbauten mit Rotklinkergliederung, 1896-1910, Arch. Franz Philipp Gill

Am Suderbrunnen 6, Emrichruhstraße 49/51, 53, Pestalozzistraße 20/22, 24, Zeystraße 15/17, 19 (Denkmalzone)

Mietshauskomplex aus zu Doppelhäusern zusammengestellten Zweispännern, schlichter Heimatstil, 1920er Jahre

(an) Braunwiesstraße 4

Türblatt, Eichenholz, um 1790

Emrichruhstraße 70

ehem. Pumphaus des Wasserwerks, eingeschossiger Krüppelwalmdachbau mit Fachwerkgiebel und -kniestock, 1904, Arch. Wilhelm Lenz

Hauptstraße 47

Eckhaus, späthistoristischer viergeschossiger Mansarddachbau mit Schwebegiebeln, bez. 1905, von Peter Scheuren

Hauptstraße 50

Doppelwohnhaus, Gelbklinkerbau mit Rotklinkerdekor, 1891 von Franz Philipp Gill

Hauptstraße 52/54

Doppelwohnhaus, Gelbklinkerbau mit Rotklinkerdekor, 1891 von Franz Philipp Gill

Hauptstraße 116

sog. Mombacher Hof, kunststoffverkleideter spätbarocker Krüppelwalmdachbau, tlw. Fachwerk, wohl 2. Hälfte 18. Jh.

Hauptstraße 136

ehem. Bürgermeisterei, anspruchsvoller spätklassizistischer Putzbau, wohl um 1875 mit älteren Teilen

(in) Hauptstraße 153

in der kath. Pfarrkirche St. Nikolaus (1955/56): Rotsandsteinrelief mit Christus am Ölberg, 1703, vom Vorgängerbau

Hauptstraße 156 (Denkmalzone)

ehem. Schulhaus, dreigeschossiger Walmdachbau mit Kniestock, bez. 1869, 1885 aufgestockt; ehem. Spritzenhaus, kleiner Ziegelbau mit Walmdach; Lehrerwohnung, dreiteiliger eingeschossiger Bruchsteinbau mit Kniestock, wohl um 1885; bauliche Gesamtanlage

Köppelstraße 1

Doppelwohnhaus, Gelbklinkerbau mit Rotklinkerdekor, 1891 von Franz Philipp Gill

Kreuzstraße 10

Wasserwerk, Hochbehälter, historisierender turmartiger Bossenquaderbau, bez. 1904, von der Kulturinspektion Mainz

Maletenstraße 11

Doppelwohnhaus, historisierender Gelbklinkerbau mit rotklinkergegliederten Fassaden, 1899 von Franz Philipp Gill

Nerobergstraße 2/4/6 (Denkmalzone)

ehem. Schulhaus, dreigeschossiger Walmdachbau mit Kniestock, bez. 1869, 1885 aufgestockt; ehem.

Spritzenhaus, kleiner Ziegelbau mit Walmdach; Lehrerwohnung, dreiteiliger eingeschossiger Bruchsteinbau mit Kniestock, wohl um 1885; bauliche Gesamtanlage

Nestlestraße 65

kubische Mansarddachwalmdach-Villa, 1911, Arch. Wilhelm Schneider

Pestalozziplatz 6

Pestalozzischule, dreigeschossiger Zweiflügelbau, ausgebautes Mansard- bzw. Mansardwalmdach, 1908/09, Entwurf Mainzer Hochbauamt, Bildhauerarbeiten Ludwig Lipp, Mainz

Pestalozzistraße 4

sandsteingegliedeter Backsteinbau, spätes 19. Jh., doppelgeschossiger Wintergarten, 1900 von Valentin Braunbeck

Quellwiesstraße 20/22

Doppelwohnhaus, dreigeschossiger historisierender Gelbklinkerbau mit Mansarddach, 1905 von Franz Josef Meixler

Quellwiesstraße 24

Doppelwohnhaus, dreigeschossiger historisierender Gelbklinkerbau, tlw. Fachwerk (verkleidet), mit Mansardwalmdach, um 1906 von Franz Josef Meixler

Scharnhorststraße 29

Villa, anspruchsvoller Klinkerbau, bez. 1876, von Franz Meixler

Suderstraße 16

Doppelwohnhaus, historisierender Gelbklinkerbau mit rotklinkergegliederten Fassaden, 1899 von Franz Philipp Gill

Gemarkung

Fatzerbrunnen an der Straße zum Waldfriedhof (Am Fatzerbrunnchen)

Laufbrunnen, Gusseisen, um 1880

Kriegerdenkmal auf dem Waldfriedhof (Am Waldfriedhof)

Kriegerdenkmal 1866 und 1870/71, Sandstein-Katafalk und -sarkophag, 1878

Mainz - Weisenau

"Unterdorf Weisenau" Jakob-Sieben-Straße 16, 18, 29, 24, Treppengasse 1, 3, 5, 7, Wormser Straße 61-75 (ungerade Nrn.), 79 (Denkmalzone)

Ausschnitt des Dorfkerns am Hang zu Füßen der kath. Pfarrkirche, Straßen- und Wegenetz sowie Parzellenstruktur spätmittelalterlich, ein- und zweigeschossige Wohnhäuser, Fischer- und Schifferhäuser des 18./19. Jh., Tagelöhnerhäuser der 1. Hälfte des 19. Jh., (Wormser Str. 67 ehem. Brauerei Zum Löwen, Nr. 75 ehem. Brauerei Zum Schwanen)

Ehem. Synagoge Wormser Straße 31

kleiner Putzbau, Fachwerkgiebel, Krüppelwalm, 1736/37; Mikwen 18. und 19.Jh.

Ev. Gustav-Adolf-Kirche Hopfengartenstraße 24

neugotischer Saalbau, Polygonalmauerwerk, 1890/91 von J. Meyer, Mainz, nach Kriegsbrand Instandsetzung 1953 von Heinrich und Werner Geyer, Weisenau

Kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt Jakob-Sieben-Straße 35

stattlicher spätbarocker Saalbau, 1739, nach Zerstörung Wiederaufbau 1825/26 von F. Schneider, Mainz, evtl. unter Mitwirkung Georg Mollers; neoklassizistischer Westbau mit Turm, 1912/13 von Ludwig Becker; ortsbildprägend

(unter(halb)) Burgstraße 6

stattlicher Keller mit Flachtonne, wohl mittelalterlich; in der Gartenmauer spätmittelalterliche Stiftsherren-Grabsteine; im Garten barocke Nepomuk-Skulptur, wohl 1. Hälfte 18. Jh.

(unter(halb)) Burgstraße 11

Weinkeller mit Flachtonne, wohl mittelalterlich

Heiligkreuzweg Neuer Friedhof

1965 angelegt, barocke Kreuzigungsgruppe, Rotsandstein, 18. Jh.

Heiligkreuzweg/ Ecke Hohlstraße

Wegekreuz, Sandstein, bez. 1849

Heiligkreuzweg/ Ecke Portlandstraße

Kriegerdenkmal 1870/71, reliefierter Obelisk, Rotsandstein, 1873 von J. Koehl, Mainz

Heiligkreuzweg/ Portlandstraße Alter christlicher Friedhof (Denkmalzone)

Mitte 19. Jh. angelegt; neugotische Friedhofskapelle mit Leichenhalle, bez. 1877; Friedhofskreuz, barocker Korpus, 18. Jh. (Original bei der Friedhofsverwaltung); ehem. Wegekreuz, wohl 2. Hälfte 15. Jh.; Kriegerdenkmal 1914/18, expressionistische Toranlage, 1926 von Fritz Sulzbach, Weisenau, nach 1945 ergänzt; neugotisches Grabmal P. J. Krapp (†1905); spätgründerzeitlicher Grabstein Fam. C. Seyfried II (†1908); neubarocke Grabstele P. und A. M. Karst, um 1926

(an) Langgasse 1

Wappenstein der Freiherren von Gedult von Jungenfeld, barock, 18. Jh.

Portlandstraße 18/20, 22, Otto-Wels-Straße 14, Christianstraße 1 (Denkmalzone)

Zeile aus drei Arbeitermietshäusern, doppelgeschossige Klinkerbauten mit Sandsteingliederungen, straßenbildprägende spätgründerzeitliche Baugruppe, um 1900

Portlandstraße Jüdischer Friedhof (Denkmalzone)

1882 an den alten christlichen Friedhof anschließend angelegt; 44 Grabsteine 1883/84-Mitte 1930er Jahre

Portlandstraße 26

Schillerschule, dreigeschossiger Putzbau, heimatstilgeprägte historisierende Motive, Nordtrakt 1905, Südtrakt 1910 von Franz Philipp Gill, Mainz; bauzeitliche Hofeinfriedung

Wormser Straße 15A

bauliche Gesamtanlage aus zwei rechtwinklig einander zugeordneten zweigeschossigen Wohnhäusern; spätbarocker Mansardwalmdachbau mit Fachwerk-Obergeschoss, um 1759/60; klassizistischer Putzbau, um 1830

Wormser Straße 79 (Bauliche Gesamtanlage)

Hofanlage, 19./20. Jh. (bauliche Gesamtanlage); Wohnhaus, um 1850, tlw. Fachwerk

(in) Wormser Straße 151, 153, 159 (Bauliche Gesamtanlage)

Kelleranlagen der ehem. Rheinischen Brauerei (bauliche Gesamtanlage), 1866 durch Usinger & Strebel erbaut, v.a. mehrschiffige Lager- und Gärkeller mit Kreuzgratgewölben über Gusseisensäulen bzw. Tonnengewölben, einschl. weiterer Betriebsräume und Zisternen; langer stollenartiger Verbindungsgang zur Kelleranlage Mönchstraße 17; Tondo mit Bauinschrift von 1866 am Frontgebäude

Wormser Straße 201

ehem. Werkskantine der Portland-Zement-Fabrik, Saalbau mit aufwendiger hölzerner Deckenkonstruktion, 1901-05

Mainz - Zahlbach

"Römersteine" (Denkmalzone)

Rest eines römischen Aquädukts, ca. 60 Gusskerne der ehem. Brückenpfeiler, spätes 1. Jh. n. Chr. (bauliche Gesamtanlage)

Kath. Pfarrkirche St. Achatius Backhaushohl 4

Saalbau, 1809/10, Arch. Francois Auguste Cheussey; Kreuzigungsgruppe 1908, Kriegerdenkmal 1922, Grabsteine frühes 19. Jh.

Am Wildgraben 29

Schule mit ehem. Lehrerwohnhaus, Lehrerwohnhaus mit Kniestock, tlw. Zierfachwerk, 1899/1900

Am Wildgraben 33

barockes Wohnhaus, tlw. Zierfachwerk, 1. Hälfte 18. Jh.

Backhaushohl 2, 4, 6 und 8 (Denkmalzone)

um den Kirchhof der Pfarrkirche St. Achatius gruppierte schlichte Häuser (Nr. 2 Krüppelwalmdachbau, 1834; Nr. 6 zwei Wohnhäuser 1. Hälfte bzw. Mitte 19. Jh., 1895 bzw. 1892 umgebaut; Nr. 8 bescheidener Putzbau, Mitte 19. Jh.), die in Anordnung, Größe und Gestaltung ein Bild vom Zahlbach des 19. Jh. bieten

Bretzenheimer Straße 6

breitgelagerter Putzbau, 19. Jh.

Bretzenheimer Straße 25

barocker Krüppelwalmdachbau, 18. Jh.

Bretzenheimer Straße 2 und 6 (Denkmalzone)

kleine Gebäudegruppe am Ortsrand von Zahlbach bei der Mündung von Mühlweg und Schaftriebweg und - nicht mehr sichtbar - den Gewässern Wildgraben und Zeybach (Nr. 2 Putzbau mit Fachwerkobergeschoss, 19. Jh., Zwerchhaus jünger; Nr. 6 breitgelagerter Putzbau, 19. Jh.), mit altem Wege- und Gewässerverlauf von ortsgeschichtlicher Bedeutung

Lanzelhohl 96, 98 und 100 (Denkmalzone)

Häusergruppe am Anfang des Weges nach Bretzenheim (Nr. 100 ehem. Hofanlage mit zwei Putzbauten, Anfang 19. Jh.; Nr. 98 Fachwerkhaus, 1825 aufgestockt; Nr. 96 eingeschossiger Putzbau), östliche Begrenzung der Grundstücke Nr. 96 und 98 durch starke Mauer, möglicherweise ein ehem. Hochwasserschutz gegen den Zeybach

Saarstraße, Untere Zahlbacher Straße Hauptfriedhof (Denkmalzone)

1803 angelegt, 1831, 1847/48, 1873, 1893/94, 1918 erweitert, planmäßig in rechtwinklige Felder aufgeteiltes Areal, die durchgehenden Wege von Linden gesäumt; älteste erhaltene Grabsteine 1805-07, Belegung der Gräfte ab 1850; große Zahl qualitätvoller Grabmäler, Gräfte und Denkmäler; Krematorium 1903, Arch. Josef Hassinger, monumentaler Kuppelbau in klassischen Architekturformen, Friedhofstor mit Sphingen; öffentliche Grabmäler: Kreuzigungsgruppe, 1815; helmbekröntes Veteranendenkmal, 1834; Preußendenkmal (1848) und Denkmal der Pulverturmexplosion (1857); Prinz-Holstein-Denkmal, 1872, Entwurf E. Kreyßig, Galvanoplastik von H. Barth; Großes Franzosen-Denkmal (1870/71), Fiale mit Trophäen- und Kreuzaufsatz; Deutsches Kriegerdenkmal, 1873, Entwurf E. Kreyßig; Hessisches Kriegerdenkmal, 1882, Obelisk, Entwurf E. Marx; Pietà, 1895; ehrenhofartige Anlage, 1909, und sog. Kleines Franzosendenkmal; Französischer Garnisonsfriedhof, 1925, Obelisk, umgeben von schlichten Grabsteinen; Deutscher Ehrenhof mit 1928 eingeweihter Gedächtnishalle, Entwurf A. Gelius, Skulptur von H. Lederer, Berlin

Untere Zahlbacher Straße Jüdischer Friedhof (Denkmalzone)

1881 eröffnet im direkten Anschluss an den Hauptfriedhof; Trauerhalle, eingeschossiger Backsteinbau in orientalisierenden Formen, 1880/81, Arch. Eduard Kreyßig; einfache Grabsteine mit Inschrift, klassizistische Grabmäler, z. B.: Feld 1 Grabstätte Eheleute Hecht (1881/1888), Postamente mit verhüllten Urnen; Grabstätte Eheleute Oppenheim (1884), Obelisk; Feld 2 H. Meyer, Urne unter Baldachin, Umzäunung, 1890; Feld 3 B. Wolf, aufgesockelter, rosenumwundener Säulenstumpf, 1894; Grabstätte M. M. Mayer (1917), Ädikula; Feld 5 Grabstätte Eheleute Mayer (1903/1916), Ädikulen; Grabstätten Oppenheim (1902/1907), Ädikulen; Feld 7 M. Loeb (1924) und B. Simon (1926), neusachlich

Untere Zahlbacher Straße 56

Mahlturn der ehem. Moguntia-Gewürzmühle, 1952, in Neubaukomplex integriert

Untere Zahlbacher Straße 10-16, 18/20 und 22-28, Am Dalheimer Kloster 1/3, Eupener Straße 1/3, 2/4 und 5, Görzstraße 1/3 und 2/4, Lindenschmittstraße 21/23, 25/27 und 29-33 "Görz-Stiftung" (Denkmalzone)

symmetrisch angelegte Siedlung des Bau- und Sparvereins Mainz mit elf eng stehenden drei- bzw. viergeschossigen Mehrfamilienhäusern in verhaltenem Heimatstil, mit begrünten Innenhöfen, zwischen 1903 und 1937, gut erhaltenes Beispiel des genossenschaftlichen Wohnungsbaus

Zahlbacher Steig, Bretzenheimer Straße o. Nr.

Brunnenstube und Brunnentrog, Rotsandstein 1860



Rheinland-Pfalz

Generaldirektion
Kulturelles Erbe

Schillerstraße 44
55116 Mainz

denkmalinformation@gdke.rlp.de
www.gdke.rlp.de